Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 250. Halle, Mittwoch den 26. October. (Mit Beilagen.) 1881.

Auch für die Monate November und December nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

An die nationalliberalen Wähler von Saalkreis-Halle.

Donnerstag den 27. October beginnt die Reichstagswahl früh 10 Uhr und endet Abends 6 Uhr.

Unsere Stimmzettel lauten für

Professor Boretius in Halle.

Erfülle jeder nationalliberale Wähler seine Pflicht und stimme an der Wahlurne für den genannten Candidaten, um der Partei zum Siege zu verhelfen. Kein nationalliberaler Mann möge fehlen!

An alle Freunde unseres Blattes,

besonders die auswärtigen, richten wir die dringende Bitte, uns, wie sonst, so auch diesmal von dem Ausfall der Wahlen unverzüglich Nachricht zu geben.

Etwa entstehende Kosten vergüten wir auf Verlangen selbstverständlich mit Dank.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Ein Philosoph über den Volkswirthschaftsrath.

Eduard von Hartmann, der bekannte Philosoph des Unbewußten, hat in einer kleinen, kürzlich erschienenen Schrift seine Ansichten über die politischen Tagesfragen niedergelegt, welche in vielen Punkten sehr beachtenswerth sind. Interessant für Viele dürften seine Bemerkungen über die Nothwendigkeit eines deutschen Volkswirthschaftsrathes sein, weshalb wir dieselben hier kurz wiedergeben. Herr von Hartmann schreibt:

Ob ein bestimmter Artikel bei der Einfuhr besteuert werden kann und soll und in welcher Höhe, beziehungsweise welche Folgen für Producenten und Consumenten der verschiedensten Art ein solcher Schritt nach sich ziehen werde, das sind Fragen, deren Beantwortung ganz wo anders zu suchen ist als in den Lehrbüchern der Nationalökonomie. Hier wird entweder eine Beherrschung des historischen und statistischen Materials erfordert, die nur von einem zu erlangen ist, der das Studium dieses Gegenstandes zu seiner Lebensaufgabe macht, oder man muß auf die Kreise der Interessenten zurückgehen, unter denen die Einsichtsvolleren sich meistens ziemlich klar darüber sein werden, welche Einwirkungen eine bestimmte Maßregel grade für ihre Specialität haben werde. Hieraus folgt, daß eine sachgemäße Erledigung concreter wirthschaftlicher Fragen nur dann zu hoffen steht, wenn man dieselben berathen läßt einerseits durch Männer, die das Studium des Gegenstandes zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben, anderseits von der Elite der Interessenten aller Zweige. Dagegen kann man sicher sein, daß solche Fragen um so unsachlicher behandelt werden, je mehr man ihre Detailentscheidung in die Hände von Leuten legt, welche ihrer Mehrzahl nach nicht die für den Gegenstand erforderliche Vorbildung besitzen und nichtsdestoweniger berufsmäßig gewöhnt sind, über das, was sie nicht oder unvollkommen verstehen, mit formeller Gewandtheit sich so auszulassen, als ob ihr Urtheil ein völlig wohl informirtes und unfehlbares wäre. Mit anderen Worten, die Detailberathung volkswirthschaftlicher Fragen gehört in eine ad hoc zusammengesetzte Körperschaft, nicht in ein politisches Parlament. Dem Parlament kann sehr wohl der ihm zustehende Einfluß gewahrt werden, wenn die aus dem Volkswirthschaftsrathe hervorgegangenen Gesetzesvorlagen ihm ebenso wie die Handelsverträge mit fremden Staaten zur Annahme oder Ablehnung mit Ausschluß jeder Amendirung vorgelegt werden. Ob der in Aussicht genommene deutsche Volkswirthschaftsrath die für seinen Zweck geeignetste Zusammensetzung hat und die nöthigen Garantien für Selbstständigkeit in sich trägt, ist selbst eine technische Frage, welche jedenfalls dadurch nicht gefördert wird, wenn das Parlament dieser Körperschaft die Diäten versagt.

Eine solche Trennung zwischen wirthschaftlichem und parlamentarischem Parlament würde nicht blos den wirthschaftlichen Gesetzen eine sachliche Berathung und Beschlußfassung sichern, sondern zugleich auch unser politisches Leben von einer Verquickung mit dem wirthschaftlichen Parteitreiben erlösen, welches geradezu auflösend und zerstörend in das erstere eindringt. Wie unsere wirthschaftlichen gesetzgeberischen Maßregeln durch eine oft völlig sinnwidrige politische Parteitaktik, durch den parlamentarischen Schacher mit Concessionen wirthschaftlicher, politischer und kirchlicher Art verfälscht und verdorben sind, so sind unsere politischen Parteigegensätze durch die Spezialberathung der wirthschaftlichen Fragen im Parlament verfälscht und in heillose Verwirrung gebracht. Wenn die politischen Parlamente schon wegen ihrer mangelnden Vorbildung zur Detailberathung wirthschaftlicher Fragen unfähig sind, so in noch höherem Grade darum, weil sie die wichtigsten Entscheidungen über wirthschaftliche Fragen nicht einmal nach ihrer unzulänglichen wirthschaftlichen Einsicht treffen, sondern nach politischen Parteirücksichten, welche mit den wirthschaftlichen Fragen gar nichts zu thun haben. Wenn unsere politischen Parteien ohnehin schon daran kranken, daß sie größtentheils Ueberbleibsel einer durch die Reichsgründung abgethanen Vergangenheit sind, so werden ihre Gegensätze dadurch noch völlig verschoben, daß jede derselben mehr oder minder Agrarier, Commerzielle und Industrielle in sich schließt und je nach dem Uebergewicht der einen oder der anderen wirthschaftlichen Gruppe in eine verkehrte Stellung zur Regierung geräth. So ist das reichsfeindliche Centrum durch seinen Gegensatz zum Commerzialismus in wirthschaftlichen Fragen zeitweilig zu einer Regierungspartei geworden; so hat der linke Flügel des politischen Liberalismus, der zur Unterstützung der Reichspolitik gegen alle Reichsfeinde berufen war, sich durch seine Verquickung mit dem wirthschaftlichen Liberalismus zur erbittertsten Opposition gegen die Regierung hinreißen lassen, welche durch die Reichsgründung seine kühnsten Jugendträume verwirklicht hat.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, 24. October. Der Kaiser ist heute Abend mittelst Extrazuges nach Berlin abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin begleiten Se. Maj. bis nach Karlsruhe. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung erschienen: die Herzogin Hamilton, Fürst Fürstenberg, Fürst Solms, der Herzog Ofuna, die hier anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps, die Spitzen der Behörden, der Stadtrath und andere Persönlichkeiten von Distinktion. Das zahlreich anwesende Publikum begleitete Se. Majestät bei der Abfahrt mit enthusiastischen Hochrufen.

Stuttgart, 24. October. Die Nachrichten über das Befinden Berthold Auerbach's lauten günstiger; der Kranke ist noch schwach, aber fieberfrei.

Brüssel, 24. October. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Königs vom 22. d., durch welches Graf Auguste van der Straten-Panthoz zum bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt wird; zu seinem Nachfolger im Haag ist der ehemalige Vertreter Belgiens beim Vatikan, Baron d'Anethan, ernannt worden.

Tunis, 24. October. Die tunesischen Soldaten unter Ali Bey weigern sich zu marschiren und weigern sich zugleich, Ali Bey nach Tunis zurückkehren zu lassen. Der General Ben Turkia schoß einen der Meuterer nieder. Der Bey schickte den Kriegsminister Si Selim in das Lager Ali Beys ab, um die Ordnung wiederherzustellen.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Auch Gambetta hat jetzt sein Attentat. Auf seinem Landsitze zu Ville d'Avray wurde ein Mann ergriffen, welcher angeblich Gambetta ermorden wollte. Der Attentäter heißt Florian, scheint geisteskgestört zu sein und wird von den Aerzten beobachtet. Er will die Bourgeoisie vernichten und hält Gambetta für das Haupt derselben. Florian ist Weber, aus Rheims gebürtig, hat sonst ein intelligentes Aussehen, ist aber anwissend. Das Lesen revolutionärer Zeitungen verwirrte ihm den Kopf. — Während des Meetings im Cirque Fernando tagten die Anarchisten in der Salle Graffard, wo es noch ärger zu-

---

29]

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Die unglückselige Spannung," begann der Doktor, „welche zwischen mir und meinem Vater bestand, hatte in der letzten Zeit sich sehr verschärft. Ich bedurfte der Unterstützung des Vaters in pekuniärer Beziehung, denn meine Einnahmen waren, trotzdem ich Tag und Nacht in Anspruch genommen war, nicht erheblich, weil der weitaus größere Theil meiner Patienten zu den Armen und Unbemittelten zählte.

Ein früherer Studiengenosse von mir, ein lieber Freund, befand sich in Noth. Er hatte eine Summe von 500 Thalern zu zahlen und eingedenk unserer intimen Beziehungen ließ ich mich verleiten, für ihn Bürgschaft zu leisten. Der Tag, an welchem ich den Wechsel zu honoriren hatte, nahte heran. Ich hoffte auf den Vater. Drei meiner Briefe blieben unbeantwortet. Auf den vierten, dringendsten antwortete er kurz und höhnisch, ich solle endlich begreifen, daß er mich nicht mehr als seinen Sohn anerkenne, und wenn ich zu Grunde ginge, so sei es ihm recht, ich möge das als eine gerechte Strafe für meinen Ungehorsam betrachten. Ich fühlte mich auf's Tiefste verletzt, beschloß aber, noch einmal den Weg der Güte zu betreten. Ich wollte persönlich mit dem Vater sprechen, ihn dringend bitten, mir zu helfen. Meine Ehre stand auf dem Spiele. Wenn ich in den Schuldthurm wanderte, war mein Ansehen dahin, meine Praxis vernichtet. Nachdem ich für einen Stellvertreter gesorgt, machte ich mich auf den Weg. — — Und nun, Herr Staatsanwalt, komme ich zu denjenigen Ereignissen, die meinen früheren Angaben durchaus zuwider laufen, weshalb ich diese letzteren auch in allen Punkten widerrufe. Zunächst bin ich keineswegs nach dem Harz gereist, habe vielmehr direkt den Weg nach der Eberschänke angetreten, und zwar zu Fuß auf der Landstraße. Anfangs mißgestimmt, wurde ich um so heiterer, je mehr ich mich dem Ziele meiner Reise näherte. Die einfache Schönheit der Natur rings umher stimmte mich froh. Die Hoffnung, daß noch Alles gut werden könne, zog in mein Herz ein, und als ich endlich am Abend des vierten Tages das Heimathshaus erreichte, befand ich mich in der besten Stimmung." —

„Einen Augenblick, Angeklagter," unterbrach der Staatsanwalt den Erzähler. „Sie trugen einen grauen Sommeranzug, einen Strohhut und einen Knotenstock . . . nicht wahr?"

„Allerdings," erwiderte der Gefragte leicht stutzend.

„Trugen Sie sonst nichts?"

„O doch! eine Reisetasche, in welcher sich mein kleiner Wäschevorrath befand."

„Sonst nichts?"

Der Gefragte dachte einen Augenblick nach. „Die Hauptsache nicht zu vergessen," erwiderte er, „den Dolch."

„Wollen Sie die Güte haben, auch die Reisetasche näher zu beschreiben?"

„Es war eine Tasche von Glanzleder mit Lederriemen und Messingschloß."

„Fahren Sie fort!"

„Es war bereits Nacht, als ich die Eberschänke erreichte. Der Vater war zur Ruhe gegangen. Der Knecht und Liese, die alte Haushälterin, waren noch wach. Die Letztere erkannte mich sogleich und traf die Vorkehrungen zu meiner Bewirthung. Als ich allein in dem alten gemüthlichen Staatszimmer war" —

„Ich muß Sie ersuchen, nicht zu flüchtig über gewisse Nebenumstände hinwegzugehen," unterbrach der Staatsanwalt. „Haben Sie mit der alten Haushälterin gesprochen?"

„Allerdings, was man eben mit einem so alten Inventariumsstück plaudert, wenn man nach langer Abwesenheit das Vaterhaus wiedersieht. Im Speziellen erinnere ich mich des Gespräches nicht mehr."

„Thaten Sie keine Frage, welche Ihren Vater betraf?"

„Gewiß! ich fragte nach seinem Befinden und wie es ihm während der Zeit unserer Trennung ergangen."

Bernicki notirte diese Antworten auf den vor ihm liegenden Papierbogen. Verstand der Gefangene die Bedeutung dieses Manövers? Eine leichte Betroffenheit malte sich in seinem Antlitz, welche dem scharfen Blick des Examinators nicht entging.

„Fanden Sie in Betreff der inneren Einrichtung des Hauses Veränderungen vor?"

„Allerdings. So zum Beispiel stand das große Brautbett im Besuchszimmer, während es früher im Zimmer meiner seligen Mutter stand."

„Sprachen Sie mit der alten Liese über diesen Umstand?"

Der Arzt sann einen Augenblick nach. „Ich sagte Ihnen bereits, Herr Staatsanwalt, daß ich mich der speziellen Einzelheiten so genau nicht entsinne."

Der Staatsanwalt lächelte leise vor sich hin. Dieses Lächeln mußte eine schwerwiegende Bedeutung für den Angeklagten haben, denn er wurde sehr unruhig.

„Fragten Sie die Haushälterin nicht, ob der Vater allein schliefe?"

„Es ist möglich, daß ich das gethan habe. Ich muß nochmals bemerken, daß ich mich derartiger unbedeutender Nebenumstände nur höchst dunkel erinnere."

„Die Psychologie lehrt, daß alle Nebenumstände, welche außergewöhnliche Ereignisse begleiten, unerschütterlich fest in der menschlichen Seele haften," wandte Bernicki hartnäckig ein.

„Sie gestatten mir wohl, daß ich als Arzt eine andere Meinung haben darf?" bemerkte der Angeklagte ebenso hartnäckig. „Wenn Sie erlauben —"

„Es handelt sich hier nicht um eine Discussion; haben Sie die Güte, von jetzt ab auf meine Fragen zu antworten."

Er blätterte in den Untersuchungsakten und las einzelne Piecen still für sich mit großer Aufmerksamkeit. „Haben Sie an jenem Abend zu Nacht gegessen?" fragte er endlich.

„Nein!"

„Auch nichts getrunken?"

„Doch . . . eine Flasche Rothwein!"

„Was thaten Sie, nachdem Sie die Flasche geleert hatten?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188110 26-13/fragment/page=0001

ging, als neulich im Tivoli. Fast alle Redner erklärten sich gegen das Meeting im Cirque Fernando, denn Yves Guyot sei ein Opportunist, Baron Billing ein Bonapartist, und die Zuhörer seien Bourgeois. Es regnete ungeheuerliche Brandreden gegen die Regierung und Gambetta. Ein Redner, Pierron, erklärte, „die Minister dürfen nicht flüstirt, sondern müssen gehängt werden, und Gambetta werde nicht in seinem Bette sterben. Wenn wir wieder zur Straße herabsteigen, werden wir Niemand verschonen!“ Ein anderer Redner spricht davon, was Alles passiren werde, „wenn erst die Revolution gesiegt haben wird.“ Beachtenswerth ist übrigens, daß selbst die „Republique francaise“ einen großen Auszug aus Billings Rede bringt. — Der Kriegsminister hat in Betreff des Vorfalles in der Cavallerieschule zu Saumur befohlen, zehn Officier-Eleven durch Entziehung der Verwendung in Nichtactivität zu versetzen. Auch ist die Rede davon, die Cavallerieschule nach dem Lager von Avon zu verlegen.

Zu der kürzlich im Elysée gefeierten Hochzeit der Mlle. Grévy mit dem Deputirten Wilson waren bloß die nächsten Vertrauten des Elysée geladen. Die bürgerliche Trauung fand um 11½ Uhr im Saale der Souveräne statt, der dreißig Personen faßt. Der die Trauung vollziehende Maire Köchlin-Schwarz hob hervor, daß es ihm als Elsässer vergönnt sei, bei einem so bedeutsamen Acte thätig zu sein. — Um 12 Uhr erfolgte die kirchliche Feier in der Capelle, die gleichfalls nur wenig Raum hat. Die Ehrenplätze nahmen die Präsidenten des Senates und der Deputirtenkammer, Say und Gambetta, die Minister, der österreichische Botschafter und der bevollmächtigte Minister der Schweiz ein; andere Botschafter waren nicht erschienen. Die Anwesenheit Gambetta's bei einer kirchlichen Feierlichkeit wurde sehr bemerkt. — Der Deputirte Lefaure schätzt im „Telegraphe“ die in Tunesien an Krankheiten gestorbenen französischen Soldaten auf 8 bis 900, die der Erkrankten auf 12 bis 15000 bei einem Effectivbestand von 35000 Mann, 85 Procent der Todesfälle kamen auf Typhus. Im Hospital von Goletta seien von 117 Todten 115 am Typhus gestorben. In Tunis halte Jedermann, sogar alle Generale, die Expedition nach Kairuan für einen großen Fehler. Es sei dieselbe höchstens als Versuch zur Rettung des Kabinets erklärlich. In Kairuan wehe bereits die weiße Flagge auf den Wällen und werde nicht der geringste Widerstand gegen den Einmarsch der Franzosen stattfinden; damit sei aber nichts gewonnen; denn angesichts des stets wüthenden Typhusfiebers sei Tunesien unmöglich zu halten.

Bulgarien. Aus Sophia wird der „Pol. Corr.“ gemeldet, daß die bulgarischen Staatsrathswahlen am 7. November stattfinden sollen. In den politischen Kreisen der bulgarischen Hauptstadt verlautet auch, daß ein Wechsel in der Person des russischen Generalkonsuls und diplomatischen Agenten, Staatsraths Hitrowo, bevorstehend sei. Der Genannte soll seiner „zu scharf pointirten Rolle“ wegen, die er beim Staatsstreich gespielt, demnächst zurückberufen werden.

Egypten. Das in Alexandrien erscheinende französische Journal „L'Egypte“ veröffentlicht den angeblich authentischen Text der Bestimmungen für die innere Organisation der egyptischen Notabeln-Kammer. Danach würde die Kammer die Gewalten einer regelmäßigen konstitutionellen Legislatur besitzen und die Funktionen einer solchen ausüben.

Amerika. Beim Schluß der Jubiläumsfeier in Yorktown spielte die Capelle von dem amerikanischen Flaggenschiff „Trenton“ die „Marseillaise“, das englische Nationallied „Gode save de Queen“ und „Die Wacht am Rhein.“ — Das Gerücht erhält sich, daß an Stelle Windom's, der in Minnesota von seiner Partei als Bundessenator nominirt worden ist, der frühere Gouverneur des Staates Newyork, Edwin D. Morgan, für den Posten des Finanzsekretärs ausersehen sei. — Der Mississippi steigt immer noch und die Fluthen greifen um sich. Die Straßen von Quincy stehen theilweise unter Wasser und der Eisenbahnverkehr stockt. Ungeheure Strecken von Weizenfeldern sind überschwemmt und die Einwohner flüchten auf die steilen Ufer.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. October.

Se. Majestät der König haben geruht: dem emer. Lehrer Hetsch zu Cassel, bisher zu Ermeleben im Mansfelder Gebirgskreise, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem emer. Lehrer Teickner zu Sylda im Mansfelder Gebirgskreise den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Se. Majestät der König haben ferner geruht: dem Rittmeister von Ziegesar, persönlichen Adjutanten Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens vierter Klasse zu verleihen.

— Die „Prov-Corr.“ berichtet: Unsere Kaiserin schreitet erfreulicher Weise in der Besserung ihres Gesundheitszustandes stetig vorwärts. Die hohe Frau ist bereits im Stande gewesen, einen Bazar, welcher zum Besten der englischen Kirche in Baden-Baden veranstaltet worden, zu besuchen und wiederholt kleine Kreise von Geladenen Abends bei sich zu sehen.

— Der hiesige Hof hat für die verblichene Prinzessin Marie Clementine, Wittwe des Prinzen von Salerno, Erzherzogin von Oesterreich, eine achttägige und für den verewigten August Ludwig Victor zu Sachsen-Koburg-Gotha eine dreitägige Trauer angelegt.

— Der „L. Z.“ wird aus Paris geschrieben: Die Versuche, welche Gambetta gemacht hat, um eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck zu erreichen, sind deshalb ohne Erfolg geblieben, weil Gambetta alles ins tiefste Geheimniß hüllen wollte. Die ersten Schritte that ein deutsches Mitglied des Ordens der Ehrenlegion, das, ohne zur Diplomatie zu gehören, in freundschaftlichen Beziehungen zu den französischen Machthabern steht. Dieser Herr theilte dem Kanzler mit, daß Gambetta eine geheime Unterredung mit ihm zu haben wünsche, und deutete an, daß sie sich zufällig treffen könnten. Die Begegnung würde dann ungefähr in der Weise stattgefunden haben, wie Gambetta 1877 mit dem damaligen Präsidenten der Republik, Marschall Mac Mahon, zusammenkam. Fürst Bismarck wollte darauf nicht eingehen. Er erklärte, daß er recht gern eine Unterhaltung mit Herrn Gambetta haben würde, aber das müsse offen und ohne Geheimnißthuerei geschehen. Wenn Gambetta ihn sprechen wolle, so möge er nur seine Karte bei ihm abgeben; er, der Fürst, werde dann sofort einen Gegenbesuch machen. Auf eine geheime Unterredung könnte er nicht eingehen, zumal man dieselbe falsch auslegen würde und glauben könnte, daß er mit dem zukünftigen Machthaber weg n „Elsaß-Lothringens“ verhandelt habe. Der Versuch war somit gescheitert; aber Gambetta wiederholte ihn, indem er sich — wie ich glaube, aber nicht verbürgen kann — eines englischen Lords als Vermittlers bediente. Als er nämlich in Stettin war, kam er nochmals um eine Unterredung mit Bismarck ein, und zwar um sich mit ihm wegen der Socialistenfrage zu benehmen. Bismarck lehnte wiederum ab, weil er sich auf geheime Unterhandlungen nicht einlassen könne, und Frankreich, wenn es sich wegen der Socialistenfrage mit Deutschland benehmen wolle, dies auf amtlichem Wege thun müsse.

— Während alle Welt sich darüber streitet, ob Gambetta bei seiner neulichen Anwesenheit in Deutschland den Fürsten Bismarck wirklich besucht und mit demselben über die politische Weltlage gesprochen hat, ist ein Pariser Brief in der zu Athen erscheinenden „Hora“ Allen voraus und der Schreiber desselben schon im glücklichen Besitze der Kenntniß der verschiedenen Punkte, welche zwischen den Beiden zu Varzin vereinbart worden sind. Dieselben erstrecken sich auf folgendes:

„Frankreich wird sich für die Gegenwart der Idee, Elsaß und Lothringen zurückzuverlangen, enthalten und eine vollständig uninteressirte Politik in den türkischen Angelegenheiten verfolgen, wenn ihm die Freiheit gelassen wird, bis aufs Aeußerste seine Colonien und seine Colonial-Interessen in Algier, Tunis, Cochin-China und in Ost-Indien zu entwickeln. Das griechische Königreich wird noch weitere, sehr bedeutende Erweiterungen erhalten. Deutschland ist vollste Freiheit gelassen, über das ottomanische Reich nach seinem Gutdünken zu verfügen. Italien bekommt einen Wischer wegen seiner verkehrten Politik in Afrika und ganz besonders in Tunis.“

Punktum!

— Auf das Immediatgesuch des Domkapitels und der Katholiken Breslaus, die feierliche Einholung der Leiche des Fürstbischofs Dr. Förster betreffend, war der „Germ.“ zufolge am 23. d. M. folgender Bescheid ergangen: „Auf das Gesuch, die beanstandete Genehmigung zur feierlichen Einholung der Leiche des früheren Herrn Fürstbischofs Dr. Förster zu ertheilen, habe ich den Auftrag erhalten, Euer Hochgeboren dahin ergebenst zu bescheiden, daß Se. Majestät unter Ablehnung dieses Gesuches es bei der getroffenen Bestimmung belassen wollen, wonach die Feierlichkeiten nur innerhalb des Domes stattfinden, wohin die Leiche still überzuführen ist. Der Oberpräsident. gez. v. Seydewitz.“ In letzter Stunde ist nunmehr dem Gesuche doch noch entsprochen worden, denn, wie der „Kr.-Ztg.“ aus Breslau unterm 24. Oktober, Mittags, gemeldet wird, ist durch höhere Entscheidung die feierliche Einholung der Leiche des Fürstbischofs Dr. Förster gestattet worden, aber ohne Betheiligung der Behörden und Schulen.

— Frhr. von Stauffenberg, der bekanntlich selbst vor drei Jahren in die liberale Minister-Combination hineingezogen war, hat vor einigen Tagen in einer Wahlrede zu Erlangen sich in Kürze über die Angelegenheit wie folgt aus gelassen:

„Von dem Augenblick an, als der Staatsminister v. Delbrück aus der Reichsregierung ausschied, haben die Dinge anfangs erst langsam und unmerklich eine verhängnißvolle Wendung genommen. Es wurde versichert, daß dieser Austritt nicht aus Meinungsverschiedenheiten geschehen sei, jedoch die Erfahrungen der späteren Jahre haben zu evident gezeigt, daß man sich mit dieser Erklärung in Selbsttäuschung befunden. Der Ursprung der spätern fundamentalen Umkehr lag hier begründet. Kurz nach dieser Zeit hat sich jene Episode abgespielt, auf welche in neuesten Auslassungen wieder Bezug genommen worden ist, die Verhandlungen mit Bennigsen wegen seines Eintritts in das Ministerium. Bezüglich dieser Unterhandlungen hat Herr von Bennigsen jüngst wieder einige Mittheilungen in Magdeburg gemacht, und diesen Mittheilungen gegenüber ist die Nordd. Allg. Ztg. mit der Enthüllung gekommen, daß schon im Anfang des Jahres, mehrere Wochen vor dem formellen Abbruch der Verhandlungen die Absicht, die Unterhandlungen fortzuführen, definitiv aufgegeben gewesen sei. Wie überraschend diese Enthüllungen allen Betheiligten gekommen, ist schwer zu sagen. Am meisten überrascht wird Herr von Bennigsen gewesen sein, der in der ganzen Sache als ein wahrer Gentleman gehandelt hat. Ich kann die Erzählung des Sachverhaltes, die er in Magdeburg machte, als Augen- und Ohrenzeuge nur wortwörtlich bestätigen.“

— Gutem Vernehmen nach ist Aussicht vorhanden, daß in dem nächstjährigen preußischen Etat eine Summe für den Neubau der großen Landesbibliothek eingestellt werde, dessen Dringlichkeit eine evidente ist. Herr v. Goßler wendet dieser Angelegenheit andauernd eine fast persönliche Theilnahme zu. Die Schwierigkeiten liegen, wie meistens in solchen Fällen, in der Platzfrage, und sie verstärken sich noch durch den Umstand, daß Terrains des Militärfiskus in Anspruch genommen werden sollen. Den Bemühungen des Kultusministers ist von jedem Gesichtspunkt aus der beste Erfolg zu wünschen.

— An der Allgemeinen deutschen Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen werden sich, wie man hört, in hervorragender Weise auch die Vereinigten Staaten von Amerika betheiligen. Dortige große Firmen lassen sich durch deutsche Häuser vertreten und da die Leistungen der Amerikaner auf dem Gebiet der Gesundheitstechnik in den letzten zwanzig Jahren sich zu einer erstaunlichen Höhe entwickelt haben, so liegt eine möglichst umfängliche Betheiligung der Vereinigten Staaten im Interesse der Ausstellung.

— Wie verlautet, läßt sich neuerdings die preußische Staatsregierung die Förderung des Vereinswesens für entlassene Strafgefangene besonders angelegen sein, und zwar insbesondere durch Vermittelung der Directoren und Geistlichen der Strafanstalten. Es hat sich herausgestellt, daß dieses Vereinswesen noch nicht die nöthige Verbreitung gefunden hat, um nachhaltig die Rückfälligkeit des Verbrecherthums bekämpfen zu können. Um die Neubildung von Vereinen zur Fürsorge für entlassene Sträflinge zu fördern, dürfen jetzt die Bezirksregierungen pp. zufolge ministerieller Anordnung in geeigneten Fällen den Vereinen Beihülfe gewähren. Ferner hat sich gezeigt, daß durch die polizeiliche Aufsicht nicht selten den entlassenen Sträflingen die Möglichkeit eines ehrlichen Erwerbes und der Wiedereintritt in die menschliche Gesellschaft verschlossen werden. Es ist deshalb in Anregung gekommen, die Polizeiaufsicht mit Hülfe der Vereine zur Fürsorge für entlassene Sträflinge, also weniger auffällig, handhaben zu lassen, und zwar in der Weise, daß Mitglieder dieser Vereine mit der Sorge für das Fortkommen der Observaten zugleich der Polizeibehörde gegenüber die Verpflichtung zu übernehmen hätten, die entlassenen Sträflinge zu beaufsichtigen und die Polizeibehörde von der Führung derselben fortdauernd zu unterrichten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

H **Erfurt**, 24. Oktober 1881. Seitens der hiesigen Kgl. Regierung wurde auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 heute die Druckschrift: „An die Reichstagswähler für Erfurt, Schleusingen und Ziegenrück von Wilhelm Hasenclever in Wurzen“, welcher, wie bereits gemeldet, von den hiesigen Sozialdemokraten zur bevorstehenden Reichstagswahl als Kandidat aufgestellt worden ist, mit Beschlag belegt.

† Vom Konsistorium der Provinz Sachsen sind im III. Quartal 1881 die Kandidaten der Theologie: 1. Max Gustav Adolf Decker, gebürtig aus Sudenburg; 2. Klamer Kuno Theodor Frantz, gebürtig aus Rüdigershagen; 3. Franz Ludwig Edmund Hartung, gebürtig aus Naumburg; 4. Friedrich Wilhelm Otto Hermann Muhl, gebürtig aus Zethlingen; 5. Max Rose, gebürtig aus Dingelstedt; pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeits-Zeugnissen versehen worden.

„Ich ging leise im Zimmer auf und ab und überlegte, ob ich den Vater noch heute wecken oder bis zum andern Morgen warten sollte. Ich war in hohem Grade aufgeregt. Der Gedanke an meine hilflose Lage quälte mich mehr als je. Unausgesetzt dachte ich darüber nach, wie es war und wie es hätte sein können. Ich fühlte, daß ich so kurz vor dem entscheidenden Moment nicht würde einschlafen können. Es drängte mich nach Gewißheit. So leise als möglich schritt ich nach der Thüre, welche mich von dem Schlafzimmer meines Vaters trennte und legte mein Auge an das Schlüsselloch. Dieses verbinderte mich an dem vollständigen Ueberblick des Zimmers; aber ich sah einen Theil der Platte des Schreibtisches, sah mehrere Haufen Gold und der verführerische Klang der Münzen schlug an mein Ohr. Ich vermochte nicht länger an mich zu halten. Ich drehte den Messinggriff herum. Die Thüre flog auf. Ich stand im Schlafzimmer meines Vaters. . . . Ich sehe noch, wie er wild den Kopf herum warf und mich anstarrte, als sei ich ein Geist der Unterwelt. Er hatte die Augen unnatürlich weit aufgerissen und das Haar schien sich auf seinem Kopf zu sträuben. Er machte einen unheimlichen Eindruck, der Vater! Ich habe ihn nie in meinem Leben so gesehen. Gott möge mir die Sünde verzeihen, wenn mir in jenem Moment der Gedanke durch den Kopf schoß: So sieht ein Mensch aus, dem Geiz, Habsucht und verknöchterter Egoismus die Seele verfinstern. Aber ich hielt an mich. Ruhig trat ich auf den Vater zu und bot ihm die Hand mit den Worten: „Guten Abend lieber Vater!“

„Was willst Du?“ polterte er mich mit heiserer Stimme an, „warum schleichst Du Dich herein wie ein Dieb? Bist Du gekommen, mir den mühevoll erworbenen Sparpfennig zu entreißen?“ Er breitete bei diesen Worten seine Hände über dem Gelde aus.

„Ich bin gekommen, Dich zu sehen, lieber Vater . . . mein Herz drängt mich zu dem Versuch einer Aussöhnung mit Dir!“

„Dazu wählt man den Tag und nicht die Nacht . . . im Uebrigen denke ich nicht daran, mich mit Dir auszusöhnen . . . hast Du so lange nichts von Dir hören lassen, magst Du auch für die Folge bleiben, wo Du warst! . . . Meinst, es ginge bald zu Ende mit mir und müßtest mit mir auf guten Fuß zu kommen suchen, damit der sauer erworbene Sparpfennig nicht in unrechte Hände kommt? O ja! ich verstehe Dich vollkommen, Du Heuchler!“

„Ich mußte zum Ziele kommen, es war die höchste Zeit.“

„Vater“, fing ich wieder an, „es ist allerdings auch die Noth, die mich zu Dir treibt . . . ich befinde mich in einer dringenden Verlegenheit. Ich brauche nothwendig 500 Thaler! willst Du sie mir nicht borgen? Du kannst es, Du wühlst im Golde!“

„Der Vater lachte höhnisch und schneidend auf. Er raffte das Geld zusammen, verschloß es in eine Schatulle, steckte den Schlüssel in die Westentasche, verschränkte die Arme und sah mich mit einem diabolischen Lächeln an:

„Na . . . da haben wir's ja! Hab ich's nicht gesagt? . . ja, ja! die Noth treibt Dich und nebenbei das Herz! Pah! für 500 Thaler schließe ich mit dem Teufel Frieden. Die Eherschänke ist für Dich verschlossen und wird es bleiben für immer.“

„Ich bin mir heute noch nicht klar über das Gefühl, welches mich in diesem Augenblick erfaßte, ich weiß nur, daß eine eigenthümliche starre Ruhe mich befiel, daß Eiseskälte mich vom Wirbel bis zur Sohle durchschlich. Grauenvolle, tödtliche Verzweiflung hatte Besitz von meinem Herzen genommen. Meine Rechte umklammerte einen Schraubstock gleich den Griff des Dolches; die Waffe blitzte auf in dem schwankenden Halblicht! — Erlassen Sie mir die weitere Schilderung des Ungeheuerlichen, Herr Staatsanwalt! ich habe nichts mehr zu sagen . . . Gott sei mir gnädig!“

„Welche Stellung nahm Ihr Vater ein, als Sie den Stoß vollführten?“ fragte der Staatsanwalt weiter.

„Er saß in den Stuhl zurückgelehnt, die Füße lang vor sich hin unter die Platte des Schreibsekretärs gestreckt.“

„Nach dem Gutachten des Kreisphysikus soll Ihr Vater im Schlafe ermordet worden sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Die ersten Laute], welche das lallende Kind stammelt, sind für die Eltern immer ein Anlaß größter Freude; alle Schmerzen und Sorgen werden durch die süßen Namen Mama! Papa! reichlich belohnt. Um so erstaunter war das K.sche Ehepaar in Berlin, als ihr Sprößling Laute hervorbrachte, welche wie Ummä und Ahü klangen. „Gott, wie deutlich!“, sagte zwar der Vater, aber im Innern konnte er sich doch nicht überreden, daß dies der Anfang zu Papa und Mama sein sollte. Nach und nach wurde dann Ummä und Allehü daraus, bis der liebe Alfred zuletzt mit erschreckender Deutlichkeit „Lumpen“ und „alte Hüte“ rief! Die Erklärung war nicht schwer: Die Kinderstube lag nach dem Hofe heraus, wo die bekannten Hausirhändler mehr als einmal täglich „Lumpen, Knochen und alte Hüte“ zum Einkaufe rufen. Jetzt, wo die Fährte gefunden ist, gibt sich der Papa die größte Mühe, dem talentvollen Weltbürger auch das Wörtchen „Knochen“ beizubringen, damit er wenigstens die Formel vollständig und richtig ausrufen könne. Die Mutter freilich ist ganz unthätig über das etwas zu früh entwickelte Geschäftstalent ihres Söhnchens.

[Schweizer Miliz.] Bei dem letzten Truppenzusammenzug frug ein Hauptmann einen Kanonier aus dem Kanton Appenzell in der Theoriestunde, aus welchen Bestandtheilen das Pulver zusammengesetzt sei. — Keine Antwort. — „Nun Meier, aus welchen Bestandtheilen besteht das Pulver, ich verlange eine bestimmte Antwort.“ — Tiefes Schweigen. — „Wenn Ihr nicht auf der Stelle antwortet, so bekommt Ihr Arrest.“ — „Herr Hauptmä, das mag sie jo nöt verträge aß z'thond, wänn ich das scho nöd wäß; mir zwee mached zämmä doch kä.“ (Das lohnt sich nicht der Mühe, böse zu werden, wenn ich das schon nicht weiß, wir zwei zusammen fabriziren doch keines.)

[Die neuen Biere in München] werden jetzt bereits überall ausgeschenkt. Die drei besten diesjährigen Winterbiere sind der „Südd. Pr.“ zufolge: 1) das Spatenbier, das fast gar nicht neutelt; 2) das Sternecker-bier, das etwas zu hitzig macht, daher auch beim Sternecker fleißig gerauft wird; 3) das Maximilianbraubier in Haidhausen, das sehr angenehm malzig schmeckt.

[Eine Gerichtsscene.] Angeklagter: Es war kein Mord, Herr Präsident, sondern ein Selbstmord. — Präsident: Wieso? — Angeklagter: Er sagte immer, er wolle sich tödten, aber es fehle ihm der Muth dazu. Da habe endlich ich ihn gesellschaftsmordet. — Präsident: Warum haben Sie ihm aber seine Uhr genommen? — Angeklagter: Weil er sie nicht mehr gebraucht hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811026-13/fragment/page=0002

Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Dem Wahlaufruf der **vereinigten Conservativen** für

Herrn v. Helldorff—St. Ulrich

sind ferner beigetreten:

Querfurt. Buchhalter Gebauer. Siedemeister Hellwig. Waagemeister Endter. Nachtaufseher Höhle. Maschinenmeister Dietel. Dachdeckermeister Mögling. Seilermeister F. A. Röhl. Fabrikreisigent Schultz. Agent M. Giersch.

Nebra. Sattlermeister Häffler. Tischlermeister Burg sen. Steuermann August Hochleiter. Schäfer Litze. Korbmacher L. Winter. Schiffer Ludwig. Drechslermeister Sell. Thierarzt Weise.

Freyburg a. U. Sattler Julius Brohmer. Seiler Ernst Schöner jun. Sattler August Brohmer. Seiler Richard Schöner. Kaufmann Schöner sen.

Mücheln. Schlossermeister Karl Schlaf.

Gröst. Die Oekonomen Wünsch, K. Lützkendorf, Fr. Lützkendorf, Andr. Enax.

Eulau. Ortsrichter Vorhang. Musikus Löther. Gärtner Rosch. Zimmermann Erfurth. Böttchermeister Hildebrandt. Schöppe Jänicke. Maurer Burkhardt. Arbeiter Schlag. Sattler Schlag. Gastwirth Löther. Fleischer Wiehr. Die Oekonomen Schlag, Wiehr, Schmeißer. Stellmacher Voigt. Handarbeiter Bamberg. Inspector Wiese. Hofmeister Barth. Die Knechte Söhner, Barth, Busch, Richter.

Carsdorf. Pastor Wirth. Lehrer Malbeck. Die Oekonomen Trautmann, Schlichting, Wüstneck, Rößler, Zahn. Schleusenmeister Siebick. Ortsrichter Seibicke. Sattlermeister Bönger. Kaufmann Kirsten. Steinsetzmeister Kathe.

Wilsdorf. Königlicher Förster Conrau. Schöppe Schied.

Dobichau. Ortsrichter Hoffmann. Oekonom u. Schöppe Zeimer. Oekonom Wilhelm Bentz.

Lodersleben. Bäckermeister Manstedt. Landwirth Beinert. Steinhauermeister Voigt. Stellmachermeister Bohne. Die Oekonomen Scheibe, C. Becker, F. Fischer, C. Fischer, Karl Becker. Ortsrichter Trautmann. Bäckermeister Hellwig. Bäckermeister Brünner. Schmiedemeister Baumann. Stellmachermeister Lieder. Stellmachermeister Weber.

Goseck. Rendant Weise. Oekonom Hofmann. Pastor Walter.

Großosterhausen. Die Oekonomen J. Mögling, Seidler, Zornsdorf, Runheid, Mögling, Wittig. Böttcher Stübe. Schuhmacher Pille. Schuhmacher Zahn. Gutsbesitzer Herold. Rentier Herold.

Schnellrode. Königlicher Förster Kilz.

Pödelist. Königlicher Förster Knep.

Markröhlitz. Rittergutsbesitzer von Biela.

Crumpa. Die Gutsbesitzer Hartmann, Lange, Sommerwerk, Niedel, Röllig, Ecke, Heppe, Kutzschbach, K. Sommerwerk, Seibicke. Schmiedemeister Keil. Stellmachermeister Ad. Zimmermann. Stellmachermeister R. Zimmermann. Zimmergeselle Theile. Die Landwirthe Seibicke, Tümme.

Weißenschirmbach. Böttchermeister Sachse. Verwalter Schulze. Handarbeiter G. Hoyer. Böttchermeister Demm. Hofmeister Luckert. Handarbeiter Rohde. Drescher Ebentraut. Hofmeister Eigendorf. Zimmermann Klimpf. Die Knechte Arndt, Bamplitz, Jövel, Magnus, Rothkopf. Schmiedemeister Mücke. Vormäher Schwerdt. Drescher Bauerfeld. Handarbeiter Pfeifer. Drescher Siebeck. Drescher Kathe. Handarbeiter Rühlmann. Handarbeiter Weidner. Futtermeister Drese. Drescher Brünner. Inspector Abrens.

Ebersroda. Die Oekonomen Andreas Marggraf, Louis Marggraf, Karl Marggraf, Wittenbecher, Schlegel.

Reinsdorf. Arbeiter Wilhelm Hering, Pfarrer Klocke, Lehrer Kopp, Dirigent Nothdurft, Siedemeister Wiechmann, Buchhalter Reinicke, Inspector Winkelmann, Aufseher Kranast, Hofmeister Ihlo, Schmiedemeister Dreßler.

Weischütz. Pfarrer Rudolphi, Ortsrichter Wölbling, W. Kämpfe, Rittergutsbesitzer von Streit.

Wetzendorf. Pastor Mendlsohn, Lehrer Reinitz, Ortssteuererheber Schröder, Steinbruchsbesitzer Kuntze.

Baumersroda. Pastor Röser.

Gleina. Landwirth Wilhelm Trautmann, Königl. Kammerherr von Helldorff-Gleina, Pfarrer Isbary, Lehrer Föhse, Lehrer Brödel.

Steigra. Ortsrichter Dietrich, die Oekonomen Chr. Wagemann und Otto Wagemann, Maurerpolier B. Hahnemann.

Gölbitz. Die Oekonomen E. Dreßler, Börner, Koch, Förster, Gr. Dreßler. Schmiedemeister Börner. Ortsrichter Staudte. Maurer Teichmann. Weber W. Müller. Weber A. Müller. Bäckermeister Rudolph. Drescher Schlaf. Aufseher Wiewite. Die Handarbeiter A. Sonnenscheidt, K. Sonnenscheidt, Günther, Hoppe, Köhler, Häfner, Rühlemann, Rinkleib, Chr. Koch, G. Koch, G. Thieme.

Schnellroda. Rittergutsbesitzer Kirsten. Rittergutsbesitzer Hanse. Knecht Zimmermann. Hofmeister Stechmesser. Knecht Fritzsche. Knecht Nagel. Drescher Hirsch. Drescher Förste. Drescher Schenker. Schäfer Hodamm. Ortsrichter Rühlmann. Schöppe Kloß. Oekonom Rühlmann. Oekonom Herfurth. Oekonom C. Rühlmann. Oekonom Apel.

Liederstädt. Lehrer Günther.

Großwangen. Zimmermann Karl Ziegler. Zimmermann Schulze. Ziegelbrenner Herm. Hucke. Lehrer C. Schiele. Ziegelstreicher K. Hucke. Steinbruchspächter K. Peter. Zimmermann A. Klauser. Handarbeiter O. Peter. Forstaufseher G. Ehrhardt. Handarbeiter Bornschein. Handarbeiter Künzer. Handarbeiter Hoffmann. Handarbeiter Jäger. Maurer Gräfe. Handarbeiter K. Kottenhahn. Oekonom H. Kottenhahn. Steinbruchsbesitzer G. Kottenhahn. Ziegelbrenner Möder. Steinhauermeister Wiebecke. Landwirth Klauser. Ziegelmeister Möder.

Niedereichstädt. Die Oekonomen Fr. Heinrich, G. Heinrich, Kirchner, Heinrich I, Heinrich II, Kummer, Dietrich, Voigt, Lützkendorf, Chr. Heinrich, Thieme. Müller Doberitzsch. Pastor Stoll. Schuhmacher Lautenschläger. Schneider Quasdorf. Weber Möbius. Maurer Opel. Schuhmacher Hänsgen. Lehrer Reinhorst.

Schönewerda. Die Oekonomen K. Jahn, Längrich, Bernhardt, John, Koch, Hüfler, A. Jahn, Werner, Börner, Liebhold, A. Stops, K. Stops, Roßmann. Ortsrichter Hausburg. Schmiedemeister Dauer. Gastwirth März. Schleusenmeister Seydel. Gerichtsschöppe Meyer. Gerichtsschöppe Bornschein. Privatschreiber G. Frischbier. Einwohner K. Frischbier. Kühling. Gemeindediener Stock.

Roßbach. Pfarrer Preuß.

Oberwünsch. Pastor E. Fritze.

Göhrendorf. Ortsrichter Friedrich. Cantor Wagner.

Thaldorf. Zimmermann Fr. Marggraf.

Altenroda. Oekonom Fr. Transchel. Oekonom L. Transchel. Oekonom Herrmann.

Gleina. Inspector Voigt. Hofmeister Ronneburg. Die Arbeiter Eberhardt, Schleiß, Reinhardt, Schmidt, Ronneburg, Stürze, Ihle, Fr. Kuhnt, Feuerstein, Fr. A. Kuhnt, Klaus, E. Ihle, G. Ihle, Herm. Häcker, Rühlmann, K. Kellner, Heft, Lischke, Fr. Kellner, Reichardt, Schwarze.

Albersroda. Amtsvorsteher Herfurth. Schuhmachermeister Karl Herfurth. Die Oekonomen Wittenbecher, Hindorf, Wilh. Herfurth, Magdeburg.

Thalwinkel. Die Oekonomen Rudloff, Kühnert, Elste, Schlegel, Müller, Sturm, Runkwitz, J. Knoblauch, Jul. Herbst, G. Knoblauch, R. Knoblauch, Fr. Herbst. Ortsrichter Herbst. Pfarrer Reinhorst. Kreisboniteur Herbst. Gutsbesitzer Rosenhahn. Böttcher Ertel. Maurer Weber. Schuhmacher Sichding.

Lunstädt. Ortsrichter Louis Graul. Gastwirth und Bäckermeister Albert Winkler.

Balgstädt. Ortsrichter Krause. Gutsbesitzer K. Weineck.

Carsdorf. I. Lehrer Malbeck, II. Lehrer Goerner. Mühlenbesitzer Zehe.

Albersroda. Die Landwirthe Ed. Magdeburg, Jos. Magdeburg, Gottlob Magdeburg.

Thaldorf. Einwohner Karl Brünner.

Nemsdorf. Lehrer Wirth.

Städten. Die Landwirthe Güsewell, Hummel, Willweber, Schirrmeister, Ludwig, Strich, Juch, Gräßner, Lautenschläger, Portius. Stellmachermeister Portius. Häusler Niederhausen. Ortsrichter Maenicke. Gastwirth Gräßner. Handarbeiter Arfandt. Handarbeiter Schubert. Oekonom Mänicke. Handarbeiter Portius. Knecht Lengsfeld.

Nebra. Kaufmann C. W. Kabisch.

Großwilsdorf. Schenkwirth G. Becker. Obersteuereinnehmer A. Helm. Landwirth G. Stahr.

Roßleben. Conditor Herbst.

Oechlitz. Ortsrichter Schunke. Schmiedemeister M. Geheb. Schmiedemeister H. Gebeb. Stellmachermeister L. Geheb. Gutsbesitzer Ch. Heinrich.

Almsdorf. Die Landwirthe Karl Wünsch, Aug. Oertel, Gottf. Tyroff. Tischlermeister Herm. Hickethier. Hofmeister Wilhelm Krebs.

Weißenschirmbach. Die Landwirthe Herm. Neumeister, Christoph Neumeister. Maurer Längner. Handarbeiter Horn. Handarbeiter Blume. Schäfer Ed. Müller. Handarbeiter Martin. Pfarrer Gabriel.

Goseck. Landwirth Chr. Philipp. Lehrer K. May. Maurer W. Pfeiffer.

Querfurt. Kaufmann Gustav Balke. Mühlenbesitzer G. Lappe.

Dorndorf. Oekonom M. Rockstroh. Ortsrichter W. Hätzold.

Markröhlitz. Pfarrer Bornhak.

Steigra. Pastor Kurze.

Mücheln. Schlossermeister Karl Schlaf. Schenkwirth F. C. Martini. Kaufmann C. Temme. Kaufmann A. Spiller.

Kleineichstädt. Landwirth Heinrich Roth.

Thalwinkel. Landwirthe G. Föhse, Fr. Sturm. Ortsr. a. D. K. Föhse.

Gröst. Die Landwirthe S. Hickethier, K. Hickethier, F. Gebhardt, Fr. Gläß. Zimmermann S. Rudolph. Lehrer Klotzscher.

Obhausen-Johannis. Die Maurer Hartmann und Hochold.

Oberfarnstädt. Die Gutsbesitzer Nennewitz, Voigt, Müller, die Rittergutsbesitzer H. Handt u. Otto Handt. Landwirth Hoffmann. Lehrer Herrmann. Rentier K. Friedrich, Bahrmann, J. Hochheim.

St. Ulrich. Schuhmachermeister Andreas Rudolph. Stellmachermeister K. Krelling sen. und K. Krelling jun. Schmiedemstr. K. Thieme. Lehrer Hündorf.

Kuckenburg. Chausseegelderheber Ferd. König. Viehhändler W. Lehmann. Die Landwirthe R. Lehmann, Zernsdorf, Opel. Gastwirth Schimpf. Schuhmachermeister Degen.

Reinsdorf. Schmiedemeister A. Hamel.

Ober-Eichstädt. Pfarrer Ansorge. Gutsbesitzer Dietrich.

Kleinwangen. Pastor Wunderlich.

Gölbitz. Schmiedemeister Ernst Börner.

Ebersroda. Die Landwirthe Förste, Nebenstein, Stänz, Wittenbecher, Jäger.

Plößnitz. Die Landwirthe A. Rühlmann, F. Rühlmann, G. Rühlmann, Vogel, Voll. Schenkwirth Pfeifer.

An die liberalen Wähler im Wahlkreis Querfurt-Merseburg.

Gebt einmüthig am Wahltage, **Donnerstag den 27. October d. J.**, Eure Stimme ab für den alleinigen Candidaten unserer Partei, den

Gutsbesitzer C. Panse in Klein-Eichstedt.

Er ist ein Ehrenmann und seine Herkunft sowohl, als seine Stellung im **bürgerlichen** Leben bürgt Euch dafür, daß er ein Abgeordneten-Mandat **niemals** und **unter keinem Vorwande** mißbrauchen wird, um Standes- oder sonstige Sonderinteressen zu vertreten.

Der Vorstand des Wahlvereins der liberalen Partei im Wahlkreis Querfurt-Merseburg.

Wölfel. Dr. Krieg. Bichtler. Wilh. Kops. G. Pfeifer.

Bekanntmachung.

Wir erinnern an die Zahlung der ult. September dss. Js. fällig gewesenen Kämmerei-Gefälle, als:

Erbzinsen, Hengeld, Erbpächte, Canon und Kalandszinsen.

Halle a/S., den 13. October 1881. **Der Magistrat.**

Heute trifft ein Transport frischer Zugochsen zum Verkauf ein bei

Gebr. Friedmann,

Marienstrasse 1 a.

Nationalliberale Partei.

Am Wahltage den 27. October laute die Parole:

Wiederwahl des Professor Boretius.

Es fehle keiner unserer Freunde aus Stadt und Land an der Wahlurne.

Bauhandwerker,

insb. sondere **Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Maler, Schlosser, Glaser, Tischler, Klempner, Töpfer,** wünscht ihr, daß für euch bald geordnete Zustände und damit bessere Zeiten eintreten, so wählt den Herrn

Regierungs-Präsidenten von Diest

in **Merseburg,** damit die Gewerbefreiheit aus der Welt geschafft wird.

Ein conservativer College.

Wohnungs-Gesuch.

Für einen Studenten wird eine Wohnung gesucht, in welcher derselbe zugleich Beköstigung finden kann. Reflektirende mögen Adr. D. S. mit Preisangabe bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Zum **1. Jan. 1882** wird ein gut empfohlener **Verwalter** auf ein größeres Gut in Thüringen **gesucht.** Offerten unter **A. 109** an **J. Barck & Co.** in **Erfurt,** Anger 57.

Verwalter-Gesuch.

Auf Rittergut „rothe Hof" bei Helbrungen wird zum baldigen Antritt ein **Verwalter** (älterer) für Hof und Feld gesucht.

Den 2. Januar 1882 wird eine Mamsell, welche hauptsächlich in der Küche und Milchwirthschaft erfahren ist, mit guten Attesten auf Rittergut Pretzsch bei Osterfeld gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich.

---

2 schwarze **Litauer** mit Plesse sowie ein halbverdeckter **Kutschwagen, 1 Jagdwagen** und **1 Rennschlitten** sofort zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Per 1. Januar od. auch früher suche Stellung als **Ober-Verwalter,** 11 Jahre d. Fach u. 6 Jahre in gegenwärtiger Stellung. Gefl. Off sub B. 100. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gute Brenn-Kartoffeln

kauft jedes Quantum geg. Cassa u. erbittet bemusterte Offerten **Brennerei Zabitz** bei Friedeburg a/S.

Die **Wohnung** vom Herrn Landes-Gerichtsdirector v. Kunowsky ist vom 1. April a. c. ab **zu vermiethen.**

Gustav Author sen.,
Königsstraße 20a.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 49.

Conditorei und Fabrik von Honigkuchen, Dessert-Bonbons, **Fr. David Söhne** en detail. **Halle a/S.** Geiststr. 1, Filiale Markt 19. en gros feinste Chocoladen und **Lebkuchen,** gegründet **1803.**

Ein Mann, 45 Jahre alt, unverh. und gesund, welcher ununterbrochen 18 Jahre lang auf einer der größten Fabriken als **Materialien-Verwalter** ꝛc. beschäftigt war, auch mit dem **Lohnwesen** vertraut ist, sucht, gestützt auf bestes Zeugniß, anderweit Stellung. Ausk. ertheilt sub N. o. 12907 **Rudolf Mosse** in **Halle.**

Eine tüchtige **Wirthschafterin** sucht zum 1. November **Rittergut Tauhardt** bei Bibra.

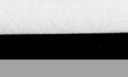
Kranken jeder Art

ertheile ich Rath u. Hilfe, selbst bei ganz veralteten inneren wie äußeren Leiden und Gebrechen. Auch verspreche ich Rose u. heile nerv. w. rheum. Zahnschmerz augenblickl. Sprechzeit jeden Vormittag.

***Bartcky,* Apotheker.**

Spiegelgasse 13.

NB. D. Wasser ist mitzubringen.



Sonntag **30.** Oct. 7 Uhr früh Letzter Extrazug **Halle-Berlin.**

Retourbillets **6** Tage gültig III. Cl. **5** ℳ, II. Cl. **7½** ℳ bin u. zurück **nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr,** später 1 ℳ mehr bei **Steinbrecher & Jasper.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188110 26-13/fragment/page=0003

Aufruf an die Wähler zum Reichstag.

Mitbürger! Durch die unseren Parteigenossen seiner Zeit mitgetheilten Verhältnisse sind wir genöthigt, uns von Neuem nach einem Kandidaten für unseren Wahlkreis umzusehen.

Seit unserem Aufruf vom März d. J. haben die politischen und wirthschaftlichen Zustände Deutschlands eine hochbedeutsame weitere Entwickelung erfahren. Die konservative Bewegung hat an Umfang erheblich zugenommen. Immer mehr macht sich unser Volk von den Vorurtheilen frei, die durch beharrliche Verdächtigungen des konservativen Bestrebungen erfolgreich in die Gemüther gepflanzt waren; immer mehr wird erkannt, daß der Liberalismus nicht im Stande ist, den großen Aufgaben der Gegenwart gerecht zu werden; immer mehr drängt sich jedem Unbefangenen die Ueberzeugung auf, daß die Nothstände und Gefahren der Gegenwart nur die Folge der zwar wohlgemeinten, aber in ihren Voraussetzungen irrigen und in ihren Wirkungen verderblichen einseitig liberalen Gedanken sind.

Die **liberale Wirthschaftspolitik** führte im einseitig, d. h. nur in einem Volke durchgeführten **Freihandel** zur Beeinträchtigung der nationalen Arbeit und in der schrankenlosen **„Gewerbefreiheit"** zur Unterdrückung der Schwächeren durch die Starken.

In den aus dieser falschen Richtung erwachsenen, vor aller Welt offen daliegenden und die Zukunft unseres Volkes ernstlich bedrohenden Gefahren hat der genialе, vorschauende Blick unseres großen Reichskanzlers die rettenden Wege erkannt. In seinen Gesetzesvorlagen begrüßen wir die Anfänge einer **Wirthschaftsreform,** durch welche alle in der drohenden Gefahr begegnet werden kann. Trotzdem hat der Reichskanzler auch im letzten Reichstag für seine Reformpläne die genügende Unterstützung noch nicht gefunden. Es wird deshalb die Aufgabe der nächsten Wahlen sein, eine **starke konservative Majorität** zu schaffen, die unter voller Wahrung ihrer selbstständigen Parteistellung den Reichskanzler in seinen Reformplänen kräftig unterstützt.

Die **Landwirthschaft** und die an dieselbe sich anschließende **Gewerbthätigkeit** bedarf des Schutzes ihrer Arbeit durch den Staat, damit sie nicht durch die wohlfeil herbeigeschafften Produkte fremder, mehrbegünstigter Länder beeinträchtigt werde. Dieser Schutz kann ihr nur durch eine gerechte und umsichtige **Steuerreform** verschafft werden.

Das **Handwerk** sehnt sich nach kräftiger, korporativer Organisation, um unter dem Schutze des Staates den goldenen Boden wiederzufinden, auf welchem die geachtete Lage des Handwerkerstandes, seine Berufsfreudigkeit und sein Wohlstand wieder erwachsen kann.

Der **Arbeiterstand** ist den nachtheiligen Einwirkungen wandelbarer Produktionsverhältnisse am meisten ausgesetzt. Er wünscht Schutz gegen die unverschuldet hereinbrechende Noth und eine beruhigende Aussicht auf das erwerbslose Alter. Einen solchen Schutz kann er nicht von Privat-Versicherungsgesellschaften hoffen; nur der Staat kann sie ihm durch Gesetzgebung und Organisation geben.

Nach diesen drei Seiten hin hat auch der Reichskanzler seinen Reformplan in Angriff genommen. Es handelt sich überall um gemeinnützige Organisation des Staatsschutzes gegen den Mißbrauch des Capitals; um Versuche, auf positive Weise die große sociale Frage zu lösen, welche allein durch Zwangsmaßregeln nicht beseitigt werden kann und uns unfehlbar einer socialen Revolution entgegen treibt, wofern nicht rechtzeitig durch fürsorgende Maßregeln ihre Keime erstickt werden. Indem die **konservative Partei** sich entschlossen auf die Seite dieser **Reformpläne** stellt, welche die Eigenthümlichkeit und die geschichtliche Vergangenheit unseres Volkes ebenso, wie die großen Aufgaben seiner Zukunft und die in derselben ihm drohenden Gefahren berücksichtigen, wird **die konservative Partei** gegenwärtig die eigentliche **Reformpartei** und **nicht sie trifft der Vorwurf der Reaktion, sondern alle diejenigen,** welche in blinder Vertrauensseligkeit und theoretischer Schönfärberei die Nothstände nicht sehen wollen, sondern die von der Regierung gemachten Vorschläge zu einer kräftigen Abhülfe vereiteln, ohne doch selbst etwas Besseres zu schaffen.

Stadt- und Landbewohner, Landwirthe, Gewerbetreibende, Handwerker und Arbeiter — alle müssen darin einig sein, daß unsere Vertretung mehr als je nicht der gelehrten Theoretiker und der wortbereiten Zeitungsschreiber bedarf, sondern solcher Männer, welche mit den Verhältnissen des wirklichen Lebens vertraut sind, die Sorgen und Wünsche des Volkes kennen und ihnen Rechnung zu tragen gewillt sind, endlich einen offenen Blick haben für die Abgründe, welche die Zukunft vor uns aufthut.

Als eine solche Persönlichkeit, die sich durch eine langjährige und vielseitige Thätigkeit nach allen Seiten hin mit den praktischen Verhältnissen und Bedürfnissen des Volkes vertraut gemacht, stets die lebendigste Fürsorge und Theilnahme für das Volk bekundet und bewährt hat, den Reformprojekten des Fürsten Bismarck aus persönlichster Ueberzeugung zugethan ist und aus diesen Gründen und als ein hochbegabter, durchaus ehrenfester, charaktervoller Mann unser volles Vertrauen besitzt, schlagen wir den Wählern unseres Wahlkreises

Herrn Regierungspräsident v. Diest in Merseburg

als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl vor. Derselbe hat seine volle Zustimmung zu dem Programm des konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis ausgesprochen und sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen für verpflichtet erklärt, im Fall der Wahl ein Mandat für den Reichstag anzunehmen. Wir bitten deshalb alle Freunde der konservativen Sache, diese Kandidatur mit Wort und That kräftig zu unterstützen.

Alberti, Domprediger, Halle. **Alberti,** Steuerrath, Halle. **Anders,** Sennewitz. **Friedrich Anders,** Sennewitz. **Arndt,** Lehrer, Nauendorf. **Bandermann,** Universitäts-Pedell, Halle. **Baumgärtel,** Buchhändler, Halle. **Beiche,** Lehrer, Eismannsdorf. **Benemann**-Sennewitz. **Ernst Berger,** Schlossermeister, Halle. **Berger,** Inspector, Halle. **Berghaus,** Holzhändler, Halle. **Bergmann,** Schlossermeister, Halle. **Berndt,** Gerichtsassessor, Halle. **von Beurmann,** Ober-Bergrath, Halle. **A. Bieler,** Werbitz. **Bödemann,** Ortsschulze, Schwoitsch. **Boether,** Zöberitz. **Ferdinand Bohne,** Cönnern. **Boltze,** Univ.-Kassen-Rendant, Halle. **Bonicke,** Osmünde. **Herm. Bonstedt,** Kaufmann, Halle. **E. Borkelt,** Halle. **Bosse,** Steuereinnehmer, Wettin. **Boyde,** Pastor emer., Halle. **Brantz,** Schwerz. **Carl Breuer,** Kaufmann, Gröbers. **Brömme,** Schneidermeister, Halle. **Brode,** Pfarrer, Schwerz.) **August Burkel,** Schwoitsch. **C. Brückner,** Dieskau. **von Bülow,** Dieskau. **Burghardt,** Königl. Steuer-Inspector, Halle. **C. Camnitius,** Rentier, Halle. **W. Camnitius,** Malermeister, Halle. **Clingestein,** Pastor, Sylbitz. **Cramer,** geh. Bergrath, Halle. **Dantz,** Oberziegler, Wettin. **Dännig,** Küster, Halle. **Degenkolbe,** Major a. D., Halle. **Dietze,** Oberamtmann, Neu-Beesen. **Dietrich,** Gemeinde-Vorsteher, Ammendorf. **Düval,** cand. theol., Halle. **Duval,** Tel.-Secretär, Halle. **Eckleben,** Univ.-Ober-Pedell, Halle. **Dr. Eggert,** Pastor emer., Halle. **Eisentraut,** Director, Halle. **Elsholz,** Schuhmachermeister, Halle. **Elste,** Gemeinde-Vorsteher, Beesen. **Emanuel,** Bäckermeister, Halle. **Engel,** Dieskau. **Enzmann,** Registrator, Löbejün. **Dr. Ewald,** Professor, Halle. **Fabarius,** Superintendent, Reideburg. **Faust,** Schuhmachermeister, Halle. **Ferchland,** Pastor, Halle. **S. Fiedler,** Kaufmann, Halle. **Forger,** Schuhmachermeister, Halle. **Franke,** Pastor, Gutenberg. **Frede,** Steueraufseher, Wettin. **Freise,** Kaufmann, Halle. **Dr. Frick,** Director, Halle. **Fricke,** Buchhändler, Halle. **Friedel,** Rabatz. **Friedrich,** Schuhmachermeister, Halle. **Friedrich,** Osmünde. **Dr. Fries,** Gymnasialdirector, Halle. **F. W. Fritsch,** Fabrikbesitzer, Halle. **Fuchs,** Stellmachermeister, Teicha. **Gärtner,** Schneidermeister, Schwoitsch. **Fr. Gaudich,** Ammendorf. **Garlepp,** Lehrer, Hohenthurm. **Gehlhaar,** Halle. **Geist,** Realschul-Oberlehrer, Halle. **Freiherr v. d. Goltz,** Halle. **Gottlieb,** Gröbers. **Greßler,** Apotheker und Fabrikant, Halle. **G. Gudat,** Wettin. **Hädicke,** Oekonom, Westewitz. **Hädicke,** Priester. **Harnisch,** Briefträger, Halle. **Ed Hartmann,** Bäckermeister, Halle. **Haßler,** Musikdirector, Halle. **Heine,** Steuereinnehmer, Wettin. **C. Heinicke,** Uhrmacher, Halle. **Heinrich,** Klempnermeister, Löbejün. **Helm,** Stadtrath, Halle. **Helmbold,** Gärtner, Schwoitsch. **v. d. Heyde,** Oberstlieutenant a. D., Halle. **Höne,** Baumeister, Halle. **Christian Höhne,** Schwoitsch. **Hoffbauer,** Pastor, Ammendorf. **Hoffmann,** Pastor, Halle. **Hoffmann,** Tischlermeister, Halle. **Holzmacher,** Lehrer, Beesen. **Horn,** Gerichtssecretair, Löbejün. **Hörich,** Pastor, Wettin. **Hornemann,** Apotheker, Halle. **Hundertmart,** Probst, Neutz **Hupe,** Cur.-Secretär. **Hüdel,** Schwoitsch. **Jäger,** Oberlehrer, Halle. **Jänicke,** Schlettau. Dr. med. **Jahn,** Halle. Dr. **Käßler,** Professor, Halle. **C. Kaiser,** Gutsbesitzer, Nauendorf. **Keyling,** Haupt-Steuer-Amts-Rendant, Halle. **E. Keller,** Osmünde. **J. Kersten,** Ammendorf. **Kirchhoff,** Schwoitsch. **Klapproth,** Klempnermeister, Halle. **Klauß,** Posamentier, Halle. **Knapp,** Buchhändler, Halle. **Knaths,** Zimmermeister, Wettin. **Ferd. Knauer,** Gröbers. **Fr. Köbel,** Schwoitsch. **Knoblauch,** Probst, Wettin. **Knoche,** Wettin. **A. Knoche,** Wallwitz. **Knoll,** Schneidermeister, Halle. **Knuth,** Pastor, Halle. **Kölling,** Briefträger, Halle. **Köppe,** Uhrmacher, Halle. **W. Kohl,** Niemberg. **Kohlbach,** Nauendorf. **Kolbe,** Apotheker, Halle. **F. Kralles,** Niemberg. Dr. **Kramer,** Geh. Regierungsrath, Halle. **Kramer,** Prof. ?. or, Halle. **A. Kriele,** Halle. Dr. **Krohn,** Professor, Halle.. **von Krosigk,** Geh. Regierungsrath. **Krumsdorf,** Wettin. **Krüger,** Wegebau-Commissar, Halle. **Kuckenburg,** Schwoitsch. **Kümmel,** Pastor, Dieskau. **Kühne,** Werkzeugmacher, Halle. **Kützing,** Rentier, Halle. **von Kunowski,** Landgerichts-Director, Halle. **Lambert,** Gymnasiallehrer, Halle. Dr. **Lange,** Gymnasiallehrer, Halle. **Langheinrich,** Kaufmann, Halle. **G. Lanter,** Wettin. **Lehmann,** Hausvater, Halle. **Lindner,** Gemeinde-Vorst., Racewell. **Lohe,** Gymnasiallehrer, Halle. **H. Löhte,** Dieskau. **A. Lorenz,** Gutsbesitzer, Wettin. **G. Lorenz,** Gröbers. **R. Lorenz,** Gröbers. **W. Lorenz,** Wettin. **von Löwenclau,** Amtsgerichts-Rath, Halle. **von Madai,** Oberstlieutenant a. D., Halle. Dr. **Märker,** Professor, Halle. **C. F. Mertens,** Kaufmann, Halle. **Metze,** Schuhmachermeister, Halle. Dr. med. **Metzner,** Halle. **Meyer,** Amtsrath, Wettin. **Meyer,** Lehrer, Halle. **Meyer,** Oberamtmann, Rothenburg. **J. C. Mühns,** Zimmermeister, Ammendorf. **von Moers,** Oberstaatsanwalt, Halle. **Nagel,** Trotha. **Nette,** Rittergutsbesitzer, Radewell. **Neuschäfer,** Obermaschinenmeister, Halle. **Nietzschmann,** Diakonus, Halle. **Nietzsche,** Steueraufseher, Wallwitz. **Nittritz,** Unio.-Registrator, Halle. **Nordmann,** Gutsbesitzer, Wettin. **Nord,** Lehrer, Döllnitz. **Ohlhoff,** Wallwitz. **Oehler,** Amtsgerichts-Sekretär, Halle. **Ohnstedt,** Tischlermeister, Halle. **Otto,** Kaufmann, Niemberg. **C. Paarsch,** Löbejün. **Paasch,** Bäckermeister, Löbejün. **Pätz,** Oekonomie-Inspector. **M. Paul,** Gröbers. **W. Penne,** Ziegeleibesitzer, Löbejün. **Fr. Peter,** Schlettau. **Petersen,** Buchhändler, Halle. **Pfaffe,** Pastor, Halle. **Pfanne,** Beesen. **Pfaul,** Zimmermeister. **Pfeiffe,** Königlicher Stations-Assistent. **Pforte,** Schwoitsch. **Aug. Pfreppen,** Burg. **Pfützner,** Magistrats-Sekretär, Halle. **Pohlmann,** Goldarbeiter, Halle. **Pohlmann,** Ingenieur, Halle. **G. Poetzel,** Sennewitz. **Ragotzky,** Pastor, Oppin. **Rappsilber,** Heilgehilfe, Halle. **W. Ratsch,** Ammendorf. **Reichel,** Gerichtsdiener, Löbejün. **Franz Reinecke,** Niemberg. Lic. **Reinhard,** Pastor, Wörmlitz. **Rettig,** Gemeinde-Vorsteher, Lochau. Dr. **Richter,** Professor, Halle. **Richter,** Lehrer, Halle. **Richter,** Wieskau. **Richter,** Friedhofs-Aufseher, Halle. **Riedel,** Pastor, Nauendorf. **Reinecke,** Ammendorf. **Röder,** Tischlermeister, Halle. **Risel,** Pastor emer., Halle. **Robitzsch,** Custos, Halle. **Roick,** Bürgermeister, Löbejün. **Roßburg,** Schwoitsch. Dr. **Rosenberger,** Professor, Halle. Hauptmann **Roth,** Trebitz. **Rudloff,** Wörmlitz, Halle. **F. Rudloff,** Kaufmann, Löbejün. **Rudloff,** Glasermeister, Halle. **Eduard Rummel,** Kaufmann, Halle. **Rusche,** Reideburg. **Sachse,** Hohenthurm. **Sack,** Rentier, Halle. **Gottlieb Salomon,** Halle. **Sarau,** Oberprediger, Halle. **Fr. Sauer,** Werbitz. **Sauer,** Schulze, Werbitz. **A. Schaaf,** Dieskau. **Scheele,** Pastor, Osmünde. **Scherf,** Bäckermeister, Löbejün. **Schlegel,** Schiefferdecker, Schwoitsch. **Schleinitz,** Lehrer, Godnitz. **Schmidt,** Königlicher Stations-Assistent, Halle. **Bernhard Schmidt,** Kaufmann, Halle. **Schmidt,** Rechnungsrath, Halle. **Schmidt,** Gutsbesitzer, Hohenthurm. **H. Schneider,** Dieskau. **W. Schneider,** Löbejün. **Traugott Schneider,** Schwoitsch. **B. Schöllner,** Schwoitsch. Dr. **Schrader,** Schuldirektor, Halle. **Schrader,** Lehrer, Radewell. **Schreiber,** Schneidermeister, Halle. **Schröder,** Reallehrer, Halle. **Schulze,** Pastor, Lochau. **G. Schulze,** Gutsbesitzer, Dammendorf. **Schulze** sen., Dammendorf. **Schumann,** Gemeinde-Vorst, Wesenitz. **Schumann,** Tischlermeister. Dr. **Seeligmüller,** Arzt. **W. Senne,** Schwoitsch. **Siegert,** Rendant, Halle. **Sommer,** Maler, Halle. **W. Sorgenfrei,** Schwoitsch. **Sperber,** Granau. **Fr. Städter,** Osmünde. **W. Stratmann,** Halle. **W. Stoebe,** Gutsbesitzer, Teicha. **Suhle,** Hohenthurm. **Franz Teichmann,** Gutsbesitzer, Ammendorf. **Teltz,** Administrator, Halle. **Thiele,** Ober-Steuer-Controleur, Halle. **von Tiedemann,** Bauinspector, Halle. **Trautmann,** Univ.-Bibl.-Beamter. **W. Troitsch,** Gröbers. Dr. **Tschackert,** Professor, Halle. Dr. **Ulrich,** Gymnasiallehrer, Halle. **Ulrich,** Agent, Halle. **F. Viol,** Lehrer, Lochau. **Wagner,** Lieutenant, Petersberg. **Wächtler,** Pastor, Halle. **C. Weber,** jun., Oekonom, Gimritz. **K. Weber,** Oekonom, Gimritz. **August Weddy,** Kaufmann, Halle. **Otto Weddy,** Kaufmann, Halle. **Weddy-Pönicke,** Kaufmann, Halle. **Weiland,** Bäckermstr., Löbejün. **Wernicke,** Gerichts-Actuar, Halle. **Fr. Wernicke,** Gröbers. **Wernicke,** Osmünde. **Wesselhöft,** Mechanikus, Halle. Dr. **Witte,** geh. Justizrath, Halle. **Wittmann,** Oekonom, Schwoitsch. **G. Zabel,** Kanzlist, Löbejün. **Zander,** Schwoitsch. **Zesch,** Stationsvorsteher, Niemberg. **Zarries,** Domnitz. **Zimmermann,** Lochau.

Auf Herrn Regierungspräsident von Diest lautende Stimmzettel, um deren möglichst weite Verbreitung wir dringend bitten, sind durch jedes Vorstandsmitglied, im besonderen durch die Herren W. Benemann in Sennewitz und H. C. Weddy-Pönicke in Halle, Leipzigerstraße 7 zu beziehen; jede erwünschte Zahl wird auf gefl. Bestellung umgehend portofrei zugesandt werden.

Reichstagswahl.

Alle liberalen Wähler in Halle u. Saalkreis stimmen für

Dr. Alexander Meyer.

Das Comité.

August Apelt, Kaufmann, Stadtverordneter. **Ottomar Brandt,** Kaufmann. **W. Elste,** Auctionscommissar. **E. Friedrich,** Mauermeister, Stadtverordneter. **Herzfeld,** Justizrath. **L. Hildenhagen,** Stadtrath. **Carl Jellinghaus,** Rentier, Giebichenstein. Dr. **E. Kohlschütter,** Professor der Medicin, Stadtverordneter. **C. Meyer,** Kaufmann. Dr. **Carl Müller,** Stadtverordneter. **Louis Sachs,** Kaufmann, Stadtverordneter. **Warze,** Giebichenstein. **F. A. Weinack,** Kaufmann, Stadtverordneter. **Ferd. Wolff,** Stadtverordneter.

Frische Austern

bei **Goldschmidt's Wwe.**

Pfannkuchen u. Spritzkuchen

mit den feinsten **Fruchtfüllungen** und in vorzüglicher Butter gebacken empfiehlt von jetzt an täglich frisch

C. L. Blau's Conditorei,
gr. Ulrichsstraße 57.

F. Wolff Wagenfabrik, Schkeuditz b. Leipzig,

Leipzigerstraße Nr. 12,

empfiehlt **Landauer, halbgedeckte** und **offene Wagen** zu sehr billigen Preisen. Auch stehen daselbst mehrere gebrauchte **Federwagen,** für **Fleischer** passend, billig zu verkaufen.

Zum 1. April 1882 Beletage, Bernburger Str. 37 zu vermiethen: 7 heizbare Wohn- und Schlafzimmer mit Salon u. Balkon, nach Umständen auch **Pferdestall** u. **Kutschschuppen.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Mittag wurde uns ein gesundes Töchterchen geboren.

Eisleben, d. 24. Oct. 1881.

Pastor **Storch** und Frau,
Julie geb. **Frantz.**

Die Beerdigung unseres lieben Vaters, des **Optiker Emil Hagedorn,** findet heute Mittwoch Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188110 26-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 250 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 26. October 1881.

Strafbestimmungen für Wahlvergehen.

In Bezug auf das Wahlgeschäft kommen folgende Paragraphen des Strafgesetzbuches zur Anwendung:

§ 107. Wer einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, wird mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

§ 108. Wer in einer öffentlichen Angelegenheit mit der Sammlung von Wahl- oder Stimm-Zetteln oder -Zeichen oder mit der Führung der Beurkundungsverhandlung beauftragt, ein unrichtiges Ergebniß der Wahlhandlung vorsätzlich herbeiführt oder das Ergebniß verfälscht, wird mit Gefängniß von einer Woche bis zu drei Jahren bestraft.

Wird die Handlung von Jemand begangen, welcher nicht mit der Sammlung der Zettel oder Zeichen oder einer anderen Verrichtung bei dem Wahlgeschäfte beauftragt ist, so tritt Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren ein.

Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 109. Wer in einer öffentlichen Angelegenheit eine Wahlstimme kauft oder verkauft, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft, auch kann Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 240. Wer einen Anderen widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nöthigt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldbuße bis zu zweihundert Thalern bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

§ 339. Ein Beamter, welcher durch Mißbrauch seiner Amtsgewalt oder durch Androhung eines bestimmten Mißbrauchs derselben Jemand zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung widerrechtlich nöthigt, wird mit Gefängniß bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

In dem Falle des § 107 tritt die daselbst angedrohte Strafe ein, wenn die Handlung von einem Beamten, wenn auch ohne Gewalt oder Drohung, aber durch Mißbrauch seiner Amtsgewalt oder Androhung eines bestimmten Mißbrauchs derselben begangen ist.

§ 357. Ein Amtsvorgesetzter, welcher seine Untergebenen zu einer strafbaren Handlung im Amte vorsätzlich verleitet oder zu verleiten unternimmt, oder eine solche strafbare Handlung seiner Untergebenen wissentlich geschehen läßt, hat die auf diese strafbare Handlung angedrohte Strafe verwirkt.

Dieselbe Bestimmung findet auf einen Beamten Anwendung, welchem eine Aufsicht oder Controle über die Amtsgeschäfte eines anderen Beamten übertragen ist, sofern die von diesem letzteren Beamten begangene strafbare Handlung die zur Aufsicht oder Controle gehörenden Geschäfte betrifft.

§ 358. Neben der nach Vorschrift der § 339 und 357 erkannten Gefängnißstrafe kann auf Verlust der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren erkannt werden.

Wahlnachrichten.

In einer Zuschrift an das „D. T." weist Herr Ludwig Löwe die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen des Blattes, die aus der Mosse'schen „Freiheit" geschöpft sein sollen, ebenso die Insinuation des Herrn Liebermann von Sonnenberg zurück, daß die Wahlstimmen für ihn im ersten Berliner Wahlbezirk mit englischem Golde erkauft seien.

— An die Adresse der zahlreichen Gastwirthe wendet sich in letzter Stunde das „Gasthaus" mit dem dringenden Hinweis, daß auch die deutschen Gastwirthe wesentlich interessirt sind bei den bevorstehenden Wahlen, und legt ihnen die Mahnung ans Herz, dieser Wahl nicht mit fatalistischem Indifferentismus entgegenzugehen und Mann für Mann an der Urne zu entscheiden. Wer seitens der Gastwirthe zu wählen ist? Das Organ derselben beantwortet diese Frage dahin: Männer, die für die Blüthe und freie Bewegung des ehrlichen Gewerbes, also auch des ehrlichen Gastwirthsgewerbes Herz und Verstand haben. Männer, die in der übermäßigen Belastung des ehrlichen Gewerbes den Niedergang der Volkswohlfahrt sehen.

Lokales.

Halle, den 25. October.

Den Beamten der früheren Magdeb.-Halberstädter Bahn auf hiesiger Station wurde gestern Nachmittag der Dienst-eid als Staatsbeamte abgenommen. Die Eidesleistung fand im Conferenzsaale des Empfangsgebäudes vor dem Bevollmächtigten der Königl. Eisenbahn-Direction Herrn Bauinspector Bönisch statt.

— Mittwoch, den 26. d., Abends 7 Uhr findet im Restaurant zum „Reichskanzler" die Ergänzungswahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde statt. Nach dem Gesetz vom 20. Juni 1875 ist jedes volljährige, selbstständige Gemeindemitglied zu wählen berechtigt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Cönnern, 24. October. Gestern Abend fiel hier der erste Schnee, der viele Ackerbesitzer, die noch Rüben und Kartoffeln auf dem Felde haben, unangenehm überraschte. — Ungefähr ¾ Stunde von Gerbstedt hat man Knochen gefunden, die, wie man ihrer Größe wegen annimmt, von einem vorsündfluthlichen Thiere abstammen.

= **Zeitz,** 24. Oktober. Am 26. d. Mts. findet hierselbst eine Versammlung des deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt statt, wozu Mitglieder aus Weißenfels, Leipzig, Halle und Naumburg ihr Erscheinen zugesagt haben.

B. **Weltewitz bei Eilenburg,** 24. October. Herr Pastor Landmann, der seit 39 Jahren im reichsten Segen hierselbst gewirkt, hat wegen seines hohen Alters — er ist am 5. December 1805 geboren — sein Amt niedergelegt. Als seinen Nachfolger hat der Collator, Herr Rittergutsbesitzer Hertwig auf Groitzsch Herrn Hülfsprediger Brunner aus Wartenburg ernannt, der mit dem 1. Januar 1882 in sein Amt eingeführt werden wird.

Salzwedel, 24. October. Auf dem Hofe eines Brennereibesitzers befindet sich eine Grube zur Aufnahme heißer Schlempe. Vor einigen Tagen trägt die Viehmagd Schlempe aus der Grube nach den Schweineställen. Unglücklicherweise kommt der 4jährige Sohn des Hauses spielend auf den Hof und stürzt in die heiße Schlempe. Obgleich schnell genug wieder herausgezogen, war er doch über den ganzen Körper verbrüht, die Haut löste sich alsbald, starkes Erbrechen des Verschluckten erfolgte; Aerzte wickelten ihn schleunigst in Watte, allein schon in der Nacht verstarb das Kind.

Kunst und Wissenschaft.

— In dem Befinden Berthold Auerbach's ist eine leichte Besserung eingetreten. Dennoch hat sich ein Sohn des Dichters, Rechtsanwalt Auerbach, an das Krankenlager des Vaters nach Constatt begeben. Es ist zum fünften Male, daß Auerbach von derselben Krankheit — einer Unterleibsentzündung — befallen ist. Die Erkrankung ist zwar eine schwere, flößt aber keine ernstlichen Bedenken ein. Sie ereilte den Patienten, während er mit der Abfassung des ersten Theils seiner langerwarteten Selbstbiographie, der Jugendgeschichte, beschäftigt war.

Vermischtes.

[Wie sehr in Athen die Fälschung der Antiken im Schwunge ist] und wie sorgfältig man dort sich vor Betrug hüten muß, zeigt wieder ein Fall, der soeben von dort berichtet wird. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Zeitungen, daß in Megara eine vorzügliche antike Statue entdeckt sei und jedenfalls zum Zweck des heimlichen Verkaufs verborgen gehalten werde. Die Polizei suchte dahinterzukommen; aber nur mit vieler Mühe gelang es ihr, die Statue aufzufinden, die dann gleichzeitig im Triumph nach Athen geführt wurde. Dort soll sie zunächst allgemeine Bewunderung erregt haben, selbst bis zum Ministerstische hinauf, bald aber wurde erkannt, daß das Ganze auf einem Schwindel beruhte; es war die Statue von einem griechischen Bildhauer, Namens Philippotis, in Athen zunächst als Modell ausgeführt und dann von einem seiner Schüler in Marmor nachgeahmt worden. Die Statue selbst nebst dem Gypsmodell, nach dem sie angefertigt war, sind im Palisstamuseum aufgestellt worden, hoffentlich doch nur für kurze Zeit, so lange es gilt, den Schwindel bloßzulegen. Denn für ewige Aufbewahrung in einem Museum scheint die Statue nicht gemacht zu sein, trotz der Bewunderung, die sie Anfangs wahrscheinlich wegen des Geheimnißvollen, mit dem sie umgeben war, allgemein erregt hat. Sie zeigt eine Vermischung des Charakters der Artemis mit dem einer Amazone.

[Graf Friedrich von Moer nebst Gemahlin] die sich gegenwärtig in Kopenhagen aufhalten, wurden dieser Tage vom König Christian auf Schloß Bernstorff empfangen. Der Graf von Moer ist der einzige Sohn des aus der Zeit König Christian VIII. und der Erhebung Schleswig-Holsteins wohlbekannten Prinzen von Noer, und war ihm als solcher der Aufenthalt in Dänemark nicht gestattet. Er ist der erste der Augustenburger, welcher Gebrauch von dem Amnestiepatent macht. Seine Gemahlin ist ein Fräulein Carmelita Eisenblat, eine Kaufmannstochter aus La Guayra in Südamerika, deren Bekanntschaft er seiner Zeit auf eine recht merkwürdige Weise machte. Als er im Jahre 1869, nachdem er viele Jahre im Auslande gereist war, sich wieder auf Noer niederlassen wollte, wünschte er seine große Bibliothek geordnet zu erhalten und wurde ihm hierzu Frl. Eisenblat, eine kenntnißreiche Dame, die sich zufällig in dortiger Gegend aufhielt, empfohlen. Der Prinz fand viel Gefallen an ihrer Gesellschaft und trug ihr bald Herz und Hand an. Er verzichtete auf seinen Prinzentitel und erhielt im Jahre 1870 von Kaiser Wilhelm die Erlaubniß, sich Graf von Noer nennen zu dürfen, vermählte sich am 17. Mai 1870 mit der jungen Kaufmannstochter und führt jetzt auf seinem schönen Landsitze Noer mit Gemahlin und zwei Töchtern ein glückliches Familienleben.

Armee und Marine.

— Das Kriegsministerium theilt den Truppentheilen einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten mit, wonach die Sätze des Reglements von 1870 über die Beförderung von Truppen und Armeebedürfnissen auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen für die Beförderung von Pferden nur dann zur Anwendung kommen, wenn der Transport in solchen Zügen erfolgt, welche für den regelmäßigen Güterexport bestimmt sind. Wird dagegen der Transport in solchen Personen- oder anderen Zügen in Anspruch genommen, in welchen Pferde nur ausnahmsweise und gegen Zahlung einer erhöhten Fracht zur Beförderung zugelassen werden, so kommen die für den allgemeinen Verkehr bestehenden Tarifsätze in Anwendung. Das Kriegsministerium bestimmt, daß auf die Beförderung gegen erhöhte Sätze zu verzichten ist.

— Die Garnison-Verwaltungsordnung ist nunmehr und die Unterstellung Allerhöchst genehmigt worden. Danach treten unter anderm die Bestimmungen über die Selbstbewirthschaftung der Casernen durch die Truppen, soweit sie nicht bereits in Geltung stehen, mit dem 1. April 1882 in Kraft. Insoweit den Truppen aus rücktretender Zeit die Genehmigung der Generalcommandos zu einer vollen oder theilweisen Casernen-Selbstbewirthschaftung zur Seite steht, geht dieselbe mit dem 31. März k. J. zu Ende. Zur Fortsetzung der Selbstbewirthschaftung ist in jedem Falle die Genehmigung des Generalcommandos aufs neue nachzusuchen. Sonst treten die Bestimmungen der neuen Ordnung, falls ein anderes nicht besonders festgesetzt ist, sogleich in Kraft.

Reichsgerichtsentscheidungen.

Zu den Fabrikvorrichtungen, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Gewerbebetriebes und der Betriebsstätte zu thunlichster Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendig sind und zu deren Herstellung und Unterhaltung der Gewerbe-Unternehmer gesetzlich verpflichtet ist, gehört nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Civilsenats, vom 30. September dieses Jahres auch die Beschaffung von Schutzbrillen für die Arbeiter in Metalldrehereien und ähnlichen Metallbearbeitungswerkstätten, sowie sonstiger nothwendiger Ausrüstungsgegenstände für die Arbeiter persönlich, um sie bei der Arbeit vor Gefahr zu schützen, und die Hinweisung der Arbeiter auf den Gebrauch dieser Gegenstände. Demgemäß haftet der Gewerbe-Unternehmer die Beschaffung solcher Gegenstände, so ist er für die in Folge der Unterlassung entstandenen Unfälle, entsprechend den Bestimmungen des Reichs-Haftpflichtgesetzes, vermögensrechtlich haftbar.

Ausstellungen.

Eine internationale Ausstellung von Musik-Instrumenten in Berlin ist der Orgel- und Pianobau-Zeitung zufolge für das Jahr 1883 in Aussicht genommen. Berliner Fachleute sind bereits zusammengetreten, um als vorläufiges Comité die Behörden und Fachgenossen für das Projekt zu erwärmen. Der Vorstand des Vereins Deutscher Pianoforte-Fabrikanten und Händler Berlins wendet der Sache sein besonderes Interesse zu. Anfragen, Meinungsäußerungen und Wünsche werden von Herrn Dr. Moritz Reiter, Berlin SO., Skalitzerstraße 54c entgegengenommen.

Postalisches.

Das Postamt in Sachsenburg Reg.-Bez. Merseburg ist am 24. d. Mts., dem Tage der Eröffnung der Eisenbahnstrecke Artern-Erfurt nach Bahnhof Heldrungen verlegt und erhält die Bezeichnung Heldrungen 2. Das Postamt in Heldrungen Stadt führt von genanntem Tage ab die Bezeichnung Heldrungen 1.

Hofprediger Stöcker's Lebensgang.

In der „Weser Zeitung" veröffentlicht der bekannte politische Schriftsteller Franz Mehring einen kurzen Artikel, in welchem er dem Hofprediger Stöcker, der als Candidat der conservativen Partei im zweiten Berliner Wahlbezirke aufgestellt ist, in scharfer Weise entgegentritt und besonders hervorhebt, daß Stöcker die Arbeiter gefliſſentlich täusche und über solch „niederschmetternde und quelmäßige Nachrufe in seinen Reden mit schuldbewußtem Schweigen hinweggehe".

Diese Agitator-Rolle, welche der Hofprediger Stöcker in der diesmaligen Wahlbewegung inne hat, veranlaßt einen unserer Leser zu dem Wunsche, etwas Näheres über denselben zu erfahren und so möge die nachfolgende etwas schönfärberisch gehaltene Biographie nach dem „Thüringer Volksfreund" hier eine Stelle finden:

Dem Quartiermeister Stöcker vom 7. Kürassier-Regiment wurde am 11. December 1835 in Halberstadt ein zweiter Sohn geboren, der in der Taufe die Namen Adolph Christian erhielt. Drei Jahre erst alt, erhielt er den ersten Unterricht vom Vater.

Dann machte der Knabe die drei Vorschulklassen der Volksschule in einem Jahre durch. Sechs Jahre alt, wurde er Septaner auf der höheren Bürgerschule seines Geburtsortes Halberstadt und bestand 1854 auf dem Gymnasium sein Examen.

Der Student Stöcker begann seine Studien mit einem kleinen erfparten Sümmchen auf der Universität Halle, und es wäre unrecht, verschweigen zu wollen, daß er ein ganz „flotter Bruder Studio" gewesen ist. Im Reiten, Turnen, Schlittschuhlaufen und Schwimmen nahm er es mit jedem auf. Kein Wunder, daß er sich der Verbindung der Neoborussen anschloß, aus welcher er aber mit zehn anderen Commilitonen austrat und Senior des Corps der Preußen wurde. Kümmerlich aber mußte er sich durchschlagen, weil er von Hause wenig unterstützt werden konnte. Mit seinem vierten Semester bezog er die Universität Berlin. War Halle der Tummelplatz jugendlich studentischer Ungebundenheit, so fing in Berlin für den Studenten Stöcker ein ganz neues Leben an. Welche Eindrücke empfing er hier! Es wurde ihm sein Berliner Studium eine Universität des Geistes. Kein Freund der Vorlesungen, arbeitete er mit reger Ausdauer daheim aus den Werken der Lehrer seines Faches. Ganz besonders mußte er die Seminarien an und war hierin einer der eifrigsten Schüler der Professoren Twesten, Nitzsch, Strauß und Lehnert. Und nicht nur der Theologie gab er sich hin, sondern widmete sich mit Vorliebe auch der classischen Philologie und Philosophie.

Ging es ihm in Halle schon kümmerlich, so wandelte er in Berlin erst recht nicht auf Rosen. Seine Ausgaben beschränkten sich auf ein Minimum. Das studentische Leben hatte er in Halle gelassen. Ein Dachstübchen theilte er mit einem Studienfreunde, dem es nicht besser ging als ihm. Beide schossen zur Miethe vier Thaler zusammen.

Anders ward es in seinen Candidatenjahren. Nachdem er sieben Semester seinen Studien obgelegen, kam er als Hauslehrer in die Neumark und zwar in das Haus des Herrn v. Wedell auf Zernikow. Von hier aus bestand er 1858 seine erste theologische Prüfung. Begabt mit weitreichendem Blicke, war er auch von einem eigenen Triebe in die Ferne beseelt. Bald bot sich ihm Gelegenheit, eine Hauslehrerstelle in Kurland bei dem Grafen Lambsdorf anzunehmen. Selbige hatte er drei Jahre lang inne und ertheilte dort anderthalb Jahre hindurch täglich neun Stunden Unterricht, genoß aber dennoch in vollen Zügen alle Freuden des Landlebens und erfuhr viel Freundschaft und Liebe.

Seiner Mutter Sparsamkeit war ihm Vorbild und ward ihm Erbtheil. Als er im Jahre 1862 Kurland verließ, hatte er sich einen guten Reisegroschen erspart, und es zog ihn nun in die weite Welt.

Hemmungslos wartete das Pfarramt seiner. Er erhielt 1863 eine Landpfarre im Fürstenthum Halberstadt und widmete sich hier in ungestörter Ruhe seinem Seelsorgeramte.

Nach dritthalb Jahren wurde er von seinem Consistorium zu Magdeburg als Pfarrer nach Hamersleben, im Kreise Oschersleben, berufen. Hamersleben ist ein großes Industriedorf mit zwei Bergwerken und einer Zuckerfabrik. Das gleichzeitige Vorhandensein von unorganisirten Fabrikarbeitern und organisirten Knappschaften machte ihn auf die Arbeiterverhältnisse aufmerksam; seitdem ist ihm die soziale Frage zum Studium seines Lebens geworden. Hamersleben ist aber auch in anderer Beziehung für ihn wichtig geworden. Im Jahre 1867 führte er Anna Krüger, die Tochter des Fabrikanten und Commerzienraths Krüger in Brandenburg als Ehefrau heim.

Mit dem Ausbruch des Kampfes gegen Frankreich meldete sich der Pfarrer Stöcker, da er als echtes Soldatenkind seinen Brüdern dienen wollte. Aber die Behörde hatte ihn für seine Gemeinde nöthig. Er wurde nicht angenommen. Als jedoch der Friede geschlossen war, wurde er zum evangelischen Pfarrdienst nach den neuen Reichslanden und zwar unter vielen Mitbewohnern zum Garnisonpfarrer nach Metz berufen.

In Metz brachte Garnisonpfarrer Stöcker drei Jahre zu. Von seinem Amte wenig in Anspruch genommen, blieb ihm viel freie Zeit übrig, um sich in der katholischen Bischofsstadt des evangelischen Missionswerkes anzunehmen. Sein erstes Augenmerk richtete sich auf die Begründung einer Herberge zur Heimath, für die sich ein tüchtiger Hausvater fand, und die von ersten Tage an bis zur Stunde mit einem Ueberschusse an Geldmitteln gearbeitet hat. Sein zweites Werk war die Gründung einer fünfklassigen höheren Töchterschule für deutsche Kinder, wobei ihm seine Oberlehrer-Qualification gut zu statten kam. Außerdem war Stöcker an der Gründung des Vaterländischen Frauenvereins zu Metz und des aus ihm hervorgegangenen Diakonissenhauses betheiligt. Graf Arnim-Boitzenburg hatte den Vorsitz, Stöcker die Seelsorge.

Es ist wahrlich nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß Stöcker zu Metz in einem durch nichts gestörten Frieden seinem Berufe oblag. Nicht der kleinste Uebelstand war in Bezug auf Civil- und Militärbehörden hat sich jemals herausgestellt. Nicht die geringste Trübung erlitt der evangelisch preußische Soldatenpfarrer durch die überwiegend katholisch-französische Bevölkerung. Dennoch aber hat Stöcker gerade in Metz die schwersten Verluste seines Lebens erlitten. Im ersten Jahre verlor seine Mutter einer nach menschlichem Ermessen unheilbaren Krankheit. Im zweiten Jahre wurde ihm sein braver, geliebter Vater durch den Tod entrissen. Im dritten Jahre traf ihn seine einzige Schwester, die er bei sich im Hause hatte. Beilläufig bemerkt, ist von seinen Brüdern der eine Schiffskapitän, der andere Kaufmann.

Seine Predigten und vielfachen Weiherreden bei den Denkmälern der gefallenen Soldaten hatten ihn der Heimath stets nahe gebracht und sind es gewesen, die zu seiner Berufung nach Berlin als Königlicher Hof- und Domprediger Veranlassung gegeben haben. Am 18. October 1876 wurde er daselbst feierlich in sein neues Amt eingeführt, das er seitdem verwaltet.

Literarisches.

Die neue (13) Auflage von Brockhaus' „Conversations-Lexikon" findet in dem wesentlich vervollkommneten, modernen Gewande, welches das altberühmte Werk angelegt hat, und mit dem reichen Zuwachs von Bildertafeln und Landkarten allgemein die beifälligste Beurtheilung. Auch das soeben erschienene zweite Heft wird durch seinen Text und durch die darin gebotenen Illustrationen diesen günstigen Eindruck noch weiter befestigen. Es enthält die Artikel Abraham a Sancta-Clara bis Adam, darunter mehrere besonders eingehende Artikel aus dem gewerblichen und technologischen Gebiet, und bringt an Abbildungen außer mehreren Holzschnitten im Texte drei große Tafeln: zur Zoologie (Affen der alten Welt), zur Baukunst (Altäre) und zur Culturgeschichte (Afrikanische Cultur), welche, indem sie die verschiedenen Arten, Stile und Formen systematisch nebeneinander stellen, sehr interessante vergleichende Anschauungen darbieten. Auf dem Umschlag des Hefts sind die für die dreispaltige Auflage gewonnenen Mitarbeiter nebst den Wissenschaften, deren Bearbeitung sie übernahmen, verzeichnet — eine zwei Seiten füllende stattliche Reihe von gegen 150 Gelehrten, Technikern, Specialisten und hervorragenden Autoren der Gegenwart. Vom dritten Heft an, das den zweiten bald folgen soll, werden dem Prospekt zufolge regelmäßig jeden Monat 3 bis 4 Hefte erscheinen und an die Subscribenten geliefert werden.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	... 8[0]	11[35]↓	...	3[25]	...	...	...	9[22]	...
Breslau via Sorau	... 8	...	1[33]↓	...	...	...	...	...	...
Cottb.,Guben, Posen, Sorau	... 8	...	1[33]↓	...	...	7[34]	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4[38]-8	...	2	5[27]+	6	...	9[24]	...	...
Leipzig	5[45]	7[52]	10[8]	1[35]	3[40]	5[8] +	5[50]	7[45]	9[6]+	10[58]
Magdeburg	5	7[20]↓	11[31]+	1[23]	3[10]	5[52]	...	...	9[20]+	10[58]
Nordh.-Cassel	5[40]	9	11[40]↓	...	2	...	...	7[20]	10[29]+	10[49]
Thüringen	5[43]	7[51]↓	10[16]	11[46]+	V[1]55	6[5]	...	...	9[5]	11[5]+

Ankunft

von	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	... 7[15]	10	...	1[18]	...	5[30]	...	8[40]	...
Breslau via Sorau	...	...	...	...	...	...	7[24]	...	...
Cottb.,Guben, Posen, Sorau	... 7[19]	...	...	1[2]	...	...	7[24]	...	...
Bitterf.-Berlin	4[41] 7[14]	10[8]	11[34]+	...	...	5[33]	...	...	10[58]
Leipzig	4[50] 7[20]	8[26] +	12[14]	2[31]	4[15]	5[34]	8[46]	9[16]+	10[45]
Magdeburg	... 7[47]	9[55]	12[38]	3[20]	5[4] +	6[56]	8[55]+	10[54]
North.-Cassel	... 7[4]	7[46]+	9[55]	1[18]	5[48]	...	8[56]+	10[35]
Thüringen	4[38]+ 7[21]	10[37]	...	1[17]	5[19]	5[51]+	...	8[30]+	10[31]

* Schnellzug I.—II. Classe. + Schnellzug I.—III. Classe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188110 26-13/fragment/page=0005

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6		3		
in: Salzmünde		7[40]		4[40]	
von: Halle			3		5[0]
in: Lauchstädt					
von: Lauchstädt					5[15]
in: Schafstädt					6
von: Salzmünde		8[15]			5[45]
in: Halle		10			7[30]
von: Schafstädt	4[30]				
in: Lauchstädt	5[15]				
von: Lauchstädt	5[45]				
in: Halle		7[30]			

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von Trotha:	Abgang von Giebichenstein:	Abgang von Halle:
Früh 7 Uhr,	Früh 7½ Uhr,	Früh 10 Uhr,
Nachm. 1 „	Nachm. 1½ „	Nachm. 2 „
Abends 6[1] „	„ 3 „	„ 4 „
„ 8[1/2] „	Abends 6[1/2] „	Abends 7 „
	„ 9 „	„ 10 „

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 25. October 1881.

Preise mit Ausschluß der Courtage

bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo fest, 213—228 ℳ, exquisiter bis 243 ℳ bez.
Roggen 1000 Kilo ruhig, 201—204 ℳ.
Gerste 1000 Kilo sehr matt, Umsatz unbedeutend, Landgerste 167—177 ℳ, Chevalier- 183—195 ℳ abfallende Sorten billiger.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 ℳ
Hafer 1000 Kilo neuer 165—170 ℳ
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 245—250 ℳ, Linsen 50 Kilo 15—23 ℳ.
Kümmel 50 Kilo 25,50—26,50 ℳ.
Mais 1000 Kilo Donau- 155 ℳ., amerikan. 156—157 ℳ.
Lupinen 1000 Kilo — ℳ.
Oelsaaten pr. 1000 Kilo Raps 260—265 ℳ ohne Angebot.
Mohnsamen, blauer, 50 Kilo 32—33 ℳ, exquisite Waare über Notiz.
Stärke 50 Kilo 23,75—24 ℳ.
Spiritus 10000 Liter pCt. loco flau, Kartoffel- 52,50 ℳ, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 27,75 ℳ bez.
Solaröl 50 Kilo 9 ℳ
Maltzreime 50 Kilo fremde 5 ℳ, hiesige 5,25—5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 ℳ.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 6,40—6,50 ℳ, Weizenschaalen 5,25 ℳ, Weizengrieskleie 6—6,10 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo loco und Termine 7,50 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 24. October. Landweizen 232—242 ℳ, Rauhweizen 213—228 ℳ, Roggen 194—203 ℳ, Chevaliergerste 180—204 ℳ, Landgerste 163—175 ℳ, Hafer 160—172 ℳ, pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 24. October. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 51,50—52 ℳ.

Berlin, d. 24. October. Weizen loco unverändert, Termine fest und höher, gekündigt 14,000 Ctnr. Kündigungspreis 232,5 ℳ per 1000 Kilogr. bez. Loco 215—250 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat 232,5 ℳ bez., Oct./Nov. 229—230 ℳ bez., Nov./Dec. 225—226,5 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 225—226 ℳ bez. — Roggen loco fester, Termine steigend, gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 191—197 ℳ nach Qualität gefordert, russ. — ℳ bez., inländ. 195—196 ℳ ab Bahn u. frei Haus bez., pr. diesen Monat 193,5—196—195,5 ℳ bez., Oct./Nov. 185—187—186,5 ℳ bez., Nov./Dec. 179—180,75 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez., April/Mai 171,5—172 ℳ bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilogr. große und kleine, 150—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco fest, Termine matt, gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 150—172 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 152—151 ℳ bez., Oct./Nov. 148,5 ℳ bez., Nov./Decbr. 147—146,5 ℳ bez., April/Mai u. Mai/Juni 149,5 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez. — Mais unverändert, gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. loco 143—153 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Oct./Nov. — ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez., April/Mai — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 197—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 175—196 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl niedrigen, gekündigt 300 Ctnr., Kündigungspreis 54 ℳ per 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat, Oct./Nov. u. Nov./Dec. 54,1—54 ℳ bez., Dec./Jan. 1882 — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 52,8 — 53,2 ℳ bez., Mai/Juni 52,9—53,3 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 51,7 ℳ bez.

Weizennehl Nr. 00 23.00—31,50, Nr. 0 30,50—29,50, Nr. 0 und 1 29 50—28 50. — Roggennehl höher, gekündigt. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus. Sack, pr. diesen Monat 25,85—26 ℳ bez., Oct./Novbr. 25—25,15 ℳ bez., Nov./Decbr. 24,45—24,55 ℳ bez., April/Mai 23,50—23,55 ℳ bez.

Breslau, d. 24. Octbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Octbr. 50,90 bez. Oct./Nov. 50 40 bez., April/Mai 50,60 bez. — Weizen pr. Oct. 225,00 bez. — Roggen pr. Oct. 182,00 bez., Oct.-Nov. 176,00 bez., April/Mai 172,00 bez. — Rüböl pr. Oct./Nov. 54,00 bez., Nov./Dec. 54,00 bez., April/Mai 56,00 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 24. October. Weizen pr. Oct./Novbr. 232,00 bez., Frühj. 226,00 bez. — Roggen pr. Oct./Nov. 184,00 bez., Frühj. 169,50 bez. — Rüböl pr. Oct. 252,00 bez. — Rüböl loco 1000 Kilogr. pr. Oct. 55,00 bez., Frühj. 55,50 bez. — Spiritus loco 50,80 bez., pr. Oct. 51,30 bez., Oct./Nov. 51.80 bez., Frühj. 52,00 bez

Hamburg, d. 24. Octbr. Weizen loco still, auf Termine unverändert. Roggen loco fest, auf Termine unverändert. Weizen pr. Oct. Nov. 234,00 Br., 233,00 G. pr. April Mai 224,00 Br., 223,00 G. Roggen pr. Oct./Nov. 178,00 Br., 176,00 G., pr. April-Mai 165.00 Br., 163,00 G. Hafer fest. Gerste preishaltend. Rüböl ruhig, loco 56.00, pr. Oct. 56 00. Spiritus matt, pr. Oct. 46¼ Nov./Dec. 45¼ Br., Dec./Jan. 45¼ Br., April/Mai 43½ Br. — Wetter: Rauh.

Amsterdam, d. 24. Oct (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. Nov. 327. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, pr. Oct. 227, März 207. Raps pr. Frühj. 364 Fl. Rüböl loco 32½, Herbst 32⅜, Mai 33⅞.

London, d. 24. Octbr. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten matt, Bohnen 1 Sh. theurer, Erbsen 1 Sh. billiger. (Schlußbericht.) Fremder Weizen 1, Mehl und Mais 1, Futtergerste ½, Hafer ¼, Erbsen 1 Sh. billiger als vergangenen Montag. Bohnen 1 Sh. theurer.

Liverpool, d. 24. October. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fest. Tagesimport 3000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Octoberlieferung 6[11/32] d.

Liverpool, d. 24. October. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen Amerikaner [1/32] d. höher, Surats stetig. Middl. amerikanische November-December-Lieferung 6[3/4], Februar März-Lieferung 6[9/16] d.

Petroleum. Berlin, d. 24. Octbr. Petroleum 100 kg per loco — ℳ bz., pr. October 24,6 ℳ bz. — Hamburg still. Standard white loco 8.20 Bf., 8,10 Gd., pr. October 8,10 Gd., pr. November/December 8,00 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,75 Bf., pr. November 7,75 Bf., pr. December 7,90 Bf., pr. Januar 7,90 Bf., pr. Februar 7,90 Bf., pr. März 7,90 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bz., 19¼ Bf., pr. November 19 bz., 19¼ Bf., pr. November-December 19½ bz. u. Bf., pr. Januar 20 Bf. Weichend.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schifffchleuse bei Trotha) am 24. October Abends am neuen Unterhaupt 2,52, am 25. October Morgens am neuen Unterhaupt 2.54 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 24. Oct. 1.80 Meter

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 24. October 1,35 Meter über 0

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 24. October. Am Pegel 1.90 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. October 45 Centimeter unter 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 24. October. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete wiederum in schwacher, fast matter Haltung und zeigte auch im gesammten Verlauf keine Besserung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet vielfach etwas niedriger ein und entsprachen in dieser Beziehung den ungünstigen Meldungen und Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen. Wetterhin vollzog sich der Verkehr bei überwiegendem Angebot in weichender Tendenz, ohne daß auch auf erheblich ermäßigtem Niveau die Umsätze sich belangreicher gestalteten. — Der Kapitalsmarkt lag schwach für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich auf ihrem letzten Stand, mit vielfach nicht behaupten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben im Allgemeinen ruhig zu meist wenig veränderten Coursen. Der Privatdiskont wurde mit 5¼–⅜ für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien zu niedrigerer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren weichend, Lombarden fester. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als schwächer, Russische Anleihen als matt zu nennen, Russische Noten etwas besser. — Deutsche und Preußische Staatsfonds waren theilweise schwächer, besonders Reichsanleihe und Preuß. konsolidirte Anleihe, Pfand- und Rentenbriefe ziemlich behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten wenig verändert und ruhig. — Bankactien waren weichend und sehr ruhig; Diskonto-Commandit-Antheile zu schwächerer Notiz ziemlich belebt. Deutsche und Darmstädter Bankactien niedriger und in mäßigem Verkehr. — Industriepapiere schwach und still, Montanwerthe matt, Laurahütte und Dortmunder Union niedriger und ruhig. — Eisenbahnactien waren matt; von inländischen Bahnen sind als niedriger zu erwähnen Altona-Kiel (— 1¼ %), Bergische, Berlin-Anhalt, Hamburg (— 3½), Breslau-Schweidnitz (— 1), Marienburg-Mlawka (— 1), Mecklenburgische (— 2,40), Oberschlesische, Ostpreußische Südbahn (— 1¼), Thüringer; österreichische Bahnen gleichfalls niedriger.

Course um 2½ Uhr. Fester. Lombarden 267,00 Franzosen 590 00 Oestr. Creditactien 633.50, Dortmunder Union St.-Prior. 99.00 Laurahütte 121,50, Darmstädter 167,50, Deutsche Bank 168 75 Disconto-Commandit 224,00 Bergische 121.87, Freiburger 98,75, Mainzer 97,12, Oberschlesische 242,00, Rechte Oderuferbahn 163 50, Galizier 136 75 Rumänier 102,00 Oesterr. Pol terrente 65,12, Oesterr. Silberrente 66 12 Oesterr. 1860er Loose 122,62. Oesterr. Goldrente 80,37 Ungar. Goldrente 102,37, Russen alte 89,62. Russen neue 92,25 Russen 1880er 74 00, Russische Noten 217,50 11. Orient 59 87, Italiener 87,75, Ungar. Investition 93,25, Wiener Bankverein 240,00, Ungar. Credit — —, Buschtiehrader Bahn 77,50, Ungarische 4 % goldrente 76,75, Ungar. Escompte — —, Russ. Bank für ausw. Handel — —

Berliner Börse v. 24. October.

Fonds- und Staatspapiere.

	Dividende 1879	1880
Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,25 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,10 bz
do. do.	4	100,60 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 G
do. 1852/53	4	100,60 G
Staats-Schuldscheine	3½	99,00 bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	145,90 bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	
Landschaftliche Centr.	4	100,60 bz
Kur- und Neumärkische	4	100,60 bz
Ostpreußische	4	100,20 bz
do.	4½	
Pommersche	4½	90,90 bz
do.	4	100,30 bz
do.	4½	101,75 bz
Posensche, neue	4	100,40 bz
Sächsische	4	99,90 bz
Schlesische	3½	
Westfälische, ritterich.	3½	90,75 B
do.	4	100,25 bz
do. II. Serie	4½	103,20 1/2 B
do. do.	4	99,80 bz
Kur- und Neumärkische	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,10 B
Preußische	4	100,10 B
Preußische	4	100,10 G
Rheinische u. Westfälische	4	100,25 bz
Sächsische	4	100,15 B
Schlesische	4	100,75 B
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,75 B
do. 35-fl.-Obligation	—	214,60 bz
Bayer. Prämien-Anleihe	4	135,60 B
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	4	103,90 bz B
Cöln-Mind. Prämi.-Anleihe	3½	126,50 B
Defauer St.-Pr.-Anleihe	3½	137,10 B
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	121,50 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	181,25 bz
Meining. Loose v. 1870 Stück		37,60 bz B
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	153,60 B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,25 etwbz
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,50 bz G
do. Papier-Rente	4½	65,00 bz
do. Silber-Rente	4½	66,25 etwbz u. B
Oest. Credit 58er p. Stück	—	343,10 bz
do. 1860 Loose	—	122,60 bz
do. 1864 do.	—	337,00 B
Rumänier, mittel	8	110,00 bz
do. kleine	8	110,00 bz
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	89,70 bz B
Russische Anleihe von 1877	5	92,50 bz
do. Orient-Anleihe	5	59,00 B
do. Prämien-Anleihe 64.	5	149,00 bz B
do. do. 66	5	145,75 bz B
do. Boden-Credit	5	86,10 a 86,50 bz G
Türkische Anleihe 65	fr.	15 a 15,20 bz B
Ungarische Goldrente	6	102,25 bz B
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	99,25 bz

Hypotheken-Certificate.

Ruh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,75 bz G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	100,75 bz
do. do. do.	5	100,00 G
do. do. do.	5	101,10 bz G
do. do. do.	6	107,50 bz G
Ult. Q. B. Pr.-Bod.-Cr. A110	5	110,25 G
do. do. do. 100	5	102,00 B
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,00 bz B
Pomm. Hyp.-Pr. (cz. 120)	5	107,75 G
Kgd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	
Ukr. do. do. ruckz. à 110	5	115,60 G
do. do. do.	4½	107,50 G
do. do. ruckz. à 100	6	106,25 bz G
do. do. do.	4	99,00 bz B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,10 bz G
do. do. ruckz. à 110	4½	104,10 bz G
Krupp'sche Obligat. abgest.	6	101,60 G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,50 B
do. do.	4½	100,30 B
Ruff. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	77,60 bz
Schwed. Hypp.-Pfd. de 1874	4½	101,25 bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

	Dividende 1879	1880
Aachener Disconto	5	106,60 G
Amsterdamer Bank	7	71½ 123,00 bz B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	9	3 39,90 bz
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7 115,10 bz G
Berliner Kassenverein	8	10 199,00 G
do. Handelsgesellsch.	5	5½ 120,00 bz G
Braunschweiger Bank	4½	5 95,75 bz
Braunsche. Creditbank	5½	6 106,80 G
Breslau. Discontobank	5½	6 100,50 bz G
Coburg. Creditbank	5	5 90,00 G
Darmstädter Bank	9½	9½ 167,25 bz B
do. Zettelbank	5½	5½ 111,40 B
Deff. Credit-Actien, neue	3	4 75,90 G
do. Landesbank	6½	7 120,50 G
Deutsche Bank	9	10 168,50 bz
do. Grundcredit	7	7½ 145,90 bz
Effekt. u. Wechsel-Bank		
Hahn 400	14½	12 138,60 bz G
Disconto-Commandit	10	10 222,50 bz
Gerner Bank	2	2 95,10 bz
Hannoversche Bank	4½	5½ 108,80 G
Leipziger Creditanstalt	10	10 159,50 bz
Magdeburger Bankv.	12	3 96,00 G
Meininger Creditbank	0	5 101,50 bz G
Nordhausener Bank	0	0 100,00 G
Nordd. Grundcredit	0	0 49,90 bz
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6½ 109,60 bz
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	9½ 129,00 bz
Reichsbank	5	6 151,10 bz G
Sächsische Bank	5	6½ 126,50 B
Schaffh. Bankverein	3	3½ 91,50 B
Schlesischer Bankverein	6	6 112,10 bz G
Weimarische Bank	5	5 99,00 bz G

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	7½ 116,50 B
Brauerei Ahrens	—	71,25 bz G
do. Böhmisches	9	9 146,00 bz B
do. Bud	3	3 84,25 bz B
do. Königstadt	0	0 39,75 bz G
do. Tivoli	3	3½ 101,80 G
do. Unions	0	0 52,00 bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	— 95,50 bz
Leopoldshall St.-Pr.	5	— 106,50 G
Kröllwitzer Papierfabrik	12	12 230,00 G
Defauer Gas	13	13 183,00 bz G
Eilenburger Cattun	2½	10
Eisenbahn. Actien	3	5 94,50 bz G
do. Oberschlesische		— 42,25 bz G
Glanziger Zuckerfabrik	0	4 69,50 bz
Hannab.-Oesterich. Bert.	0	3 63,00 B
Nordhäuser Zuckerfabr.	3	9 138,10 bz G
Maich.-Fabr. Anhalter	0	2
do. Berl.	0	0 37,25 bz
do. Freund	0	0 10,80 bz
do. Halleiche	16	20 227,00 bz B
do. Hannoversche	0	0 15,00 bz
do. Linke, Breslau	3½	6⅔ 93,00 bz B
do. Schwartzkopf	3½	88,40 B
do. Stralsunder	13	13 229,00 G
do. Wöhlert	0	0 11,50 bz
do. Zeitzer	5	6 96,00 bz
Mech. Weberei Zittau	5	5 94,00 bz
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	4 87,25 bz
Omnibus-Gesellschaft	4	4 117,50 bz
Pferdebahn (Strepp.)	7½	7 175,00 bz
Union Tabak	6	4½ 50,50 bz B

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	0	6 —
Bergisch. Mark. Bergw.	0	— 71,00 bz
Bochum, Bergw.-A.	0	3 99,00 bz
do. do. B.	0	0
do. Gusstahlfabrik	0	— 71,90 bz
Bonifacius	0	0 50,10 bz
Borussia, Bergwerk	0	0 99,00 bz
Braunschweiger Bergbau	0	0 50,00 bz
Dortmunder Union	0	— 16,00 B
do. abgest. 400 M.	0	— 33,50 B
do. abgest. 200 M.	0	— 33,50 B
do. St.-Pr. A. B. A.	2	— 99,00 B
do. Part.-O. rz. 110	6	6 101,50 G
Dortmd. Kohlenbergwerk	0	— 42,00 B
Gelsenkirchener	0	7 121,50 bz B
Georg-Marx.-Bergw.-B.	5	— 93,00 bz
Hercyniser Werke	0	— 50,00 G
Harkort Bergwerk	8	— 95,10 bz G
Harpener Bergw.-Ges.	3½	— 122,75 bz B
Hibernia	7½	9½ 99,50 bz
Hörder Hüttenverein	0	— 66,25 bz
Hörn-Rüttener Bergw.	0	— 30,00 G
Königs- u. Laurahütte	6½	— 121,10 bz
König Wilhelm	0	0 38,00 bz
Lauchhammer	0	0 26,00 bz
Neuße Aktien	2½	— 50,00 bz G
Magdeburger	3½	4
Marienhütte	4	0 58,00 bz B
do. Genf.	2	3 69,00 bz
Mechernicher	8	13 —
Minden-Schwerte	4	— 70,60 bz

	Dividende 1879	1880
Oönabrücker Stahlw. (A	2	— 64,00 bz G
Phönix, Bergwerk, A.	6	— 82,00 bz B
do. St. gar.	6	—
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1 70,25 bz
Salzwerke (Eggestorf)	5½	6 106,00 bz G
Schlesische Zinkhütten	5½	6 98,30 bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½ 104,00 bz
Thale, Eisenwerk	0	—
Westfäl. Union-Bergbau	9	9 118,50 bz
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	3¼	3¼ 46,00 bz
Altona-Kieler	8	8½ 186,25 bz
Bergisch-Märkische	4½	5½ 122,00 bz
Berlin-Anhalt	5	6 134,00 bz G
Berlin-Dresden	0	0 18,10 bz
Berlin-Görlitz	0	0 21,25 bz G
Berlin-Hamburg	12½	14½ 286,75 bz
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4¾ 99,00 bz
Halle-Sorau-Guben	0	0 28,00 G
Märkisch-Posener	0	0 32,80 bz B
Mainz-Ludwigshafen	4	4 97,10 bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4 94,50 bz G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅜	10⅝ 241,90 bz
do. B. gar. (3½)	9⅜	10⅝ 192,25 bz
Ostpreußische Südbahn	6	6 125,50 bz G
Rechte Oderuferbahn	7½	7½ 164,00 bz
Rhein-Nahe	0	0 16,40 bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½ 122,00 bz G
Thüringer A.	8½	9½ 211,70 bz
do. B.	4	4 100,10 bz
do. C. (4½	4½	4½ 120,50 bz G
Weimar-Gera gar.	4½	4½ 51,30 bz
Amsterdam-Rotterdam	6¼	7½ 140,00 bz
Aussig-Teplitz	12⅝	14 236,00 B
Bahn. Westb. 50 % gar.	6	7 131,50 bz
Elisabethbahn, gar.	5	5 98,50 bz
Galizische Karl-Ldw.-B.	7,68	7,73 135,75 bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6 93,34 a 93,90
do. Nordwestbahn (5	4	4¼ 356,00 bz
do. B.	2½	5 428,50 bz
Rumänier	3⅝	3⅝ 62,10 bz G
Ruff. Staatsb. 50 % gar.	5	5 —
Russische Südwestb. gar.	5	5 64,50 bz
Schweizer Westbahn	0	0 31,00 bz
Gdeb. (Lomb.)	0	0 289,00 bz
Turnau-Prager	0	7 125,90 bz
Warschau-Wien	11⅝	10 248,50 bz G
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	3½ 96,25 G
Halle-Sorau-Guben (5	3½	5 88,50 bz G
Märkisch-Posener (5	5	5 117,40 bz
Nordhausen-Erfurt (5	5	5 96,10 bz G
Oels-Gnesen	5	5 97,40 bz G
Ostpreuß. Südbahn (5	5	5 125,00 bz
Rechte Oderuferbahn (5	7½	7½ 161,50 bz G
Saalbahn (5	0	0 67,50 bz
Weimar-Gera (5	0	0 —
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	0 1,25 G

Von Staat erworbene Eisenbahnen.

	St.	Pf.
Berlin-Stettiner	4	116,00 bz G
Cöln-Mindener	6	—
Magdeb.-Halberst. B.	3½	—
do. mit Anlon	3½	88,75 bz G
do. C.	5	124,80 bz G
Niederschl.-Märk.	4½	99,75 B
Rheinische	6½	161,00 bz G
do. neue 400	5	159,00 bz
do. B. (gar.)	4	100,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	99,50 B
do. II. Em.	5	99,60 G
do. III. Em.	5	99,60 G
Bergisch-Märkische III. S.		
do. II. S. 3½ gar.	3½	93,25 bz G
do. II. B.	4½	93,25 bz G
do. IV. Serie	4½	102,00 bz G
do. V. Serie	4½	102,00 bz G
do. VI. Serie	4½	102,50 bz G
do. VII. Serie	4½	101,75 bz
do. VIII. Serie	4½	102,50 B
do. IX. Serie	5	105,75 bz B
do. Dortm.-Soest II. C.	4½	—
do. Nordd. (Friedr.-Wilh.)	4½	102,75 B
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	102,60 bz
do. Lit. C.	4½	102,60 bz
do. do. St. gar.	4½	102,40 bz G
Berlin-Görlitzer	4½	—
do. Lit. B.	4½	101,50 B
do. Lit. C.	4	100,00 G
do. D.	4½	—
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,00 B
do. do. D.	4½	—
Berl.-Stett. Lit. Em. gar.	3½	100,00 B
do. Lit. Em. do.	4	100,00 B
do. Lit. Em. do.	4½	—
Breslau-Schwd.-Freib. A.	4½	102,20 bz
do. Lit. K.	4½	102,20 bz
do. 1876	5	106,00 G
Cöln-Mindener III. Em.	4	—
do. III. Em.	4	100,50 B
do. IV. Em. gar.	4½	102,10 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	93,10 G
do. VI. Em.	4½	102,50 bz G
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,00 B
Magdeburg-Halberst. 1865	4½	101,90 G
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4	104,10 bz B
do. Lit. B.	4	100,20 B
Magdeb.-Wittenberge	3	93,90 bz B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,20 bz
do. do. 1878	5	105,30 G
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4½	99,75 bz
Oberschlesische gar. E.	3½	92,00 bz G
do. gar. 3½ F.	4½	—
do. G.	4½	102,20 bz
do. gar. 4 % H.	4½	103,00 bz G
do. von 1879	4½	105,00 bz G
Ostpreußische Südbahn	4½	—
Rechte Oderufer	4½	102,75 bz
Rheinische II. Em. u. St. gar.	3½	—
do. III. Em. 62 u. 64	4½	102,30 bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,75 bz
Schleswig-Holsteiner	4½	101,50 G
Thüringer I. Serie	4	—
do. IV. Serie	4½	—
do. V. Serie	4½	—
do. VI. Serie	4½	—
Düx-Bodenbach	5	84,30 B
Düx-Prag	5	fr. 72,00 bz G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	98,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	93,90 bz G
do. gar. II. Em.	5	93,90 bz G
do. gar. III. Em.	5	93,90 bz G
do. gar. IV. Em.	5	93,90 bz G
Kaschau-Oderberg gar.	5	80,60 bz
Kronprinz-Rudolf	5	84,90 bz G
do. 1872er gar.	5	83,50 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	—
do. do. III. Em.	5	88,80 bz
do. do. III. Em.	5	80,70 B
Oesterr.-Fr.-Staatsb., alte	3	373,00 bz G
do. neue Lit. A.	3	296,00 bz
do. do. neue II. Em.	5	104,90 G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	85,30 bz
Reich.-Pard. (Südöst. Verb.)	5	84,80 bz
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	279,25 bz
do. do. do.	5	279,25 bz
do. Obl. gar.	5	99,10 bz G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	78,30 bz
do. Ostbahn gar.	5	93,50 bz
do. do. II. Em.	5	93,60 bz
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	—
Charkow-Asow gar.	5	97,90 B
do. in St. à 20,40 M. g.	5	92,00 G
Charkl.-Krementschug gar.	5	95,10 bz
do. do. do. Ser. St.	5	95,10 bz B
Jelez-Orel gar.	5	96,00 bz G
Jelez-Woronesch gar.	5	92,80 G
Koslow-Woronesch gar.	5	96,00 G
Kursk-Charkow gar.	5	96,00 G
Kursk-Kiew gar.	5	100,50 bz B
Moskw.-Rjäsan gar.	5	103,00 G
Moskw.-Smolensk gar.	5	97,10 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,25 bz G
Rybinsk-Bologoje	5	79,10 bz B
do. do. II. Em.	5	83,75 bz G
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,20 bz
Warschau-Terespol gar.	5	102,70 bz B
Warschau-Wien. II. Em.

Zweite Beilage zu № 250 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 26. October 1881.

Zur nationalliberalen Wahlagitation in unserem Wahlkreise.

An das nationalliberale Wahlcomitee ist mehrfach die Anfrage gerichtet worden, ob es nicht vor dem Wahltage noch eine größere Abendversammlung in der Stadt veranstalten wolle, und auch das Comitee selbst hat sich diese Frage vorlegen müssen. Es hat sie aber verneinend beantwortet. Seit vielen Monaten haben die Parteien von links und rechts schon die Agitationen betrieben und zwar sind diese Agitationen je länger je heftiger geworden. Den Gipfel leidenschaftlicher Agitation hat die sich konservativ nennende Partei erreicht, welche gestern in großer Anzahl anderthalb Bogen „Noch ein letztes Wort zur Reichstagswahl" versendet hat. Es ist kaum glaublich, wie auf diesen anderthalb Bogen die Unzufriedenheit aller Stände gegen die bestehenden Verhältnisse erregt wird; es spricht nur gegen die sogenannten Konservativen, wenn man liest, wie auf diesen Blättern von unserer Gesetzgebung, (und zwar nicht blos von der neueren) die unter Mitwirkung auch den konservativen Parteien und durch die Sanktion des Königs und Kaisers zu Stande gekommen ist, gesprochen und in der unverantwortlichsten Weise gegen sie gehetzt wird. Alle Achtung vor dem Gesetz, welche ein Hauptgebot der Konservativen sein sollte, läßt man schmählich in die Brüche gehen, in der Hoffnung, daß aus solchem Treiben die Wahl des Herrn von Diest hervorgehen könnte.

Im Gegensatz zu diesen heftigen, ja fanatischen Agitationen hat sich das nationalliberale Comitee von Anfang an bemüht, Ruhe und Mäßigung zu bewahren. Erst in den letzten vierzehn Tagen sind die nöthigen Versammlungen überhaupt veranstaltet worden und man hat sich mit bestem Erfolge bemüht, sie würdig und anständig, nicht im Sinne eines schrankenlosen Parteifanatismus, sondern in patriotischem, die Zustände des Vaterlandes mit Rücksicht und Ehrfurcht erörterndem Geiste zu gestalten. Dieser anständige Charakter würde verloren gehen, wenn man jetzt noch auf eine städtische Abendversammlung es ankommen lassen wollte. Parteihaß und Fanatismus sind so erregt worden, daß eine größere Versammlung in unserer Stadt ohne die Gefahr ernster Störungen abgehalten werden könnte. Das nationalliberale Wahlcomitee hat dagegen dafür Sorge getragen, daß die Auslassungen unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten in der Versammlung vom 11. Oktober in wortgetreuer Form durch die Zeitungen veröffentlicht und möglichst verbreitet wurden. Mit mehr Ruhe, als es durch flüchtiges Anhören einer Rede möglich ist, ist dadurch eine viel größere Anzahl von Wählern, als je eine Versammlung besuchen, in den Stand gesetzt, zu prüfen, ob sie dem vor drei Jahren mit größter Mehrheit gewählten Abgeordneten wiederum ihr Vertrauen zuwenden wollen oder nicht. Die angesehensten und politisch erfahrensten Männer unseres Wahlkreises, u. a. die Landtagsabgeordneten Fubel und Fiebiger, Professor Haym und Oberbürgermeister von Voß, haben ferner in zahlreichen Versammlungen des Saalkreises den wiederum aufgestellten Kandidaten unterstützt und das Comitè hat ebenfalls dafür gesorgt, daß von den durch sie zur Geltung gebrachten Hauptgesichtspunkten die Wähler durch die Zeitungen unterrichtet wurde. Das nationalliberale Comitè hat es verschmäht und fährt fort es zu verschmähen, sich mit unwahren Uebertreibungen und Hetzereien an die Leidenschaften der Massen zu wenden. Es vertraut auf den ruhigen Sinn und auf die so wenig durch konservative als radikale Agitation zu berückende patriotische Besonnenheit unseres Wahlkreises, wenn es, nachdem der Standpunkt des gemäßigten Liberalismus zur Genüge dargelegt worden ist, keine weiteren Anstrengungen macht, die Wähler durch Flugblätter und erregte Versammlungen zu gewinnen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. October.

— Durch kaiserliche Kabinetsordre vom 18. d. M. (dem Geburtstage des Kronprinzen) ist der Prinz Heinrich zum Premierlieutenant à la suite des 1. Garderegiments z. F. befördert worden.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst traf am Sonnabend Abends aus Schlesien hier ein und begab sich am Vormittage des nächsten Tages zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Varzin, von wo er demnächst hier zurückerwartet wird.

— Die Garfield-Feier findet nach definitiver Bestimmung am nächsten Sonntag Mittags 1 Uhr im Festsaale des Rathhauses statt. Der Saal, in welchem die Büste Garfield's von Professor Fürsten aufgestellt wird, wird mit Blumen, Banner und Fahnen geschmückt sein. Die Feier, bei welcher bekanntlich Professor Gneist die Gedächtnißrede halten wird, wird durch Gesänge des hiesigen Domchors eingeleitet und geschlossen werden. Billets zu dieser Feier werden durch die Herren General-Consul Rose und den Stadtverordneten Geh. Reg.-Rath Spinola ausgegeben. Für die Angehörigen der amerikanischen Staaten werden Billets in der amerikanischen Gesandtschaft niedergelegt werden.

— Der Großherzog von Baden ist, wie die „Karlsr. Ztg." meldet, durch den Tod Bluntschli's tief erschüttert; derselbe trauert über den Verlust eines hochverdienstvollen Staatsdieners, der sich noch in den jüngsten Wochen durch seine hervorragende Leitung der Verhandlungen der Generalsynode die Anerkennung des Landesherrn in hohem Maße erworben hatte. Der Großherzog gedachte gerade am 23. d. den Verstorbenen um seiner großen Verdienste willen durch die Verleihung des Großkreuzes des Zähringer Löwenordens besonders auszuzeichnen und die Insignien dieser hohen Ordensklasse dem Dahingeschiedenen in der anberaumten Audienz selbst zu überreichen.

— Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat die Ernennung Hölders zum Minister des Innern den besten Eindruck im ganzen Lande — wenige politisch verbissene Kreise ausgenommen — gemacht. Man betrachtet dieselbe wie einen Act der Aussöhnung mit einer politischen Richtung, der deutsch-nationalen, welcher die Regierung in alten Zeiten schroff gegenüber gestanden hat. Man denke an Mittnachts Auftreten gegen die deutsche Partei Württembergs im Zollparlament, so wird man den Unterschied von damals und heute, wo Hölder an Mittnachts Seite im Ministerium sitzt, recht deutlich empfinden. Zwar hat eine thatsächliche Ausgleichung der Gegensätze durch den Lauf, den die Geschichte genommen, längst stattgefunden, aber der innere Ausgleich, das Vergessen des Vergangenen, war doch noch nicht eingetreten. Das ist jetzt durch Hölders Ernennung besiegelt. Der neue Minister ist, wie versichert wird, ohne besondere Vereinbarung über ein Programm, einfach als Mann des Vertrauens, als ganze Persönlichkeit von der Regierung angenommen worden. Diese ganze Persönlichkeit ist aber auch eine so bedeutende und beachtenswerthe, daß die Beamtenkreise, wie man hört, keinen Groll über die Erhebung eines Nichtbeamten, eines einfachen Rechtsanwalts und Rechtsraths einer Versicherungsbank, auf den höchsten Posten empfinden. In Volkskreisen hat es aufs angenehmste berührt, daß ein echter Volksmann — das ist Hölder in jeder Beziehung — an die Spitze der Geschäfte berufen worden ist.

— Dem Vorstande der Allgemeinen deutschen Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen sind wiederholt Fragen wie die gestellt worden, ob es sich nicht empfohlen hätte, für das griechische Wort „Hygiene" ein deutsches Wort zu nehmen, das Bedeutung und Zweck des Unternehmens ohne Commentar Jedem klar mache. Dies Moment hatte, wie man hört, gleich bei Constituirung des Vorstandes volle Beachtung gefunden, und so sehr es bedauert wurde, auf eine deutsche Bezeichnung verzichten zu müssen, so bestimmend waren die Gründe, an dem Fremdworte festzuhalten, weil „Hygiene" Gesundheitspflege und Gesundheitstechnik zugleich umfaßt. Es wurde auch dem Worte „Hygiene" der Vorzug gegeben vor dem ab und zu noch üblichen Worte „Hygieine"; „Hygiene" ist von Pettenkofer (München) adoptirt worden, zweifellos in Rücksicht auf das griechische Wort „Hygiaino", gesund sein, das wegen des ai in der dritten Silbe nie in ei, sondern nur in e gewandelt werden kann. Daher auch lautet das Eigenschaftswort „gesund" im Griechischen hygies, und es ist correct, nicht „Hygieine", sondern „Hygiene" zu sagen. Die Griechen gebrauchten das Wort viel, denn ihre Grußformel, besonders beim Abschied, war: „Hygiaine", lebe wohl, gehab Dich wohl! Und dies bezweckt auch die geplante Ausstellung.

— Dem „Hamb. Corresp." wird „von gewöhnlich gut unterrichteter Seite" mitgetheilt, daß der Zollanschluß der Unterelbe definitiv auf den 1. Dezember d. J. festgesetzt sein soll.

Lokales.

Halle, den 25. Oktober.

Der Herzog von Altenburg hat dem Herrn Professor Freytag in Anerkennung seiner verdienstlichen Arbeiten und Forschungen auf dem Gebiete der Zootechnik das Ritterkreuz erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens verliehen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♆ **Nordhausen,** 24 October. Der von verschiedenen Zeitungen schon öfter irrthümlich gemeldete Rücktritt des Predigers der hiesigen freien Gemeinde, Herrn Eduard Baltzer, findet nunmehr definitiv am 1. Januar k. J. statt. Herr Baltzer hat sein hiesiges Wohnhaus verkauft und zieht zu seiner Tochter nach Süddeutschland. Gestern hielt sein in Aussicht genommener Nachfolger, Herr Dr. Schramm aus Breslau, ein Herr von 71 Jahren, in der freien Gemeinde eine Probepredigt.

☆ **Erfurt,** 24. October. In dem nahen Dorfe Gispersleben hat das Scharlachfiebers halber die Schule seit den Sommerferien nicht wieder beginnen können. Dieselbe ist daher bereits seit dem 1. August geschlossen.

‖ **Hohenziatz,** 24. October. Heute ist bei uns der erste Schnee bei + 1° R gefallen, es ist dieses wieder ein schlechtes Zeichen für unsere Landwirthe; zwar haben wohl die sogenannten „kleinen Leute" ihre Kartoffeln aus der Erde aber die größeren Grundbesitzer sind mit der Kartoffelernte noch lange nicht fertig, so hat z. B. das hiesige Rittergut noch ca. über 400 Morgen Kartoffeln zu stehen. Die Kartoffelpreise gehen in unserer Gegend durch die reiche Ernte fast von Tag zu Tag herunter, am Anfang der Ernte zahlten die Stärkefabriken 14 Thaler pro Wispel und heute nur noch 8 und 9 Thaler.

⛷ **Ziesar,** 23. October. Wir wir vernehmen, hat der in der Nacht vom 14 zum 15. d. M. stattgehabte Sturm auch in den Forsten viele Bäume gefällt. Im Begang Reesdorf z. B. warden über 400 Festmeter ohne Reisig taxirt. — Der Vogelfang in den Donnerstagen ist in den Forstbegängen der Oberförterei Magdeburgerfurth in diesem Jahre ein sehr reichlicher. Einige Förster haben ihren Fang schon auf 1000 bis 1200 Stück Krammetsvögel gebracht, welche à 15 ₰ guten Absatz finden. — Die vielen Stärkefabriken unserer Gegend, über 12 an der Zahl, haben fast alle bereits ihren Kartoffelbedarf gedeckt, trotzdem die Ernte derselben erst in einigen Wochen auf den größeren Gütern beendet sein wird, denn es haben mehrere derselben wegen Mangel an Arbeitskräften noch gar nicht angefangen. Man zahlt nur noch 24 ℳ für den Wispel.

† Aus Jena berichtet die dortige Zeitung: Am letzten Wochenmarkte verkaufte in hiesiger Stadt ein Landwirth aus Bucha Hafen an einen Höfer aus Apolda — und zwar nicht auf dem Markte selbst, sondern vorher schon auf dem s. g. Holzmarkte. Dadurch war die Verordnung des hiesigen Gemeinde-Vorstandes vom 25. Mai 1881 gegen das ungehörige Aufkäuferwesen verletzt. Beide Zuwiderhandelnde hatten neben polizeilicher Entfernung je eine Geldstrafe von 15 Mark verwirrt.

Wahlnachrichten.

⊙ Niemberg (Saalkreis), 23. October. Am gestrigen Abend fand im Lutter'schen Restaurationslokale hierselbst eine Wahlversammlung der secessionistischen Partei statt, zu welcher die Anwesenheit des Herrn Dr. Meyer-Breslau in Aussicht gestellt war. Derselbe war jedoch durch Krankheit abgehalten worden, hier zu erscheinen. Deshalb ergriff Herr Rentier Zeilingh aus das Wort, um zunächst den Herrn Dr. Meyer zu entschuldigen und hierauf das Programm der Secessionisten zu entwickeln. Gleichzeitig beleuchtete derselbe den Standpunkt der beiden anderen aufgestellten Candidaten, der Herren Regierungs-Präsident v. Diest-Merseburg und Prof. Boretius-Halle. Schließlich forderte er die Anwesenden (circa 40 bis 50) auf, ihre Stimme dem Herrn Dr. Meyer-Breslau zu geben. Mit einem Hoch auf Se. Majestät dem Kaiser Wilhelm wurde die Versammlung geschlossen.

⚔ Gebesee, 24. Oktober. Am vergangenen Sonnabend entwickelte der liberale Reichstagskandidat unseres Wahlkreises, Herr Syndikus Dr. Eberty aus Berlin im Saale unseres Schützenhauses sein Programm. Nachdem der Vorsitzende ein dreimaliges Hoch auf unsern Heldenkaiser ausgebracht hatte, sprach Herr Dr. Eberty in ca. einstündiger Rede. Für seine Devise erklärte er die Worte „Furchtlos und treu". Im Anschluß an die Grundsätze Steins erklärte er, daß

Eine Episode aus der Geschichte der „Drei Weltkugeln".

Die Freimaurerloge zu den „Drei Weltkugeln", in welcher, wie das „Kl. J." schreibt, am Donnerstag Abend die Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Prinzen der Niederlande in Gegenwart Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen abgehalten wurde, hat eine glorreiche Vorgeschichte. Es ist vielfach behauptet worden, der Stifter derselben, Friedrich der Große, sei lediglich deshalb Freimaurer geworden, um hinter das Ordensgeheimniß zu kommen, und da er nur leere Formen gefunden, so habe er die Logenversammlung nicht wieder besucht. Diese Behauptung gehört in das Reich der Märchen und soll mit dem Folgenden widerlegt werden.

Friedrich war bereits als Kronprinz in den Orden eingeweiht, jedoch durfte er sich als Freimaurer bei Lebzeiten seines Vaters nicht bekennen. Bei seiner Thronbesteigung wünschte er sogleich, daß eine Loge gestiftet würde und diese erste Loge war: Les trois globes, die jetzige große Mutterloge zu den drei Weltkugeln.

In dieser Loge führte Friedrich den Hammer als Meister vom Stuhl und bildeten seine vertrautesten Freunde, von denen er sich überzeugt hielt, daß sie brave und moralisch gute Menschen seien, die Loge.

Aber nicht alle Berufenen sind auch Auserwählte und in allen Verhältnissen des Lebens bleibt der Mensch: Mensch! In ihm liegt der Keim zum Guten und zum Bösen; nicht Einer ist von Schwachheit frei, und leider mußte auch Friedrich dies erfahren und sich betrogen sehen.

In dem engen Zirkel seiner Loge befand sich ein Königs-, Landes- und Ordensverräther, gegen den Friedrich's Benehmen übermenschlich königlich und maurisch war.

Als der große König Schlesien erobert hatte, so mußte er es auch zu erhalten und seine übrigen Provinzen zu decken suchen. Zu diesem Zwecke war es nöthig, die alten Festungen zu verbessern und wurde der General Wallrave, einer der geschicktesten Ingenieure mit dieser Ausführung betraut. Besonders wurde die Festung Neiße bedeutend verstärkt.

Dieser General Wallrave, Liebling des Monarchen und Mitglied der Loge, in welcher sein königlicher Herr als Meister vom Stuhl präsidirte, hatte sich, durch Geld verblendet, mit dem Fürsten Kaunitz in Wien in Correspondenz gesetzt und wollte den Plan der Festung mit allen Geheimnissen an das Cabinet in Wien verkaufen. Die Verhandlungen jedoch wurden nicht vorsichtig genug betrieben, der Generalpostmeister des Königs schöpfte Verdacht und meldete diesem daher die Sache.

Als nun wieder ein Brief des Wallrave abgehen sollte, wurde er dem Könige gebracht, der ihn erbrach und so das scheußliche Verbrechen entdeckte.

Friedrich sah sich verrathen an seine Erbfeinde; verrathen von seinem Lieblinge, von einem Mitgliede seiner Loge, auf deren Liebe, Treue und Ergebenheit er — die Loge bestand nur aus vierundzwanzig Mitgliedern — vermöge seines Scharfblickes, Felsen gebaut hätte; verrathen und verkauft als König, Freund und Bruder und in die traurige Nothwendigkeit versetzt, den, welchen er mit Wohlthaten überhäuft und als Bruder umarmt hatte, als Landesfeind zu bestrafen.

Lange überlegte Friedrich, bis er einen Entschluß faßte, der ihn und sein vortreffliches Herz zu mehr als einem Menschen, zu einem Maurer des allerhöchsten Weltbaumeisters erhob. Er rief die Loge zusammen, in der er mit Begeisterung, mit Belehrung und Wärme von den Pflichten eines echten Maurers sprach und die er als ein solcher dem Orden, seinen Brüdern, dem Staate und dem Vaterland zu leisten schuldig sei; und am Schlusse seiner Rede wurde sein Ton feierlich und seine Worte setzten Alle in Erstaunen.

Der Tiefgekränkte erhob sich von seinem Stuhl und sprach: „Einer hier unter den versammelten Brüdern hat sich an den Gesetzen des Ordens, seiner Pflicht gegen den Staat, seinem Eide, seine Treue und Dankbarkeit gegen mich, als vorsitzenden Meister und seinen König schwer und todesstrafbar vergangen."

„Als König will ich es nicht wissen, als Meister vom Stuhl ihm verzeihen, als Bruder biete ich ihm die Hand, von seinem Falle ihn wieder aufzurichten und als Mensch will ich das Geschehene vergessen. Ich verlange nur, er soll sein Verbrechen hier gestehen, in sich gehen und sich bessern; in diesem Falle bleibt Alles unter uns und nie soll wieder eine Erwähnung geschehen."

„Schweigt er aber und nimmt die ihm angebotene Verzeihung nicht an, so muß ich als Meister ihm anbeuten, daß ich gezwungen bin, auf immer die Loge zu verlassen und ihm als Herr und König, als erster Beamter im Staat, dem Ausspruch der Gerichte zu übergeben."

Stillschweigend und erschüttert sahen sich die Versammelten einander an. Keiner wußte sich die Worte des Königs zu erklären und selbst Wallrave ahnte nicht, daß sein Verrath entdeckt und er gemeint sei.

Nach einer Pause wiederholte der König dieselben Worte. Alle schwiegen. Friedrich sprach zum dritten Male. Alle waren verstummt.

In den Augen des Großen Königs glänzten Thränen. — Er sprach weiter:

„Als Maurer hab' ich meine Pflicht erfüllt. Leider aber gewahre ich, daß unter dieser kleinen Zahl kein Maurergefühl herrscht, daß Eid, Pflicht, Treue und Erkenntlichkeit nicht vermögend sind, Menschen zu fesseln und die Allgewalten der Leidenschaften zu zügeln. Somit schließe ich denn heute und für immer die Loge: nie werd' ich den Hammer wieder führen."

Feierlich schloß Friedrich noch einmal nach Maurersitte die Loge und legte, bis in sein Innerstes bewegt und mit entblößtem Haupte, den Hammer auf den Altar nieder.

Im Vorzimmer aber verlangte der König in Begleitung des Generals v. Hahn dem General Wallrave den Degen ab, ließ ihn zum Arrest führen und ihm später den Proceß machen. Er wurde zu lebenslänglichem, strengen Festungsarrest verurtheilt, aus welchem ihn erst der Tod nach 30jähriger Haft befreite.

Von der Zeit an, wo Friedrich das Strafamt gegen einen Logenbruder zu übernehmen gezwungen war, konnte er nun nicht mehr Mitglied sein; nur dies allein war die Ursache, daß der große König und Menschenfreund die Logenversammlung nicht mehr besuchte. Aber der König ehrte den Orden bis an seinen Tod; denn er war überzeugt, daß die Mitglieder des Freimaurerbundes mit Liebe und Treue an ihrem Könige und dem Vaterlande hingen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188110 26-13/fragment/page=0007

dieselben noch heute für ihn maßgebend seien, und das Tabaksmonopol. Invaliditäts- und Altersversorgung in Folge der tief einschneidenden Veränderungen des ersteren zu Ungunsten dieser Industrie, und der Unberechenbarkeit der letzteren zu verwerfen seien, desgleichen erklärte er sich gegen die Zölle auf Lebensmittel, Petroleum u. s. w.

— Jena, 24. Oktober. Der der nationalliberalen Partei (für den 3. Weimarischen Wahlkreis) angehörige Candidat Herr Professor Meyer hier hatte auf gestern in den Gasthof zum Engel eine Wählerversammlung einberufen. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. In einer längeren Rede, welche die gespannteste Aufmerksamkeit aller Anwesenden krönte, ging der Candidat das aufgestellte, umfangreiche Programm durch, erklärte sich gegen das Tabaksmonopol, im Allgemeinen auch gegen Schutzzölle, wo te aber an den bereits bestehenden Schutzzöllen vorerst nichts geändert wissen, wurde auch mehrfach interpellirt.

Vermischtes.

[Die Liebesgaben für Elm], welche bis jetzt bei der Bundeskasse eingelaufen sind, haben bereits die Summe von 100 000 Francs überschritten.

[Je länger je lieber.] Die Frauen lassen sich gern mit Blumen vergleichen und nicht mit Unrecht; ihre Lippen erinnern an Rosenknospen, ihre Augen oft an Veilchen, ihre Wangen an Lilien, ihre Schleppen aber sind — Jelängerjelieber.

[Praktische Frömmigkeit.] Der Pariser „Figaro" giebt folgende kleine Anekdote zum Besten: Frau M. ist eine ebenso gute fromme Katholikin, wie eine gute Hausfrau. Ihren Fastag hält sie daher mit strengster Regelmäßigkeit ein, „Niemals," sagte sie, „würde ich dieser Vorschrift unserer Kirche zuwiderhandeln. Nur sind die Fische am Freitag immer so theuer, und da faste ich... schon am Donnerstag."

[Ein blutiges Drama] hat sich, wie aus Ajaccio unter dem 20. October berichtet wird, in Bastia zugetragen. Der Pfarrer Antonini hatte ein Verhältniß mit der Tochter eines gewissen Arrio. Als dasselbe nicht ohne Folgen blieb, entführte der Pfarrer das Mädchen und floh mit ihr, um sie in einem Kloster unterzubringen. Auf die Kunde von der Entführung verfolgte der Vater die Spur der Flüchtigen und ereilte sie in Bastia. Hier entspann sich zwischen den beiden Männern ein furchtbarer Kampf. Arrio wurde durch einen Dolchstich getödtet, ehe er aber zusammenbrach, hatte er auch seinen Gegner tödtlich getroffen.

Viehmärkte.

Jena, 25. Okt. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugetrieben worden: 250 Stück Rindvieh, 179 Stück Schweine, 237 Stück Kleinvieh.

Bernburg, 25. October. Auf heutigem Viehmarkte waren aufgetrieben 5 Stück Ochsen, 11 Stück Kühe und 630 Schweine. Für letztere Gattung wurden hohe Preise gezahlt.

Wollmärkte.

Posen, 23. Oktober. Die in unserm letzten Bericht gemeldete Lebhaftigkeit, welche am hiesigen Platze herrschte, war nur von kurzer Dauer und ist das Wollgeschäft seitdem wieder in seine frühere Stille zurückgetreten. Trotzdem läßt sich nicht verkennen, daß die Tendenz eine feste ist, da die bezahlten Preise sich wesentlich zu Gunsten der Verkäufer stellen und Käufer sich durchweg in höhere Forderungen fügten. Die Umsätze während der letzten acht Tage beschränken sich zusammen auf 500 Centner, wovon ein Spremberger Fabrikant 200 Centner feine westpreußische Stoffwolle zu hoch in den fünfziger Thalern acquirirte; 100 Centner Schmutzwolle à 20—21 Thaler und 200 Centner gute posensche Tuchwolle à 56 Thaler wurden an kaufitzer Fabrikanten verkauft. In der Provinz wurde Einiges von lieferungs- und Tuchwollen zu festen Preisen von hiesigen Großhändlern gekauft. Man erwartet, daß das Geschäft schon in den nächsten Tagen eine lebhaftere Gestalt annehmen wird, da sich einige größere Einkäufer avisirt haben. Die in letzter Woche eingetroffenen Zufuhren beschränken sich nur auf unbedeutende Posten aus Polen und der Provinz. Das hiesige Lager bleibt gut assortirt und zeichnet sich dasselbe durch durchweg gut behandelte Wollen aus. Nach genauer Zusammenstellung beziffern sich die hiesigen Bestände auf 13,500 Ctr.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 25. October 1881.

In Folge des kleinen Angebots hatten wir heute nur wenig Geschäft zu letztnotirten Preisen. Man bezahlte:

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 234—246 ℳ, mittlere Waare 210—231 ℳ, geringere 195—207 ℳ.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 195—201 ℳ, feinster eingeln 204 ℳ.
Gerste p 12 Säcke à 75 Kilo br. 135—153 bessere 156—165 ℳ, feine u. Chevaliergerste 168—174 ℳ.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 99—105 ℳ.
Victoria-Erbsen p 12 Säcke à 90 Kilo brutto 240—264 ℳ.
Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.
Rübsen pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 154—156 ℳ amerikan. 156—158 ℳ.
Lupinen à 1000 Kilo netto fehlen.

Halle, den 25. October 1881.

Langes Roggenstroh 30—33 ℳ pr 1200 Pfd das Schock.
Maschinenstroh 21—24 ℳ pr dito
Hiesiges Heu, neues 4—5 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,50—4,50 ℳ pr. Ctr.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 24. October.

Die Luftdruckdifferenzen zwischen der Depression vorm Kanal und dem Maximum über Nordskandinavien haben abgenommen, jedoch wehen über den britischen Inseln noch stellenweise stürmische südöstliche Winde, während über Nord-Central-Europa die östlichen Winde etwas schwächer geworden sind. Eine flache Depression liegt über dem Mainzgebiet, umgeben von trübem regnerischem Wetter; in Hannover und Magdeburg fällt Schnee. Am Nordfuße der Alpen ist die Temperatur gestiegen, so daß dieselbe in Süddeutschland die normale allenthalben überschritten hat.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 1, Moskau —, Hamburg + 3, Memel + 3, Wien + 7, Karlsruhe + 9, München + 7, Leipzig + 3, Berlin + 3.

Verzeichniß

der in Halle a. S. Bahnhof ankommenden und abgehenden Eisenbahnzüge unter Angabe ihrer Benutzung zur Beförderung von Postsendungen.

Lfd. Nummer	Ankunft		Fahrplan-Nr. des Zuges	Bezeichnung des Zuges von	Art der Benutzung des Zuges. Befördert:
1	2₀₉	Vm.	333	**Magdeburg** Gt	alle Arten v. Postsendungen
2	4₂₈	„	2	**Eisenach** S	nur Briefsendungen
3	4₄₁	„	48	**Leipzig** P	alle Arten v. Postsendungen
4	4₅₈	„			desgl.
5	5₀₂	„	376	**Leipzig** Gt	geschlossener Päckereiwagen mit Stücken für Halle a/S. und weiter
6	7₄	„	22	**Nordhausen** P	alle Arten v. Postsendungen
7	7₁₄	„	17	**Bitterfeld** Gm	ohne Postbeförderung
8	7₁₅	„	591	**Aschersleben** Gm	desgl.
9	7₁₉	„	6	**Finsterwalde** P	alle Arten v. Postsendungen
10	7₂₀	„	46	**Leipzig** S	nur Briefsendungen
11	7₂₁	„	16	**Naumburg a. S.** P	alle Arten v. Postsendungen.
12	7₃₆	„	12	**Cassel** C	Briefsendungen von Hessen und Süddeutschland
13	7₄₇	„	43	**Magdeburg** C	nur Briefsendungen
14	8₂₆	„	2	**Leipzig** L	ohne Postbeförderung
15	9₂₅	„	24	**Nordhausen** P	Briefsendungen von Artern — Sangerhausen
16	9₂₅	„	49	**Magdeburg** P	alle Arten v. Postsendungen
17	10	„	251	**Halberstadt** P	desgl.
18	10₈	„	7	**Berlin** P	desgl.
19	10₂₇	„	14	**Eisenach** P	desgl.
20	11₂₈	„	42	**Leipzig** E	Briefsendungen von Leipzig u. weiterher
21	11₃₄	„	1	**Berlin** C	nur Briefsendungen
22	12₁₄	Nm.	4	**Leipzig** L	ohne Postbeförderung
23	1₂	„	2	**Posen** P	alle Arten v. Postsendungen
24	1₁₀	„	26	**Cassel** P	desgl.
25	1₁₂	„	52	**Leipzig** P	desgl.
26	1₁₇	„	12	**Eisenach** P	desgl.
27	1₂₈	„	253	**Bienenburg** P	desgl.
28	1₃₈	„	51	**Magdeburg** P	desgl.
29	2₃₁	„	56	**Leipzig** P	nur gewöhnliche Packete
30	2₅₀	„	55	**Magdeburg** P	ohne Postbeförderung
31	3₁₆	„	6	**Leipzig** L	desgl.
32	5₆	„	45	**Magdeburg** S	nur Briefsendungen
33	5₁₉	„	10	**Eisenach** P	alle Arten v. Postsendungen
34	5₃₀	„	255	**Löhne** P	ohne Postbeförderung
35	5₃₁	„	4	**Eisenach** S	nur Briefsendungen
36	5₅₈	„	54	**Leipzig** P	alle Arten v. Postsendungen
37	6₂₃	„	9	**Berlin** P	desgl.
38	5₄₅	„	10	**Cassel** P	desgl.
39	6₄₆	„	53	**Magdeburg** P	desgl.
40	7₉	„	4	**Posen** S	alle Arten v. Postsendungen
41	8₄₀	„	257	**Bienenburg** P	desgl.
42	8₄₆	„	8	**Leipzig** L	ohne Postbeförderung
43	8₅₀	„	41	**Magdeburg** E	nur Briefsendungen
44	8₅₃	„	36	**Eisenach** S	ohne Postbeförderung
45	8₅₆	„	6	**Cassel** S	alle Arten v. Postsendungen
46	9₁₆	„	44	**Leipzig** C	nur Briefsendungen
47	10₂₅	„	42	**Leinefelde** P	Briefsendungen von Oberröblingen a. See u. Querfurt
48	10₄₅	„	50	**Leipzig** P	alle Arten v. Postsendungen
49	10₅₁	„	8	**Eisenach** P	desgl.
50	10₅₄	„	47	**Magdeburg** P	nur Briefsendungen und gewöhnliche Packete
51	10₅₈	„	3	**Berlin** C	nur Briefsendungen

Lfd. Nummer	Abgang		Fahrplan-Nr. des Zuges	Bezeichnung des Zuges nach	Art der Benutzung des Zuges. Befördert:	Schlußzeit für Geld- und Packetsendungen	Schlußzeit für Briefsendungen I.	Schlußzeit für Briefsendungen II.
1	3₁₉	Vm.	333	**Leipzig** Gt	alle Arten v. Postsendungen	Eine Stunde vor Abgang des betreffenden Zuges.	Gewöhnliche Briefe: fünf Minuten vor Abgang des betreffenden Zuges.	Eingeschriebene Briefe: a. bei gleichzeitiger Einlieferung von 1—3 Stück: Eine halbe Stunde vor Abgang des betreffenden Zuges. b. bei Einlieferung von mehr als 3 Stück: Eine Stunde vor Abgang des betreffenden Zuges.
2	4₃₅	„	2	**Berlin** C	nur Briefsendungen			
3	5	„	48	**Magdeburg** P	alle Arten v. Postsendungen			
4	5₁₀	„	25	**Cassel** P	desgl.			
5	5₄₅	„	1	**Leipzig** L	Briefsendungen für Gröbers u. Schkeuditz.			
6	5₄₅	„	7	**Eisenach** P	alle Arten v. Postsendungen			
7	7₂₅	„	46	**Magdeburg** S	nur Briefsendungen			
8	7₅₂	„	43	**Leipzig** C	desgl.			
9	7₅₃	„	35	**Eisenach** S	ohne Postbeförderung			
10	8	„	1	**Posen** P	alle Arten v. Postsendungen			
11	8	„	10	**Berlin** P	desgl.			
12	8₅	„	254	**Bienenburg** P	Briefsendungen für Wallwitz, Nauendorf, Cönnern, Sandersleben und Aschersleben, sowie geschlossener Päckereiwagen mit Stücken für Magdeburg und weiter.	11₅ V.		
13	9	„	3	**Leipzig** L	ohne Postbeförderung			
14	9	„	9	**Cassel** P	alle Arten v. Postsendungen			
15	10₈	„	49	**Leipzig** P	desgl.			
16	10₁₆	„	9	**Eisenach** P	desgl.			
17	11₂₁	„	42	**Magdeburg** E	Briefsendungen für Magdeburg Stadt und Kurs Magdeburg-Uelzen-Hamburg			
18	11₃₅	„	256	**Löhne** P	alle Arten v. Postsendungen			
19	11₄₀	„	3	**Cassel** S	Briefsendungen für Eisleben, Sangerhausen u. Nordhausen, sowie für Kurs Cassel-Frankfurt a. M. und weiter			
20	11₄₆	„	3	**Eisenach** S	nur Briefsendungen	Eine Stunde vor Abgang des betreffenden Zuges.		
21	1	Nm.	5	**Leipzig** L	ohne Postbeförderung			
22	1₂₅	„	52	**Magdeburg** P	alle Arten v. Postsendungen			
23	1₃₃	„	3	**Posen** S	desgl.			
24	1₃₅	„	51	**Leipzig** P	desgl.			
25	1₅₅	„	11	**Eisenach** P	desgl.			
26	2	„	12	**Berlin** P	desgl.			
27	2	„	27	**Cassel** P	desgl.			
28	3₁₀	„	56	**Magdeburg** P	nur gewöhnliche Packete			
29	3₂₈	„	258	**Bienenburg** P	alle Arten v. Postsendungen			
30	3₄₀	„	55	**Leipzig** P	ohne Postbeförderung			
31	3₅₈	„	45	**Leipzig** S	nur Briefsendungen			
32	3₅₇	„	4	**Berlin** C	desgl.			
33	3₅₀	„	7	**Leipzig** L	ohne Postbeförderung			
34	3₅₂	„	54	**Magdeburg** P	alle Arten v. Postsendungen			
35	6	„	14	**Berlin** P	desgl.			
36	6₅	„	13	**Eisenach** P	desgl.			
37	7₁₅	„	53	**Leipzig** P	desgl.			
38	7₂₀	„	23	**Leinefelde** P	Briefsendungen f. Kurs Sangerhausen-Artern			
39	7₃₄	„	5	**Finsterwalde** P	alle Arten v. Postsendungen			
40	9₂	„	6	**Berlin** C	Briefsendungen und gewöhnliche Packete für Bitterfeld (mit Seitenkursen), Berlin und Berlin weiter			
41	9₅	„	15	**Weißenfels** P	alle Arten v. Postsendungen.			
42	9₆	„	41	**Leipzig** E	nur Briefsendungen			
43	9₂₀	„	44	**Magdeburg** C	desgl.			
44	9₂₅	„	260	**Halberstadt** P	alle Arten v. Postsendungen			
45	10₂₀	„	11	**Sangerhausen** C	Briefsendungen für Hessen und Süddeutschland			
46	10₄₀	„	21	**Nordhausen** P	alle Arten von Postsendungen			
47	10₅₈	„	47	**Leipzig** P	nur Briefsendungen			
48	10₅₈	„	50	**Magdeburg** P	alle Arten v. Postsendungen			
49	11₅	„	1	**Eisenach** S	nur Briefsendungen			
50	12₄	Nachts	305	**Nordhausen** Gt	Briefsendungen für Eisleben, Sangerhausen u. Nordhausen			

Es bedeutet: Gt = Güterzug, Gm = Gemischter Zug, L = Localzug, P = Personenzug, S = Schnellzug, C = Courierzug, E = Expreßzug.

Zu Briefsendungen gehören: Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Postanweisungen, Postauftragsbriefe, Postnachnahmebriefe, Zeitungen und außergewöhnliche Zeitungsbeilagen.

Halle a. S. Bahnhof, den 15. October 1881.

Kaiserliches Postamt No. 2.

J. V.

Holtzheimer.

Der gegen den Schneider **Johann Joachim Ernst Trittel** aus Halle wegen Diebstahls unterm 30. September d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 22. October 1881.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Nächsten Donnerstag den 27. d. M. habe eine **Auswahl von 50 Stück** 1½- und 2½jähriger Fohlen.

Sangerhausen.

Wilhelm Stock.

Reichstags-Wahl.

Unsern Gesinnungsgenossen bringen wir bei der bevorstehenden Reichstags-Wahl als Abgeordneten für die beiden Mansfelder Kreise

Herrn Rud. Spielberg in Helbra

in Vorschlag.

Das liberale Wahl-Comité.

Geehrter Herr Dr.!

Sie werden doch nicht etwa von mir verlangen wollen, daß ich den erhabenen Gedanken Archimedes irgend welcher Autorität der Neuzeit unterordnen soll?

Welche hohe Weisheit auch unseren Gesetzen für das Familien- und Völkerleben innewohnet, doch eine vernünftige Lösung unserer problematischen socialen Zeitfrage kann nur dadurch zu Tage treten, daß wir durch die Verwirklichung der bisher ungekannten exponenten mechanischen Wirkung, mittelst welcher es dem Einzelnen möglich gemacht wird, mit seiner persönlichen Muskelkraft das Vielfache deren Größe an produktiver Arbeit auf den Weltmarkt bringen zu können, dem sogenannten vierten Stande eine selbständige Berufsthätigkeit zurückgeben.

Ein Ihnen nicht mehr unbekannter Arbeiter —n.

Haus-Verkauf.

Ein Eckhaus, Grundstück mit flottem Material- und Produkten-Geschäft, in **Lindenau,** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Adressen unter **U. U. 292.** bei **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** niederzulegen.

Ein Landgut in guter sächsischer Pflege, nahe Bahn u. Stadt, romantisch gelegen, mit vielen Annehmlichkeiten verbunden, mit angenehmer u. einträglicher Nebenbranche, guten Gebäuden, überkompl. Invent., sehr guter Ernte, soll baldigst preiswerth verkauft werden. Anzahlung 25,000 ℳ, Hypothek fest. Diese Besitzung würde sich vorzügl. für Pensionäre, größere Oekonomen, die sich einen kleineren Wirkungskreis erhalten wollen, eignen. Ernstliche Käufer wollen ihre Adressen **sub J. E. 172** an **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** einsenden.

Eine Wirthschafterin vom Lande, die 2 Jahre gelernt, bereits 1 Jahr in Stellung gewesen ist, sucht zum 1. Januar 1882 anderweitig passende Stellung. Gef. Offert. werden unter **X. Z.** postlag. Weißenfels a/S. erbeten.

Ein **junges kräftiges Mädchen** aus guter Familie, welches die Elemente der **Haus- und Landwirthschaft** im eignen Gute kennen lernte, sucht zu ihrer weiteren Ausbildung jetzt oder später Aufnahme in einer größeren **Gutswirthschaft.** Geneigte Offerten wolle man an Lehrer **Nürnberger, Heygendorf** bei Allstedt richten.

Eine Wohnung,
Preis 170 ℳ, zum 1. April, eine **Hausmannswohnung** an kinderlose Leute, Preis 20 ℳ, zum 1. Jan. u. J. zu beziehen, vermiethet
C. Schulze, Klosterstraße 10.

Neuer Salon Café David.

Mittwoch d. 26. Octbr. Abends 8 Uhr

4. Trio-Concert.

Gastspiel des Cello-Virtuosen Herrn **Vollrath** von der **Kroll'schen** Kapelle in Berlin (früher bei der Hofkapelle Meiningen).

Billets 50 ₰, Vorverkauf 35 ₰.

Stadt-Theater in Halle.
Mittwoch: **Der jüngste Lieutenant.**
Donnerstag: **Größenwahn.**

Dritte Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811026-13/fragment/page=0008

Dritte Beilage zu № 250 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Mittwoch den 26. October 1881.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 24. October. Heute Nachmittag fand unter zahlreicher Betheiligung des Publikums die Ueberführung der Leiche des Fürstbischofs Dr. Förster vom Bahnhofe nach der Kathedrale statt. In dem Zuge befanden sich viele Geistliche, alle katholischen Vereine mit ihren Fahnen und der katholische Adel. Maltheser Ritter trugen die Orden des Verstorbenen. Die Ueberführung verlief ohne jeglichen Zwischenfall. Morgen Vormittag finden die Exequien statt; die Leichenrede wird Kanonikus Wieck halten, an diese schließt sich das Requiem, worauf die feierliche Beisetzung stattfindet.

Paris, 24. October. Gambetta ist heute Abend nach Havre abgereist, wo er morgen eine politische Rede zu halten gedenkt. — Nachrichten aus Tunis zufolge setzen die drei Kolonnen, welche von Tunis, Susa und Tebessa aufgebrochen sind, ihren Marsch auf Kairouan fort; die Ankunft vor Kairoan dürfte voraussichtlich am 28. d. stattfinden. Die ausgesandten Kundschafter melden, daß die Aufständischen in den Engpässen jenseits Foum-Kaouba konzentrirt sind und dem General Saussier den Durchmarsch streitig zu machen beabsichtigen.

Rom, 24. October. Das Gefolge des Königs auf der Reise nach Wien besteht aus dem General Sonnaz, dem Flügeladjutanten Contreadmiral Martin Franklin, dem Oberstен Casati und dem Fregattenkapitän Brocchetti; das Gefolge der Königin bilden die Ehrendamen Marquise Villamarina Montereno, die Hofdame Fürstin Strongoli, der Ehrenkavalier Marquis Villamarina, der Ceremonienmeister Kommandeur Dini und Graf Seyssel d'Aix. Den Ministerpräsidenten Depretis begleiten die Sekretäre im Ministerium des Innern Bertarelli und Cighiera; in der Begleitung des Ministers des Auswärtigen Mancini befinden sich der italienische Gesandte in Belgrad, Chevalier de Tost, der Kabinetschef Bianchi de Lavagna und der Sekretär Danieli. Die Minister Depretis und Mancini treten die Reise am Abend des 25. d. M. von Monza aus an.

Washington, 24. October. Präsident Arthur hat die Ernennung Edwin de Morgan's zum Schatzsekretär dem Senate zur Ratifikation unterbreitet.

— Der Senat hat die Ernennung Edwin de Morgan's zum Schatzsekretär bestätigt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. October.

— Auf die von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung an Se. kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen zu seinem Geburtstag gerichtete Adresse ist das folgende Antwortschreiben eingegangen:

Dem und mit lebhaftem Danke erkenne Ich in den Glückwünschen, welche die Stadtverordneten Mir zum 18. Oktober dargebracht haben, ein Zeichen freundlicher Theilnahme für Mich und die Meinigen, wie Ich deren von den Vertretern der Berliner Bürgerschaft zu allen Zeiten und in reichem Maße erfahren. Ich theile die Hoffnung, welcher die Zuschrift der Stadtverordneten so schönen und beredten Ausdruck giebt. Mögen alle Theile unseres Vaterlandes, ihnen voran die Hauptstadt des Reiches, stets der Pflichten eingedenk sein, welche eine große Vergangenheit uns für die Gestaltung unserer Zukunft auferlegt.

Neues Palais bei Potsdam, den 20. Oktober 1881.

gez. **Friedrich Wilhelm**, Kronprinz.

— Die Festlichkeiten, welche vom Officiercorps des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 zu Ehren des Kronprinzen veranstaltet worden sind, haben, dem Vernehmen nach, einige Veränderungen erfahren, sowird keine große Parade, sondern ein General-Appell des Regiments am Mittwoch Morgen stattfinden. Am Dienstag Abend veranstalten die Officiere eine Darstellung lebender Bilder — Momente aus der Geschichte des Regiments — in ihrem Casino und am selben Tage wird der Mannschaft ein Festessen im festlich decorirten Regiments-Exerzierhause gegeben. Siebenzig Generale und Offiziere, welche in den letzten 25 Jahren in dem 11. Regiment gedient, haben ihr Erscheinen zur Festfeier zugesagt und sind größtentheils bereits in Breslau eingetroffen.

— Unter den der Prinzessin Wilhelm gelegentlich ihres Geburtstages zugegangenen Geschenken befindet sich als eine Gabe des Kaisers dessen Bronce-Statuette, den Monarchen in Civilkleidung darstellend.

— Die „N.-Z." schreibt: Das Thema der Fürstenreisen und Zusammenkünfte bei schäftigt unsere Hofkreise lebhaft. So will man u. A. wissen, der König von Spanien, der sich thatsächlich zu einer Reise nach Paris und London rüstet, werde auch dem Berliner Hof vor Ablauf dieses Jahres einen Besuch abstatten. Wir registriren dieses Gerücht nur der Vollständigkeit wegen. In Berlin war übrigens König Alfons XII. schon einmal, als er vor etwa 7 Jahren incognito mit mehreren Reisebegleitern von Wien aus eine Reise durch alle großen europäischen Städte machte. Der Prinz wohnte damals im Hotel Royal.

— Die Leichenfeier des am Donnerstag verstorbenen Grafen Georg von Arnim-Zichow, Flügel-Adjutanten des Kaisers und Kommandeurs des Garde-Kürassier-Regiments, fand hier Montag Vormittag statt. Die Leiche wurde dann nach Blumenberg gebracht, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgen wird.

— Der neu ernannte kommandirende General des 3. Armee-Korps, General der Infanterie v. Pape, ist bereits in Berlin zur Uebernahme seines Postens eingetroffen. Herr v. Pape hat in den ersten fünfzig Jahren seines Dienstes mit nur kurzer Unterbrechung dem Garde-Korps angehört. Im Jahre 1830 ins 2. Garde-Regiment zu Fuß eingetreten, avancirte er in diesem Truppentheile bis zum Hauptmann und wurde 1856 Major, sowie Kommandeur des Kadettenhauses zu Potsdam. 1860 wurde er Kommandeur des 2. Bataillons des Garde-Füsilier-Regiments, Anfangs 1863 Kommandeur des ostpreußischen Füsilier-Regiments Nr. 33 und im Dezember desselben Jahres Kommandeur des 2. Garde-Regiments zu Fuß, dessen direkter Vorgesetzter er dann, nachdem er 1866 zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade und 1870 zum Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division ernannt worden, bis zum Jahre 1880 geblieben ist. Im Februar 1880 wurde er als Nachfolger des Grafen v. Kirchbach zum kommandirenden General des 5. Armee-Korps ernannt. Nach 1¾jähriger Anwesenheit in Posen ist er nunmehr nach Berlin zurückgekehrt.

— An den Vize-Admiral Batsch in Kiel ist dieser Tage eine Kiste aus England gelangt, deren Inhalt eine Stutzuhr von hohem Werthe als ein Zeichen dankbarer und lieber Erinnerung dem Marine-Unteroffizierkorps von dem Unteroffizierkorps des englischen Reservegeschwaders mit einem Begleitschreiben zum Geschenke gemacht worden ist.

— Herr Frederik Israel, der unter dem Pseudonym E. Sailer eine Bismarck-Anthologie herausgegeben, hat ein Exemplar seines Buches dem Fürsten Bismarck übersandt und von demselben folgende Antwort erhalten: „Varzin, 20. October 1881. Ew. Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die gefällige Uebersendung der von Ihnen herausgegebenen Anthologie, die mir selbst als Auffrischung meiner Erinnerung von Interesse ist, nachdem im Laufe der Jahre meinem Gedächtniß so manches entschwunden war. (gez.) v. Bismarck.

— Von einer längerenReise nach England ist Dr. Strousberg dieser Tage nach Berlin zurückgekehrt. Er hat, wie mitgetheilt wird, in England seine alten Verbindungen wieder angeknüpft und hofft mit Hülfe derselben seine geschäftliche Thätigkeit hier wieder aufnehmen zu können. Inzwischen hat Dr. Strousberg, was bei der bedrängten Lage, in welcher er sich so lange befunden hat, merkwürdig genug erscheinen muß, von der türkischen Regierung die Concession für den Bau der Euphratthalbahn erhalten und gedenkt demnächst der Ausführung derselben näher zu treten.

Lokales.

Halle, den 25. October.

Die philosophische Fakultät unserer Universität hat einen schweren Verlust zu beklagen: Der Professor der Mathematik Dr. phil. Eduard Heine ist am Montag verstorben. Das Leichenbegängniß wird Donnerstag Mittag stattfinden.

— Heute, Dienstag, Vormittag promovirten die Herren cand med. Wilhelm Nord aus Bochum, Westphalen und cand. med. Ernst Bäumler aus Dortmund, Westphalen und erhielten die Doctorwürde.

— Der Gewinner des Brillantschmuckes, des 1. Hauptgewinnes der Ausstellungslotterie, ist der Kaufmann L. Jacoby, Manufacturwaarengeschäft in Annaburg i. S.; derselbe hat seinen Gewinn bereits in Empfang genommen.

— Im „Kronprinzen" hatte sich gestern eine Anzahl hiesiger Bürger zusammengefunden, um sich über die bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen zu beobachtenden Prinzipien zu verständigen. Die Versammlung nahm schließlich die Wahl eines Comités und eines engeren Ausschusses vor; demselben gehören an die Herren Direktor Eisentraut, Justizrath Fiebiger und Stadtverordneter Görlitz.

— Dem Herrn H. Knape hier ist vom Deutschen Patentamte ein Patent ertheilt auf eine Einrichtung zum Heben des Teigtellers nach beendeter Theilung an Teigtheilmaschinen, Zusatz zu P. R. 15 393 und den Herren Rambohr, Blumenthal & Co. ein solches auf ein Verfahren zur Herstellung von basischem Ofenfuttermaterial.

— Auf vorherige Einladung versammelten sich gestern Abend im unterm Saale des Stadtschützenhauses hier ca. 400 Personen, meist Geschäftsleute, um die Frage bezüglich der Erhaltung der Sonntagsruhe zu erörtern resp. Beschluß über dieselbe zu fassen. Unter dem Vorsitze des Herrn Superintendent Lic. Förster entwickelte sich denn auch bald eine lebhafte Debatte, die im großen Ganzen sich zu Gunsten dieser Angelegenheit entschied. Es wurde beschlossen, beim Oberpräsidenten unserer Provinz wegen obligatorischer Erhaltung der Sonntagsruhe vorstellig zu werden; ferner an die Fabrikbesitzer ꝛc. Circulare ergehen zu lassen, in welchen dieselben aufgefordert werden, an den Sonntagen nicht mehr arbeiten und den Lohntag statt wie bisher am Sonnabend bereits am Freitag stattfinden zu lassen, damit die Arbeiter in der Lage sind, bereits Sonnabends ihre resp. Einkäufe bewirken zu können. Das bestehende Comitee wurde durch eine Anzahl Herren erweitert und diesen dann die weitere Ausführung gedachten Beschlusses überlassen.

— Wir wollen nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen, daß nächsten Sonntag von hier der letzte diesjährige Extrazug nach Berlin abgelassen wird. Die Abfahrt erfolgt früh 7 Uhr, die Rückfahrt kann innerhalb 6 Tagen mit allen gewöhnlichen Zügen angetreten werden. Der Preis ist ein sehr mäßiger, III. Klasse 5 ℳ, II. Klasse 7 ℳ 50 ₰ hin und zurück. Billets sind bis Donnerstag Abend 6 Uhr in der Cigarrenhandlung von Steinbrecher u. Jasper hier, am Markt, zu obigen Preisen zu haben, später gelöste erleiden einen Aufschlag von 1 ℳ pro Stück.

— Dem uns vorliegenden Geschäftsberichte der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik über die Betriebszeit vom 1. Juli 1880 bis 30. Juni 1881 entnehmen wir Folgendes: Die Papierproduction betrug in der vergangenen Betriebsperiode 2 722 682 Kilo gegen 2 100 566 Kilo des vorhergehenden Jahres. Die Facturirung beziffert sich auf 1 626 946 ℳ gegen 1 398 700 ℳ des Vorjahres. Dieser Productionszuwachs ist durch die im Juli v. J. vorgenommene Aufstellung einer vierten Papiermaschine erzeugt. Der Absatz im verflossenen Jahre entsprach nicht den gehegten Erwartungen, es mußten zum Theil Aufträge effectuirt werden die wenig lohnend waren. Erst gegen den Jahresschluß war es möglich, die volle Arbeitskraft zu entfalten. Außer den ungünstigen Conjuncturen, von denen die Papierbranche betroffen wurde, traten auch locale Betriebsstörungen ein, so im vorigen Winter fünfmal Hochwasser, die das Etablissement nöthigten, im März d. J. sämmtliche Hilfsmaschinen und 2 Papiermaschinen, die unter Wasser standen, 16 Tagen hindurch außer Betrieb zu lassen. Trotz der erhöhten Production von 622 116 Kilo Papier ist das Erträgniß gegen das Vorjahr um ca. 29 000 ℳ zurückgeblieben. Wenn dessen ungeachtet eine Dividende von 12 pCt. auf das um die Hälfte reducirte Actiencapital zur Vertheilung gelangt, so ist diese Möglichkeit nur dem Umstande zu verdanken, daß die im vorausgegangenen Jahre bestrittenen Kosten für die consolidirte Anleihe diesem und späteren Jahren erspart bleiben. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2 048 394 ℳ 84 ₰. Der Gewinn im verflossenen Jahre beziffert sich auf 300 491 ℳ 33 ₰.

Professor Dr. Eduard Simon Heine †.

Es ist uns eine schmerzliche Pflicht, den Tod eines Mannes verzeichnen zu müssen, dessen Verlust an unserer Universität die Lehrenden und die Studirenden in gleicher Weise schwer und empfindlich berührt. Am 24. October verschied Herr Dr. Eduard Simon Heine, ordentlicher Professor an der philosophischen Fakultät. Zu Berlin am 16. März 1821 geboren, promovirte er bereits, ein einundzwanzigjähriger Jüngling, am 30. April 1842 an der dortigen Universität zum Doktor der Philosophie, habilitirte sich darauf am 20. Juli 1844 in Bonn, wo er nach 8 Semestern seine erste Anstellung als außerordentlicher Professor erhielt und segensreich wirkte, bis ein weiterer Kreis für seine Thätigkeit sich ihm eröffnete durch seine Berufung nach Halle, deren 25jähriges Jubiläum ihm am 6. September d. J. noch zu feiern vergönnt war. Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus wird die Kunde seines Todes tiefe Trauer erregen, denn als einer der scharfsinnigsten Mathematiker stand er stets in lebhaftem Verkehr und Gedankenaustausch mit den hervorragenden Geistern seiner Wissenschaft, und seine Schriften erwarben ihm den wohlverdienten Ruf eines unermüdlichen Forschers auf dem Gebiete der Mathematik. Neben kürzeren und längeren Abhandlungen, die in vielen Zeitschriften zerstreut sind, und sich stets durch Klarheit und Schärfe des Gedankes auszeichnen, verdient besondere Erwähnung sein „Handbuch der Kugelfunktionen", das schon vor Jahren in erster Auflage, 1878 und 81 in zweiter Auflage und 2 Bänden erschien. Eine unendliche Fülle des Wissens, und ein eiserner Fleiß waren nur fähig, dieses Werk zu schaffen. Die Scharfsichtigkeit mit welcher der Verfasser scheinbar fernliegendes zu verknüpfen, heranzuziehen und seinen Zwecken dienstbar zu machen verstand, macht die Lektüre des Werkes für minder regsame Leser freilich zu einer schweren, kaum zu bewältigenden Arbeit. Ebenso hervorragend, wie als wissenschaftlicher Schriftsteller, war der Verstorbene als Lehrer der akademischen Jugend. Die außerordentliche Lebendigkeit und Anschaulichkeit seines Vortrags hatte etwas ungemein anziehendes, er bot stets eine Menge der interessantesten und exactesten Forschungen, die seine Vorlesungen bei der üblichen 2jährigen Wiederholungsfrist in völlig neuem Gewande erscheinen ließen. Mit besonderer Genugthuung erfüllte es ihn, wenn er erwähnen konnte, daß er dieser Bemerkung oder jenen Beweis, der gütigen Mittheilung eines früheren Schülers verdanke", oder daß „diese Untersuchung seinem bei Gauß — (dem bedeutendsten mathematischen Genie vielleicht seit dem Wiedererwachen der Wissenschaften) nachgeschriebenen Collegienhefte entstammen." Es ist nur natürlich, daß ein zahlreicher Kreis von Zuhörern sich um den geliebten Lehrer schaarte; dennoch dürfte es überraschen zu erfahren, daß häufig genug unter Jubel die Studenten aus dem überfüllten Auditorium auswanderten und die größten Hörsäle für sich aufsuchten. Mit der rührendsten Aufopferung widmete sich denn auch der Lehrer seinen Schülern, und bekundigte dies nicht nur darin, daß er bis zur völligen Erschöpfung trotz der Abmahnungen und Bitten seiner Aerzte, Verwandten und Zuhörer seine Vorlesungen fortsetzte, sondern auch stets dem fragenden Neuling hilfreich mit Rath und Zuspruch beistand.

Wir können nicht von dem geliebten Lehrer scheiden, ohne des lieblichen Tuskulums an der Louisenstraße zu erwähnen, in welchem er so gerne junge und alte Freunde um sich und seine freundliche Familie versammelte zu heiterer, fröhlicher Geselligkeit.

Der falsche Napoleon.

Eine Geschichte aus dem zweiten Kaiserreiche.

Es war ein heiterer Märzmorgen im Jahre 1868. Aus den Tuilerien heraus trat „Lulu", der kaiserliche Prinz, in Begleitung seines Mentors, Herrn Monnier. Dieser Herr Monnier hatte, als der Prinz das neunte Jahr erreichte, die Gouvernante abgelöst, welcher bis dahin die Aufsicht über den kaiserlichen Knaben anvertraut gewesen war. Der neue Mentor war der Sohn eines Landmannes. Er war ehrlich, gut, gewissenhaft, freundlich und gelehrt. Die Methode, welche er befolgte, war, sich so eng wie möglich an seinen Zögling zu schließen und niemals einen Schritt zu thun, ohne ihm kurze Mittheilungen über die Eigenthümlichkeiten verschiedener Gegenstände und Dinge, über Geschichte, die Natur, die Sitten u. s. w, zu machen. Monnier hatte sich nur ausbedungen, in der Woche zwei Abende bei seiner Mutter zubringen zu dürfen, einer einfachen Bäuerin, die aber viel Klugheit und einen guten, natürlichen Verstand besaß. Sie trug weiße Mousselin-Hauben und Kattun-Kleider und sprach im Dialekt. Monnier hatte von dem Kaiser die Erlaubniß erwirkt, den Prinzen manchmal zu einem Frühstück in die Garküchen der Faubourgs zu führen, die von Maurern und Straßenkehrern besucht wurden. Es sollte ihm dadurch gezeigt werden, wie gewisse arme Arbeiterklassen leben und was sie zu ertragen hätten. Mit einem dieser Frühstücke beginnt diese Geschichte. . . . .

Es war also an einem heiteren Märzmorgen im Jahre 1868, als „Lulu" mit Monsieur Monnier aus den Tuilerien in die Rue Rivoli trat und, in den Garten des Louvre hinabschreitend, nach der Place de la Concorde kam. Hier wurde der Prinz sofort von zwei Engländern erkannt, die ihm nun auf dem Fuße folgten, bis sein Mentor, um diese Lästigen abzuschütteln, einen Fiaker herbeirief und dem Kutscher befahl, nach dem Bastille-Platz zu fahren. „Wir werden diesen Morgen in einem militärischen Café frühstücken, mein Prinz" — „O, jedenfalls!" rief der Knabe, dessen militärische Neigungen mit seinem Alter zunahmen. — „Nun, da sind wir!" sagte der Mentor, als der Wagen in eine Straße bog, die Le petit Cordon genannt wurde. Hier war ein Café, das einen riesigen und sehr rothen Hummer im Schilde führte, der ein Glas noch rötheren Weines mit einer Scheere, wie toastend, emporhob, mit den Worten „A toi" darunter. Das Zimmer, in welches sie eintraten, war sehr niedrig, mit weißen Wänden, auf welche allerlei grelle Karikaturen gepinselt oder mit Kohle gezeichnet waren. Der Fußboden war frisch gescheuert, aber die Luft voll Tabakrauch und Branntweindunst, und außerdem roch es nach Petroleum, Knoblauch und allerlei Gerichten der Küche. Beinahe jeder Tisch war von Soldaten besetzt. Sie rauchten ihre Pfeifen und sprachen lärmend von Kasernen, Lagern und Exercitien in keineswegs gewählten Ausdrücken. Monsieur Monnier erspähte einen Tisch in einem entfernten Winkel, ging mit seinem Zögling darauf los und hatte diesem eben einen Sitz gestellt, als plötzlich ein junges Mädchen zu ihnen geeilt kam und in leisem Tone fragte: „Darf ich Platz nehmen an diesem Tische?"

Monsieur Monnier sah sie an. Sie war von Mittelgröße, konnte ihr zwanzigstes Jahr noch nicht erreicht haben, ihr Teint war glatt und weiß wie Elfenbein, die Augen schwarz wie ihr Haar und ihre Miene deutete auf Entschlossenheit und Willenskraft. Ihr Anzug sah fast distinguirt aus und ihr Benehmen hatte nichts von Leichtsinn und Gemeinheit an sich. Lulu stand auf wie ein wohlerzogener, junger Kavalier und bot ihr seinen Stuhl an. „Nicht den Ihrigen", sagte sie rasch. Jetzt erhob sich Monnier und bot ihr den seinigen, welchen das Mädchen mit einem anmuthigen Dank annahm. Das Mädchen bestellte ihr frugales Dejeuner und, eines der wohlfeilen Tagesblätter aus ihrer Tasche nehmend, begann sie zu lesen, wobei sie dann und wann ein Stückchen Semmel in die Chocolade tauchte und es dann aß. Der junge Prinz war so hungrig, wie es ein Knabe seines Alters nur immer sein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811026-13/fragment/page=0009

Literaria.

Am Montag d. 24. October fand nach längerer Unterbrechung die erste Sitzung der Literaria statt und eröffnete Herr Administrator Schürmann die Reihe der Vorträge. Er nahm zum Ausgangspunkte den in ähnlicher Form von Karl Frenzel ausgesprochenen Satz: „Das deutsche Theater verfällt, seitdem es besteht," und verglich die früheren Zustände des deutschen Theaters mit denen der Gegenwart, um zu zeigen, daß diese in vielen Beziehungen jetzt um vieles besser seien. So gab es im vorigen Jahrhundert wohl einzelne große Schauspieler, aber es fehlte im Ganzen an einer wirklichen Schauspielkunst. Ferner sind jetzt die Werke unserer klassischen Dichter auf der deutschen Bühne eingebürgert, während sie bei Lebzeiten der Dichter nur spärlich zur Aufführung gelangten. Eine sehr wesentliche Wandlung endlich bietet die neuere Zeit in Bezug auf den Schutz des geistigen Eigenthums und die den Autoren gewährten Honorare. In früherer Zeit galt der Grundsatz, daß an ein in Druck erschienenes Drama der Autor kein Anrecht mehr habe, und die Aufführung desselben frei sei. Mit der unbefugten Vervielfältigung der Manuscripte wurde aber ein schwungreiches Geschäft, namentlich durch die Souffleurs betrieben. Mancher Schauspieler verdankte damals nicht selten sein Engagement dem Umstande, daß er ein Manuscript mitbrachte. Die Einnahmen der Autoren von ihren Werken waren äußerst geringfügig. Wie niedrig die Honorarsätze waren, wenn solche überhaupt gezahlt wurden, beweist der Fall, daß Gutzkow von einer süddeutschen Hofbühne für 4 seiner Stücke ein- für allemal je 20 Thaler erhielt, und man ihm für das eine das Honorar sogar noch schuldig blieb, so daß er darum mahnen mußte. Heutzutage, wo die Tantième eingeführt ist, wird einem von den dramatischen Autoren, die zu den Helden des Tages gehören, nachgesagt, daß er von der Bühne eine jährliche Einnahme von 20 000 Thaler habe. Solche Vortheile haben von der neueren Gesetzgebung freilich nur die Helden des Tages, welche die Bühne beherrschen, deren Werke darum freilich nicht immer den höchsten Werth repräsentiren. Die neuere deutsche Gesetzgebung in Betreff des Autorenrechtes ist drakonisch. Dies hat sich in dem Proceß der Genossenschaft dramatischer Autoren gegen Karl Haase gezeigt. Hätte Letzterer den Proceß verloren, so würde er auf Grund dieser Gesetzgebung weit über 100000 Thaler haben zahlen müssen. Die Folge ist, daß die meisten Bühnen die Prüfung neuer Werke den tonangebenden großen Bühnen überlassen und sich darauf beschränken, nur diejenigen Stücke aufzuführen, die dort Erfolg gehabt haben. Vielen Stücken, die einer Aufführung recht wohl werth wären, bleibt daher der Weg zur Bühne verschlossen. An den inhaltsreichen, namentlich auch durch ein reiches Detail interessanten Vortrag schloß sich noch eine ziemlich ausgedehnte lebhafte Debatte an, in welcher namentlich auch die heutige Theaterkritik eine scharfe Beleuchtung erfuhr.

Verhandlungen des Schöffengerichts I zu Halle

am 24. October 1881.

Präsident: Amtsgerichtsrath Meyer, Schöffen: Kaufmann Gebhardt und Gutsbesitzer Lautsch. Staatsanwalt vertreten durch den Gerichtsassessor Berndt, Gerichtsschreiber: Referendarien Bindewald und Oehler.

Der Schlosser Ernst Wirth aus Mücheln, wegen Mißhandlung und Erregung öffentlichen Aergernisses vorbestraft, ist geständig, am 11. d. M. einem hiesigen Studenten eine Tabakspfeife im Werthe von 7.50 ℳ entwendet zu haben. Wegen Diebstahls wird Wirth mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Der Bergmann August Brömme aus Zscherben äußerte sich am 5. Juli d. J. zu Anderen über den Gensdarmen Gericke, den Gemeindediener Pöblenz und den Gutsinspector Schmidt, die eine Haussuchung bei ihm abhielten, in überaus beleidigender Weise, indem er dieselben des Diebstahls an ihm beschuldigte. Wegen Beleidigung von Beamten in Ausübung ihres Dienstes wird Brömme, unter Annahme mildernder Umstände, zu 10 ℳ Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der hiesige Fleischergeselle Franz Richter, gebürtig aus Donndorf und der Fleischerlehrling Hermann Wirth, gebürtig aus Friedeburg, stehen unter Anklage des Hausfriedensbruchs. Beide Angeklagte wurden von ihrem Meister, Fleischermeister Weißhuhn hier, wiederholt zu einer gewissen Hohmuth gesandt, die Fleischwaaren von nicht unbeträchtlichem Werthe entnommen, das Bezahlen aber vergessen hatte. Dieselben sollen sich nun eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben, indem sie der Aufforderung der verehelichten Zimmermann, ihre Wohnung zu verlassen, nicht gleich Folge leisteten, indem sie der irrigen Ansicht waren, die Wohnung gehöre der Schuldnerin Hohmuth. Die ganze Sachlage war jedoch derartig, daß nur Richter und zwar mit 10 ℳ Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß bestraft, Wirth hingegen mangels Beweises freigesprochen wurde. — Der Handlungscommis Emil Grimm aus Aisleben, 19 Jahre alt, wird für überführt erachtet im Laufe des vorigen Jahres dem Kaufmann Nietschmann in Landsberg, seinem damaligen Prinzipal, zu wiederholten Malen Waaren im Werthe von 15—20 ℳ, sowie baares Geld in Höhe von 30 ℳ aus der Ladenkasse entwendet zu haben. Wegen mehrfachen Diebstahls wird Grimm in eine Gefängnißstrafe von 1 Monat genommen. — Der Wurstträger Gottfried Lebrecht Max Domann von hier, wegen Mißhandlung mit 6 Monaten Gefängniß vorbestraft, wird wegen öffentlicher Beleidigung des Polizeisergeanten Bartels hier, unter Annahme mildernder Umstände, zu 15 ℳ Geldbuße event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dem Beleidigten wurde auch die Publicationsbefugniß zugesprochen. — Der Klempnergeselle Carl Johann Anton Giebler aus Niederhermsdorf gebürtig, welcher sich des Hausfriedensbruchs dadurch schuldig machte, daß er am 18. August d. Js. widerrechtlich die Wohnung des Klempnermeister Stein hier betrat und sich aus derselben trotz mehrfacher Aufforderung des Berechtigten nicht gleich entfernte, wird unter Annahme mildernder Umstände mit 10 ℳ Geldbuße event. 2 Tagen Gefängniß bestraft. — Die unverehelichte Friederike Schulze von hier, vielfach, sogar mit 3 Jahren Zuchthaus vorbestraft, steht unter Anklage der vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung. Die Angeklagte wohnte mit dem Tischlermeister Riedel hier auf einem Flur. Am 28. Juli d. J. kam es nach vorhergegangenem kurzen Wortstreit zu Thätlichkeiten, bei welcher Gelegenheit die Angeklagte den p. Riedel mit einem Besenstiel tüchtig durchprügelte und mit einem Eimer Wasser begoß. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte die Angeklagte zu 3 Tagen Gefängniß. — Der Gelbgießergeselle Otto Emil Albert Groneberg, gebürtig aus Stolp, jetzt hier in Arbeit stehend, wegen Körperverletzung vorbestraft, widersetzte sich in der Nacht vom 23. zum 24. Juli d. J. dem Nachtwächter Müller, welcher ihn wegen Tumults arretiren wollte, derartig, daß der Beamte, um Hilfe zu haben, sich genöthigt sah, das Nothsignal zu geben. Dem zu seinem Beistande herbeieilenden Polizeisergeant Beer leistete der Angeklagte ebenfalls energischen Widerstand und versuchte namentlich auch dessen Waffe zu zerbrechen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 20 ℳ Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß. — Der Handarbeiter Ludwig Heinrich, gebürtig aus Siegelsdorf, jetzt in Trotha wohnhaft, machte sich des Hausfriedensbruchs dadurch schuldig, daß er sich am 22. August d. Js. aus dem Locale des Restaurateurs Friedrich Schmidt daselbst trotz wiederholter Aufforderung des Berechtigten nicht entfernte; er mußte vielmehr durch den Gemeindediener arretirt und noch dem Amtsvorsteherlocale geschafft werden, woselbst er, jedenfalls aus Aerger, eine Fensterscheibe einschlug. Wegen Hausfriedensbruch und vorsätzlicher, rechtswidriger Sachbeschädigung wird Heinrich mit 10 Tagen Gefängniß bestraft. — Die Wittwe Bachmann Henriette geborene Weise von hier wird wegen Gewerbesteuer-Contraention, Schnaps- und Bierschank ohne polizeil che Genehmigung, in die niedrigste Strafe, nämlich 72 ℳ Geldbuße event. 6 Tagen Haft verurtheilt. — Der Dienstknecht Ernst Theuerkorn, gebürtig aus Spickendorf, jetzt in Rücken bei Lützen in Dienst stehend, wird für überführt erachtet, in der Nacht vom 26. zum 27. Juni d. J. zu Möglich den Schmiedegesellen Reipsch aus Raundorf mit einem Faustgenossen Bruchstein vorsätzlich auf dem Kopf geschlagen zu haben, so daß dieser in Folge der erhaltenen gefährlichen Verwundung mehrere Wochen arbeitsunfähig gewesen ist. Der Staatsanwalt beant agt, in Anbetracht der Brutalität bei Ausführung der That dem Angeklagten mit 3 Wochen Gefängniß zu bestrafen, was auch seitens des Gerichtshofes geschah. — In unserm vorigen Schöffengerichtsberichte hat sich in so fern ein Irrthum eingeschlichen, als die verehelichte Arbeiter Luley, Marie geb. Grannert von uns wegen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft aufgeführt wurde. Dieselbe ist indeß von der Anklage des Diebstahls mangels genügenden Beweises freigesprochen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ **Teicha** (Saalkreis), 23. October. Seit acht Tagen ist hierselbst eine Postagentur eröffnet worden, deren Landbestellbezirk die Ortschaften Groitzsch, Lehndorf, Löbnitz, Mörderau, Mörl nebst Chausseehaus, Räthern und Trebismühle umfaßt. Ihre Verbindung erhält dieselbe mit den auf der Eisenbahnstrecke Halle-Bienenburg verkehrenden Bahnposten.

⊙ **Aus der Provinz**, 24. Octbr. Bezüglich der Provinzial-Abgaben im Betrage von 411,000 ℳ pro 1881/82 haben die einzelnen Kreise unserer Provinz folgende Beiträge zu zahlen: 1. Im Reg.-Bez. Magdeburg: Magdeburg 45,297,94 ℳ, Calbe 16 320,28 ℳ, Wanzleben 15,73⁷,47 ℳ, Aschersleben 14,196,90 ℳ, Halberstadt 14,147,07 ℳ, Oschersleben 12,595,23 ℳ, Neuhaldensleben 10,480,49 ℳ, Jerichow I. 10,288,33 ℳ, Wolmirstedt 9713,08 ℳ, Osterburg 7711,55 ℳ, Stendal 7552,95 ℳ, Jerichow II. 7511,26 ℳ, Salzwedel 7187,12 ℳ, Gardelegen 6486,57 ℳ, Wernigerode 5113,32 ℳ; 2. im Reg.-Bez. Merseburg: Halle 15,896,98 ℳ, Mansfelder Seekreis 14,934,95 ℳ, Weißenfels 14 690,74 ℳ, Merseburg 13 542,47 ℳ, Saalkreis 11,546,36 ℳ, Delitzsch 11,389,73 ℳ, Querfurt 11,320,90 ℳ, Sangerhausen 10,312 50 ℳ, Mansfelder Gebirgskreis 8908,92 ℳ, Zeitz 8229 08 ℳ, Bitterfeld 7970,82 ℳ, Torgau 7945,16 ℳ, Wittenberg 7509,53 ℳ, Eckartsberga 6378,77 ℳ, Naumburg 5902 45 ℳ, Liebenwerda 4603,69 ℳ, Schweinitz 4329,20 ℳ; 3. im Reg.-Bez. Erfurt: Erfurter Stadtkreis 12,120,87 ℳ, Nordhausen 10,150,98 ℳ, Langensalza 6794,67 ℳ, Mühlhausen 6551,70 ℳ, Weißensee 4599,01 ℳ, Erfurter Landkreis 4023,03 ℳ, Worbis 3356,13 ℳ, Heiligenstadt 3137,35 ℳ, Schleusingen 2918,66 ℳ, Ziegenrück 402,84 ℳ. Die einzelnen Regierungsbezirke haben also zu leisten: Magdeburg 190 332,56 ℳ, Merseburg 165,612 25 ℳ, Erfurt 55,055,19 ℳ.

⊙ **Aus dem Reg.-Bez. Merseburg**, 24. October. Im verflossenen Monat September c. wurden in 18 Marktorten des diesseitigen Regierungsbezirks für Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Rauchfourage, Fleisch u. a. Lebensbedürfnisse nachstehende Durchschnittspreise bezahlt und zwar:

Für Weizen (pro 100 Kilo) 22,44 ℳ (speciell in der Immediatstadt Stadt 21,44 ℳ), Roggen 19,46 (19 14) ℳ, Gerste 16,95 (18,43) ℳ, Hafer 15,41 (15,72) ℳ, gelbe Kocherbsen 26,76 (24,10) ℳ, weiße Speisebohnen 27,07 (—) ℳ, Linsen 36,71 (42 00) ℳ, Kartoffeln 5 82 (5,79) ℳ, Lang- oder Richtstroh 6,15 (4,91) ℳ, Krummstroh 4,38 (3,44) ℳ, Heu 7,49 (8,19) ℳ; für Rindfleisch von der Keule (pro kg) 1,20 (1,25) ℳ, do. Bauchfleisch 1,09 (1,10) ℳ, Schweinefleisch 1,27 (1,20) ℳ, Kalbfleisch 0,92 (1,03) ℳ, Hammelfleisch, 1.17 (1,15) ℳ, geräucherten Speck 1,91 (1 60) ℳ, Eßbutter 2,69 (2,91) ℳ; für Eier (pro Schock) 3 36 (3 71) ℳ.

⊂⊃ **Sömmerda**, 24. October. Trotz der überaus ungünstigen Witterung war die Geflügel-Ausstellung im Schützenhause hierselbst sehr stark besucht. Das meiste Interesse erregten die Spielarten der Perl- und Zwergführer. Taubenfreunde konnten eine reiche Auslese ihrer Lieblinge in selten schönen Exemplaren zusammengestellt finden. An Singvögeln boten wohl die Kanarienvögel und Finken den schmelzt ernsten Genuß. — Gestern Abend sprach Herr Stadtsyndikus Ebertt aus Berlin vor einem stark angefüllten Hause und erntete von den ihm sympathisirenden Zuhörern den lohnendsten Beifall. Morgen Abend wird der bisherige Vertreter des Wahlkreises Mühlhausen-Langensalza-Weißensee Graf Wilhelm v. Bismarck ebenfalls hier sprechen.

♂ **Cöthen**. 24. Oktober. Gestern kurz nach Mittag wurde auf der Bahnstrecke Groß Weißandt Cöthen bei Bude 55 der Hilfsbahnwärter Paul Kaprolatis von hier von dem von Leipzig kommenden Eilzuge überfahren und sofort getödtet. Wie man uns mittheilt, ist das Unglück dadurch geschehen, daß Kaprolatis vor Passiren des Zuges eine bereits geschlossene, aber vom Winde wieder in die Höhe gehobene Barrière zu schließen beabsichtigt, hierbei den Bahnkörper passirt, aber von der Maschine erfaßt worden ist. — Im Laufe des Monats November d. Js. wird im Concerthause des Hoftheaters zu Dessau unter dem Protektorate Ihrerer Hoheit der Frau Herzogin ein Bazar zu Gunsten der Kleinkinder-Bewahranstalt und der Gemeindediakonie abgehalten werden.

† Der Schützengesellschaft in Hecklingen wurden von dem Herzoge von Anhalt die Rechte einer juristischen Person verliehen.

† Vor einigen Tagen wurden auf dem Grundstück des Bauunternehmers G. in Freyburg an der Pütze bei vorgenommenen Grabungen 2 Urnen, anscheinend aus Hünengräbern herrührend, gefunden. Leider sind die beiden Alterthümer beim Hacken zerschlagen worden. Da die Terrainverhältnisse auf das Vorhandensein von Hünengräbern schließen lassen, so ist der Fund höheren Orts gemeldet worden. Wahrscheinlich wird sich die historische Commission für die Provinz Sachsen der Sache weiter annehmen und zunächst ihr Mitglied, den bekannten Professor Dr. Klopffleisch in Jena, zur Prüfung der Verhältnisse an Ort und Stelle absenden.

† In Meiningen wurde am 23. d. die neuerbaute katholische Kirche eingeweiht, wobei der Bischof von Würzburg, Dr. Franz Josef v. Stein, das Hochamt mit Predigt im Pontifical-Ritus celebrirte.

† Dieser Tage erschien bei einer Arbeiterfrau in Jessen in Abwesenheit ihres Mannes ein blasses, hageres, etwa 25 Jahre altes Frauenzimmer und bat um eine Tasse Kaffee, gab auch Geld hin, damit ihr dafür Dreierbrote und Wurst geholt würden. Sie erhielt das Verlangte, zeigte sich aber beim Kaffeetrinken sehr ängstlich. Wie von ungefähr betastete die Arbeiterfrau ein von der Fremden mitgebrachtes Packet und fand darin ein Pistol und Pulver. Sie verließ hierauf schnell das Zimmer und eilte nach der Polizei. Bei ihrer Rückkehr jedoch war die Person verschwunden und mit ihr ein Handkorb und eine braune Jacke der Arbeiterfrau. Es hat sich herausgestellt, daß die Fremde der aus der Strafanstalt Lichtenburg kürzlich entsprungene Sträfling Hermann Franz Kirchberg aus Kloster Mansfeld gewesen ist. Es wird jetzt eifrig auf den Mann im Weiberrock gefahndet.

Wahlnachrichten.

♂ Cöthen, 24. Oktober. Gestern Abend 7 Uhr fand im großen Saale der hiesigen „Turnhalle" die Versammlung von Wahlmännern statt, in welcher unser bisheriger Reichstagsabgeordneter, Geheimrath Oechelhäuser seine Candidatenrede hielt und zugleich über seine Thätigkeit in der letzten Reichstagsdiät referirte. Es hatten sich etwa 5—600 Wahlmänner eingefunden; der Justizrath Lezius von hier wurde durch Acclamation zum Vorsitzenden erwählt. Unser bisheriger Reichstagsabgeordneter, der am Nachmittage desselben Tages in der Stadt Gröbzig vor einer Versammlung von Wahlmännern gesprochen hatte, sprach sich mit klaren, überzeugenden Worten über die politische Lage aus. Er erklärte, daß er der Regierung nicht als Oppositionsmann gegenüberstehe, er könne nur nicht alle Pläne derselben gutheißen oder denselben im Voraus zustimmen. er sei gegen die Getreidezölle, gegen den Zolltarif und gegen das Tabaksmonopol. Redner bezog sich bezüglich seiner Ansichten über die agrarischen Verhältnisse auf seine der Cöthener Zeitung als Beilage beigegebenen Auseinandersetzungen, die in allen Theilen auf statistischem Material beruhten. Ferner hielt es Redner für unmöglich zu dem alten Zunftzwange zurückzukehren; dies sei auch nicht die Absicht der Reichsregierung, wie dies der dem Reichstage vorgelegte Entwurf eines Innungsgesetzes klar aussprache. Das Unfallversicherungsgesetz habe er mit Freuden begrüßt, doch würde wahrscheinlich in der kommenden Diät ein solches Gesetz nicht zu Stande kommen, da hierzu die nöthigen Unterlagen fehlten. Gegen eine Garantie des Staates sei er und seine Partei von vornherein. Die Versammlung drückte durch lebhaften Applaus ihre Zustimmung

---

mag und machte tapfere Angriffe auf eine Omelette, der ein Kotelet beigegeben war. Dies wurde mit etwas Rothwein hinabgespült, bei dem Lulu aber Gesichter schnitt, obwohl der Trunk stark gewässert war. Während er sich so beschäftigte, legte das Mädchen die Zeitung auf den Tisch, bog sich zu Monnier und flüsterte diesem zu: „Sie haben Unrecht, den Knaben hierher zu bringen." Monnier sah sie scharf an. Sie blickte so eifrig in das Blatt zu zwei Sous, als ob dieses das größte Interesse für sie habe. „Ich nehme meinen Sohn überall mit." „Sehr! Bah!" — Sie erhob gar nicht ihre Augen dabei. Monnier schwieg. „Gehen Sie sogleich fort mit ihm!" „Was meinen Sie denn?" — „Ich meine, daß er hier nicht sicher ist." Monnier lächelte, indem er um sich blickte auf die Dragoner, Husaren, Artilleristen und Zuaven. „Sehen Sie sich nicht so auffällig um!" fuhr das Mädchen in sehr leisem Tone fort, ihr Gesicht auf der Zeitung. „An einem Tische dort sind fünf Männer, die Ihnen vom Bastillenplatze folgten; es sind die schlimmsten Charaktere in diesem Quartier, in Paris — ja, in Frankreich. Ich sage Ihnen, Sie sind nicht sicher!" — „Aber Sie irren sich. Ich bin ja nur —" „Pierre Monnier und er ist — soll ich fortfahren?" — Genug, Mademoiselle. Ich gebe zu, daß Sie uns erkannten, aber es ist keine Gefahr. Furcht wäre Unsinn, da wir von treuen Soldaten umgeben sind." — „Blicken Sie nicht um sich. Man bewacht jede Ihrer Bewegungen. Sie haben Mutter Guichette in ihren Rath gezogen. Sie ist eine Tigerin. Gehen Sie, sag' ich!"

Aber Monnier lächelte nur, und ohne eine erneute Warnung des Mädchens zu beachten, beendete er sein Gabelfrühstück. — „Sie sehen, Mademoiselle", flüsterte er nach Bezahlung der bescheidenen Rechnung, „Ihre Befürchtungen waren unbegründet." — „Sie sehen nur die Oberfläche der Dinge; ich blicke tiefer." — „Wenn Mademoiselle mir vielleicht irgend eine Information zu geben haben." — Wofür halten Sie mich? Etwa für einen Mouchard?" und sie erhob sich mit einer stolzen Miene, aus der fast Verachtung sprach. — „Mademoiselle ist eine eifrige Anhängerin des Kaiserreiches?" — „Ja, wohl!" — Werden Mademoiselle mich mit ihrem Namen beehren? — „Nein!" — „Ich kann ihn haben, wenn ich es will." — „Dann nehmen Sie ihn, wenn Sie es können." — Und das Mädchen sprang auf und verließ rasch das Café. — „Was war das mit Mademoiselle?" fragte Lulu. — „Wie soll ich das wissen, Sire? . . . ."

Monsieur Monnier erwähnte dieses Abenteuer gegen Generat Fleury, der es dem Kaiser berichtete. „Finden Sie aus, wer sie ist und lassen Sie mich durch Filon repräsentiren", sagte Napoleon der Dritte. Wer Filon war? Ein Mann, der dem Kaiser so überraschend ähnlich, daß die Garde einmal im's Gewehr gerufen hatte, als er die Tuilerien passirte. Eugenia selber hielt ihn eines Tages bei einer Aufsahrt für ihren kaiserlichen Gatten. Filon fuhr mit einer sehr schönen Dame durch das Bois de Boulogne und es soll später in den Appartements der Kaiserin eine lebhafte Eifersuchtsszene gegeben haben, bis das Räthsel sich aufklärte und nun wurde Filon eine Nothwendigkeit für den geheimen Dienst des Kaiserreiches. Das Geheimniß wurde sehr strenge bewahrt. Rouher und noch ein halbes Dutzend erprobter Imperalisten kannten es.

„Monsieur Filon", bemerkte Fleury, „ich habe ein kleines Geschäft für Sie." . . . .

Zwei Tage später schlenderte Monsieur Filon die Avenue de la Reine Hortense hinab und trat in den Park von Monceaux. Monsieur Filon dampfte seine Victoria-Reina, eine Cigarre, die von Blättern der besten Pflanzung Kubas ausschließlich für Napoleon III. fabrizirt wurde, und einen gemächlichen Blick um sich werfend, näherte er sich einer Ruhebank des Parks, auf die er sich niederließ. „Sie war gestern um diese Stunde hier". murmelte er. „Die Chancen liegen so, daß sie auch heute kommen dürfte. Unsere Pariserinnen sind sehr konservativ darin, wo und wann sie im Freien frische Luft genießen." Er nahm ein Exemplar des „Figaro" aus seiner Tasche, und eine der letzten Arien Offenbach's summend, überblickte er langsam den Inhalt. Monsieur Filon war eben mit der ersten Seite seiner Zeitung fertig, als das junge Mädchen an ihm vorüberging. Sie war sehr wohl gekleidet. Sie trug einen Paletot von blauem Tuch, mit prächtigem Zobelfell aufgeputzt. Ihr Hut war so pikant wie ihre Handschuhe, und ihre Stiefletten waren klein und zierlich wie die Aschenbrödels. „Ah!" murmelte Filon, „da ist sie. Ich erwarte es so." Das Mädchen nahm auf einer Bank des Parkes Platz. Monsieur Filon war auf der andern Seite des Rasenplatzes. „Der Sitz neben ihr ist leer. Es ist am besten, wenn ich mich seiner sogleich versichere. Er nahm wieder eine Lahmheit an, die von einer Kugel des Krimkrieges hätte herrühren können, oder von der Gicht, hinkte um den Grasplatz, und mit einer Nonchalance, die von seinem Schauspielertalent zeigte, nahm er den leeren Platz ein, und nachdem er sein Bein ein wenig mit der Hand gestrichen, öffnete er wieder den „Figaro".

Die junge Dame nahm nicht mehr Notiz von ihm, als sie es hätte thun können, wenn er auf dem Marktplatze in Marseille gesessen wäre. Mit einer geschickten Bewegung drehte jetzt Mr. Filon seinen Schnurrbart in scharfe Spitzen, ließ seinen Rockkragen herab und senkte seine Augenlider. Dann hustete er ein wenig. Napoleon der Dritte hatte die Gewohnheit, mit seinem Rohrstock an eine Seite eines seiner Stiefel zu klopfen, wobei er mit gesenkten Lidern nach dem Stiefel sah. Auch Filon that dies jetzt. Das Mädchen lachte laut auf. Filon richtete einen fragenden Blick auf sie. „Sie machen das vortrefflich!" rief sie fröhlich. „Würdig der Comédie Française. Welch' ein Schauspieler Sie sind! Aber Sie scheinen nur eine Rolle zu haben."

Filon blieb stumm vor Erstaunen. — „Sie sind Monsieur Filon", sagte das Mädchen. „Für eine Sekunde oder zwei nahm ich Sie irrthümlich für den Kaiser." — „Wie, wenn Sie sich jetzt irrten?" fragte Filon, neuen Muth gewinnend. — „Bah!" — Sie zuckte mit den Schultern. — „Mademoiselle zweifelt?" — „Mademoiselle zweifelt nicht; und wenn Monsieur die kleine Schramme an der linken Wange zeigen wird, welche Louis Napoleon —" — „Ich geb' es auf, meine gute Mademoiselle", lachte Filon. „Ich dachte einen kleinen Spaß zu haben. Man sagt, ich ähnle ein wenig dem Kaiser. Aber jetzt, da Sie mich kennen, werden Sie vielleicht so gütig sein, auch Ihr Incognito zu enthüllen." — „Das ist gar nicht notwendig, Monsieur Filon." Und mit einer graziösen Verbeugung sagt sie ihm „Bon jour" und trippelte fort auf ihren hohen Absätzen.

Monsieur Filon nahm eine Prise, erhob sich von der Bank und folgte ihr, aber in respektvoller Distanz. Als er aus dem Parkthore sie jene Dame?" — „Ja Sire." — „Folgen Sie ihr! Machen Sie ausfindig, wer sie ist!" — „Ich weiß, wer sie ist, und Alles über sie, Sire!" — „Wer ist sie denn?" — „Mademoiselle Anastasia Jouvin, der Chef des weiblichen Detektivstabes Ihrer Majestät der Kaiserin . . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818811026-13/fragment/page=0010

zu den Ausführungen des Redners aus. Der Rektor Krause von hier interpellirte den Redner in folgender Weise. Er, Krause, habe aus seinem Vortrage geschlossen, daß Redner mit dem Plane des Fürsten Reichskanzlers einverstanden sei, das Reich auf eigene Füße zu bringen und von der Abhängigkeit der Einzelstaaten loszulösen; dies verlange aber Geldmittel und könne er die Hast, mit welcher die bezügl. Pläne des Reichskanzlers, Geld zu schaffen, verurtheilt würden, nicht begreifen. Redner entgegnete, er müsse von Angabe von Objecten, aus denen die nöthigen Gelder herbeigeschafft werden können, absehen, er wolle nur beispielsweise erwähnen, daß die Branntweinsteuer ein bezügl. Geld biete. Die Abstimmung ergab, daß Redner einstimmig als Candidat der versammelten liberalen Wahlmänner angenommen wurde. — Wie wir erfahren, beabsichtigt der im 1. anhaltischen Wahlkreise aufgestellte Candidat Dr. Sello aus Berlin vor der Wahl nochmals in Zerbst und Dessau zu sprechen. Auch in Quellendorf wird derselbe am 25. d. M. vor seinen Wählern erscheinen und sein Programm entwickeln.

Graf Wilhelm Bismarck hat vor einer Wählerversammlung in Mühlhausen eine Niederlage erlitten. Seine Hörer brachten ein Hoch auf den Gegencandidaten Eberty aus.

Seitens der Telegraphen-Verwaltungen sind besondere Vorbereitungen für den Wahltag am 27. October getroffen worden, um so schleunig als möglich die Wahlresultate nach Berlin gelangen zu lassen. Es steht zu erwarten, daß man bereits im Verlaufe der Donnerstag-Nacht an amtlicher Stelle über das Wahlgeschäft und das Resultat die genauesten Nachrichten haben wird.

Vermischtes.

[Im Wahnsinn.] Wir haben gemeldet, daß der französische Carricaturen-Zeichner André Gill in Brüssel in Wahnsinn verfallen und in eine Heilanstalt gebracht worden sei. Seine Frau und sein Freund Jules Vallès, die durchaus nur an eine vorübergehende Nervosität glauben wollten, holten ihn vorgestern aus der Heilanstalt von Evère ab und brachten ihn nach Paris zurück, wo sie Mittags mit ihm, als ob nichts geschehen wäre, im Restaurant Brébant zum Dejeuner erschienen. Hier brach aber Gill, nachdem er schon verschiedene Zeichen von Geistesabwesenheit gegeben, plötzlich mit dem Ausdruck des hellen Wahnsinns von seinem Platze auf und stürzte zur Thür hinaus. Man eilte ihm nach, überredete ihn, indem man auf seine irren Phantasien einging, in einen Fiaker zu steigen, „damit er nach Jersey fahre und die Pferde abhole, die er dort gekauft hätte", und führte ihn in die Heilanstalt des Dr. Blanche zu Passy.

[Die wegen des Eisenbahnunglücks] von Charenton in Paris eingeleitete Untersuchung hat bisher folgende Resultate geliefert: 1) Am 9. September begann die Kirchweih in Charenton. Von achtzehn auf dem Bahnhof beschäftigten Beamten haben etwa zwölf die Nacht auf der Kirmeß verbracht und am 5. September, an welchem Tage das Unglück geschah, waren acht zu spät oder gar nicht auf ihrem Posten erschienen. Insbesondere gehörte der achtzehnjährige junge Mensch, welcher die Scheibe an der Brücke bewachte, gar nicht zu dem ordentlichen Personal der Eisenbahn, sondern versah den Dienst nur in Vertretung. 2) Die Bahnhofschefs von Maisons-Alfort und Charenton sind für verantwortlich zu erklären und wegen Vernachlässigung ihrer Pflicht vor das competente Gericht zu stellen. 3) Die auf den betreffenden Zügen befindlich beschäftigten Beamten, Maschinisten, Zugführer und Heizer, tragen keine Schuld an dem Unglück. Sie fuhren Alle mit der reglementsmäßigen Geschwindigkeit und ihre Rolle ist übrigens eine ganz passive, da der Maschinist des über den Haufen gerannten Zuges sich selbst im Angesichte der Gefahr nicht ohne Befehl des Bahnchefs oder eines seiner Untergebenen in Bewegung setzen durfte.

[Ein ausgedehnter Schneyenstrich.] Ein origineller Engländer begab sich in diesen Tagen auf den Schneyenstand in der Umgegend von St. Petersburg und hatte das Glück, mehrere Schneysen zu schießen. Tags darauf begab er sich in ein Waffenmagazin und verlangte 2000 mit seinem Schrot gefüllte Patronen. Im Magazin fiel es auf, daß er eine solche Menge verlangte, und wünschte man darüber Auskunft. Der Jäger gab daraufhin folgenden Bescheid: Am Tage vorher habe er eine sehr glückliche Jagd gehabt und habe ihm dieselbe so gefallen, daß er sie ein ganzes Jahr hindurch fortsetzen wolle. Die Schneysen zögen jetzt nach dem Süden Rußlands, er werde mit ihnen ziehen. Sodann zögen sie nach Persien und auch dahin wolle er ihnen folgen; von dort zögen sie nach Afrika, er wolle sie auch dort aufsuchen. Aus Afrika kämen sie wieder in unsere Gegend zurück, und da er mit ihnen herkommen wolle, so sei es selbstverständlich, daß er einer großen Menge Patronen bedürfe. In Folge dieser Erklärung schwand jeder Verdacht, daß er einen schlechten Gebrauch von seinen Patronen wolle.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 24. Oktober 1881.

Aufgeboten: Der Färber O. Thieme, Fleischergasse 16, und M. Mennicke, am Kirchthor 13 — Der Stallmeister P. Andersson-Sjögren, Dresden, und J. Große, Leipzigerstraße 62. — Der Schlosser R. H. Wiedig Halle, und W. A. Wüsteneck, Holleben.

Eheschließungen: Der Glaser W. Troitzsch, große Steinstraße 17, und A. Rosemann, Besenstedt. — Der Fischer H. Brömme und M. Büttcher Schützengasse 1. — Der Schneider P. Kluge und S. Häberich, Obrglauna 32. — Der Schmied F. Koch, Steinweg 43, und A. Brauns, Pfännerstraße 17. — Der Kutscher Th. Hammer und A. verw. Thilow, an der Moritzkirche 5.

Geboren: Dem Restaurateur M. Krahl eine Tochter, großer Schlamm 9. — Dem Tischler J. Schmidt eine Tochter, Unterberg 13. — Dem Bahnarbeiter F. Barth ein Sohn, Dieniz. — Dem Kesselschmied P. Heine eine Tochter, Franckeplatz 7. — Dem Hausbesitzer A. Lorenz eine Tochter, Landwehrstraße 17. — Dem Tischlermeister F. Reuter eine Tochter, Zapfenstraße 1.

Gestorben: Des Restaurateur W. Ackermann Tochter Ida, 13 Jahr 3 Monat 28 Tage, Herzschlag, Martinsgasse 12. — Der Optikus Carl Hagedorn, 56 Jahr 1 Monat 1 Tag, Lebergeschwulst, große Ulrichstraße 61. — Der Dienstmann Eduard Krentel, 44 Jahr 10 Monat 12 Tage, Lungenschwindsucht, Augustastraße 10. — Der Handarbeiter Gottlieb Sprung, 32 Jahr 3 Monat 16 Tage, Schwindsucht, Saalberg 18. — Des Hausbesitzer F. Eltzsch Ehefrau Johanne Dorothee geb Walther, 64 Jahr 11 Monat 19 Tage, gastrisches Fieber, Mittelwache 6. — Der Professor Dr. phil Eduard Heine, 60 Jahr 7 Monat 8 Tage, Sarcom, Louisenstraße 1.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. October.

Kronprinz. Hr. Gerichtsrath Berthold a. Breslau. Dr. med. Mittag a. Gleiwitz. Landwirth Zedlowitz a. Prenzlau. Landwirth Noldmann a. Cosel. Stud. tech. Schramke a. Sommerfeld. Hr. Landwirth Käswurm u. Landwirth Breymann a. Halle. Ingenieur Friedberg u. Ingenieur Solms a. Altenburg. Rendant Theremien a. Gera. Hr. Rentier Kitzinger a. Rudolstadt. Die Hrrn. Kaufl. Kaiser a. Leipzig, Kohanstein, Lewy, Dannelt u. Helm a. Berlin, Mühlenbein a. Zerbst, Helmuth a. Naumburg, Rauchhaupt a. Gießen, Benda a. Göttingen.

Stadt Hamburg. Gräfin v. Mandrzka m. Fam. a. Petersburg. Hauptmann v. Bojanowsky m. Fam. a. Straßburg. Kammerherr v. Helldorf a. Gleina Justizrath Stephan a. Delitzsch. Dr. theol. Otto m. Schwester a. Merseburg. Stud. agr. Andreau u. Stud. agr. Böttticher a. Magdeburg. Buchdruckereibes. Fasch a. Wien. Die Hrrn. Kaufl. Wesemann a. Leipzig, Stein a. Dobeln, Wegstock a. Breslau, Lewy u. Wenz a. Bielefeld, Hugo a. Celle, Hirschfeld a. Berlin, Lerch a. Stuttgart, Berges a. Dresden, Thiemann a. Cöln. Justizrath Lorman a. Bitterfeld.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Kaufl. Küchenmeister a. Braunschweig, Simon a. Leipzig, Evers a. Dresden, Hoffmann a. New-York, Witte a. Cassel, Hertle a. Wien, Beneckendorf a. Koblenz, Mollnau a. Crefeld, Schreiner a. Apolda. Rittergutsbes. Buttmann m. Gem. a. Kamenz. Rentier Uhlmann m. Sohn a. Mannheim. Director Engelhardt a. Würzburg. Stud. Schollich u. Stud. v. Siemsen a. Dresden. Fabrikant Kerstein a. Cöln. Mühlenbes. Witting m. Fam. a. Eilberfeld. Fabrikant Gohde a. Suhl.

Goldene Kugel. Hr. Landrath v. Cresels a. Lissabon. Hr. Graf v. Lobnitz a. Glasgow. Hr. Inspector Heinrich u. Schulrath Naumann a. Wallwitzhafen. Ingenieur Witzberg a. Holstein. Hr. Masch.-Meister Bübe a. Darmstadt. Ingenieur Hamann a. Rothenberg. Prem.-Lieut. Weppermann a. Rochlitz. Landwirth v. Witzkit a. Jena. Die Hrrn. Kaufl. Kleffel c. Berlin, Saar a. Prag, Spanditz a. Potsdam. Nummert a. Loffen, W. Nathan a. Mainz, Glazner a. Berlin, Wolf a. Leipzig.

Russischer Hof. Hr stud. med Glaser a. Halle. Hr. Landwirth Oppermann a. Dürrenh. Hr. Oekonom Schultze a. Halberstadt. Fabrikant Straube a. Nieblingen. Mühlenbes. Bergmann a. Biechhammer. Pastor Pflug a. Wehmar. Fabrikant Freund c. Schneeberg. Die Hrrn. Kaufl. Walter a. Schmiedeberg, Hoffelmann a. Rawitsch, Hammer a. Gnesen, Kohlheim a. Frauenwalde, Pragert a. Falkenau, Schmidt a. Graz, Felicher a. Neu-Ruppin, Halcker a. Wien. Tornei a. Wolfenbüttel. Haukel a. Rudolstadt. Hr. Stud. Tranitz a. Göttingen. Hr. Assessor Berghahn a. Saaz.

Viehmärkte.

Berlin, 24. Oktober. Auftrieb: 2551 Rinder, 9881 Schweine, 1498 Kälber, 8489 Hammel. Der heutige Markt zeigte durchweg eine noch mattere Tendenz als der Montagsmarkt der Vorwoche, deren Folge sich theilweise durch noch weiteres Zurückweichen der Preise dokumentirte. — Bei Rindern wurde gute Waare, die sehr wenig vertreten war, allein einigermaßen gesucht, im Allgemeinen ist indeß bis zu diesem Augenblick (12 Uhr Mittags) knapp die Hälfte des Auftriebs verkauft, so daß, wenn die Verkäufer nicht sehr entgegen kommen, ein bedeutender Ueberstand zu erwarten steht. 1a. 56—59, Stallmast 60—62, IIa. 43—50, IIIa. 35—38 IVa. 28—32 ℳ per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Auch für Schweine verlief das Geschäft äußerst matt; die letzten Märkte mit ihrem gar zu starken Auftrieb haben die Nachfrage für Export wie für lokalen Bedarf sehr verringert, so daß die letzten Preise nicht überall erreicht wurden und voraussichtlich auch hier großer Ueberstand verbleiben wird; nur Serben und Bachumer hielten sich ziemlich auf der Höhe der Vorwoche. Beste Mecklenburger 55 bis 56 ℳ per 100 Pfd. bei 40 Pfd. per Stück Tara; Pommern und gute Landschweine 52—54, Senger 49—51 Russen 48—50, Serben 53—56 ℳ per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bachumer 57—58 ℳ bei 40—45 Pfd. per Stück Tara. — Kälber waren gleichfalls in zu starker Anzahl am Platz; beste Waare war indeß nur in vereinzelten Stücken angetrieben, die ca. 60 ₰ gelten; Mittelwaare wurde mit 56—58, geringere mit 45—48, Fresser mit 20—30 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. — Der Auftrieb von Hammeln war zwar nicht unbedeutend geringer als vor 8 Tagen, doch ist das Geschäft auch hier nur für bessere Qualitäten mäßig zu nennen, während geringe Waare zu Schleuderpreisen fortgegeben wurde. Einige kleine Posten recht guten Schlachtviehs wurden zu 52—53 ₰ bald vergriffen, Mittelwaare erzielte 45—46 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 25 October 1881.

Bergisch-Märkische 121,50. Oberschlesische A. C. D. 240,—. Rheinische 161,75 Oesterr. Staatsbahn 573.—. Lombarden 250,—. Oesterr. Credit-Actien 616,50. Preuß. Consolid. 105.—. Tendenz: bewegt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (aelber) October 231 50 April-Mai 226.—. matt.
Roggen. October 196,20 Octbr.-Novbr. 186 50. April-Mai 171,50 fest
Gerste loco 150—200.
Hafer (Herbsthafer). Octbr.-Novbr. 149 —
Spiritus loco 52 70. Octbr. 53,50 April-Mai 53 10, fest.
Ruböl loco 53.— Octbr.-Novbr. 53 50 April-Mai 55 10.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 25. October 1881.

Berlin-Anhalter St.-Actien 133,75. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 121,60. Thüringische Stamm-Actien 209,75. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 98,40. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 240,50. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 96,50. Franzosen 572,50. Oesterreich. Credit-Actien 616,50. Darmstädter Bank-Actien 164,75. Disconto-Commandit-Anthelle 218,60. Reichsbank-Anthelle 150,25. Deutsche Bank-Actien 166,90. Berliner Handels-Anthelle 119,50. Schaaffhausener Bankverein 91,50. Preußische 4½% Consols 105,—. Preußische 4% Consols 100,50. Kurz London 20,415. Oesterreichische Noten 172,—. Russische Noten 216,70. Dortmunder Stamm-Prior. 95,50. Tendenz: bewegt.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen früheren Oekonomieschüler **Constantin Eltzsch** aus Halle a/S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.

Beschreibung: Alter: 25 Jahr, Statur: gewöhnlich, Stirn: hoch, Augenbrauen: hell, Nase: gewöhnlich, Zähne: gut, Gesicht: länglich, Haare: ganz hellblond, Bart: kleiner blonder Schnurrbart, Augen: blau, Mund: gewöhnlich, Kinn: oval, Gesichtsfarbe: sehr gesund.

Kleidung: sprucksicher nicht zu heller Rock und Weste, dunkle Hose, Sommermütze.

Halle a/S., den 22. Oktober 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Der Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein

verkauft auf seiner am **Hallischen Bahnhofe** gelegenen Fabrik von jetzt ab

Briquettes.

Die Abgabe erfolgt im Großen und Kleinen lediglich nach Gewicht.

Aufträge auf Lieferung in's Haus in Wagenladungen werden an folgenden Stellen angenommen:

Königsstraße 40e part. rechts.
Sophienstraße 30 sout.
Herrenstraße 2 part.
Merseburgerstraße 8, I. Tr. rechts.
große Ulrichsstraße 19 part.
große Brauhausgasse 24 part.
alter Markt 29, im Laden.
Königsplatz 6, Hof, im Comptoir.
Lindenstraße 16, Hof 2 Treppen links.

Für eine **renommirte** und **gut eingeführte** Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft wird ein

leistungsfähiger Vertreter

unter sehr **vortheilhaften** Bedingungen **gesucht.**

Offerten sub A. F. 3757 an die **Annoncen-Expedition** von **Robert Kiess, Magdeburg,** erbeten.

Ein gut eingeführter thätiger **Agent,** welcher schon einen Theil Thüringens mit Erfolg bereist, wünscht noch die Vertretung leistungsfähiger Firmen der **Colonialwaaren-** und **Produktenbranche.** Offerten unter H. M. 11. befördern **Haasenstein & Vogler, Camburg.**

Kellnerinnen.

Drei gewandte Kellnerinnen empfiehlt **Fr. Schilbach,** Wiesenstr. 9, II. l. **Leipzig.**

Die **Schmiedearbeit des Rittergutes Schkölen** per 1. Jan. k. J. zu vergeben und würde für die **Etablirung einer Schmiede** die hiesige Stadt ein **nahrhafter Ort** sein.

45,000 Mark
auf sehr feine erste Ackerhypothek mit 4% gelegentlich **gesucht.**
Ernst Haassengier.

Ein kräftiges Arbeitspferd zu kaufen gesucht
Berliner Straße 4a.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. October 1881.

Versichert 57072 Personen mit . . . . . 389,572,700 Mark
Baufonds . . . . . 100,250,000 „

Die Bank vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Die letztere beträgt in diesem Jahre 39% der Jahresprämie, wird aber in den nächsten Jahren voraussichtlich noch weiter steigen, nämlich auf 42% im Jahre 1882, auf 43% im Jahre 1883 und auf 44% im Jahre 1884.

Zur Bestellung von Dienstkautionen gewährt die Bank Darlehen unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen.

Versicherungsanträge vermittelt:
in **Halle a/S.: L. Hildenhagen.**
„ **W. G. Beyer.**
„ **Gräfenhainichen:** Lehrer **Thomas.**

Ein in Leipzigs Nähe an der Chaussee gel. Gasthof mit Tanzsaal und ½ Morg. Garten ist sofort zu verkaufen und bei 3000 ℳ. Anzahlung zu übernehmen. Selbstkäufer erf. fr. Auskunft bei Hrn. **Fr. Lehmann,** Ranstädter Steinweg, Gasthof zu den 3 Lilien in Leipzig.

Tücht. ält. u. jüng. Landu. Stadtwirthschafterinnen, Kinderfrauen, Verkäuferinnen, junge Mädchen zur Stütze der Hausfrau, perfekte Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen weist nach
Pauline Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Reisender-Gesuch.

Für ein **Holzgeschäft** wird per Anfang 1882 ein **älterer tüchtiger Reisender** unter **günstigen Bedingungen** gesucht, welcher in dieser Branche schon längere Zeit thätig war. Offerten unter **A. B. 7317** an **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

Ein **Chaise longe** (Schlafsopha), desgl. ein neues **Pianino,** hochfein im Ton, Umständehalber billig zu verkaufen. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Sträucher u. Bäume.

Durch sehr bedeutende Preisermäßigungen im neuesten Katalog offerire ich

äußerst billig

Ziersträucher, Zier-, Park-, Allee- und Obstbäume, Coniferen, Heckenpflanzen ꝛc.

Sehr große Vorräthe, schöne Sorten, gute Qualität.

Anfragen und Forderung von Katalogen erbitte ich nach Uichteritz.

Ernst Schmalfuss,
Gehölzschulen in Uichteritz b/Weißenfels u. in **Markranstädt.**

Gesucht wird eine Familienwohnung in freundlicher Lage zum 1. Januar 1882 resp. 1. Decbr. 1881. Preis bis 500 ℳ. Gef. Adr. franco unter C. F. an die Exped. des Wochenblattes in **Torgau.**

Kutscher gesucht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** wird sofort gesucht auf dem Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Thüringische Eisenbahn.

Vom 24. d. M. ab beträgt der Satz des Spezialtarifs III unseres Lokaltarifs zwischen **Halle** und **Erfurt** nur noch 0,36 ℳ pro 100 kg.

Erfurt, d. 22. Octbr. 1881.

Die Direction.

Auction.

Im Auftrage des Hrn. **Schmalfuß** in **Uichteritz** versteigere ich Sonnabend den 5. Nov. von 10½ Uhr ab die in dessen vorjähriger Verkaufsstelle Halle, Ludwigsstraße Nr. 13, stehende ca. 700 Obst-, Allee- und veredelten Zierbäume, ca. 700 Sträucher einzeln oder in kleinen Partieen meistbietend gegen baare Zahlung.

Verpackung gegen Vergütung besorgt

G. May,
Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Gebote auf das Ganze werden bis 30. Octbr. bei Hrn. **Schmalfuß** selbst in **Uichteritz** bei Weißenfels oder bei mir entgegen genommen. **G. May.**

Gasthof-Verkauf.

Erbtheilungshalber bin ich gesonnen, meinen nahe dem Bahnhof Bieselbach an der Kreuzchaussee Erfurt-Buttstädt-Sömmerda-Bieselbach gelegenen Gasthof incl. Salon, Stallungen, Schuppen, überbauter Kegelbahn und angrenzendem Garten mit flottem Bierumsatz unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Kleinmölsen bei Bieselbach, d. 23. Octbr. 1881.

Wittwe **Therese Zennemann.**

Eine gebildete Dame gesetzten Alters wird zur Führung und Uebernahme eines eigenen **großen selbständigen Haushaltes zu sofort gesucht.** Angabe der bisherigen Wirkungskreise, sowie Empfehlungen werden unter **C. K. 3756** durch die **Annoncen-Expedition** von **Robert Kiess** in **Magdeburg** erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188110 26-13/fragment/page=0011

Zur Reichstagswahl.

Wähler von Stadt und Land!

Wir stehen am Vorabend einer Wahl, welche voraussichtlich auf lange hin entscheidend für die Stellung unseres Wahlkreises und für dessen Einfluß auf die Geschicke des Vaterlandes sein wird.

Die Gründe, welche für die **Wiederwahl des Professor Boretius** und gegen die von rechts und links ihr entgegengestellten Candidaturen sprechen, sind in unserem Wahlaufruf klar und bestimmt hervorgehoben, sie sind in zahlreichen Versammlungen von uns entwickelt worden und sie sind vor Allem in der Wahlrede des Professor **Boretius** vom 11. October zum Ausdruck gekommen. Niemand erwartet von uns in der Stunde unmittelbar vor der Entscheidung Entgegnungen auf die letzten stürmischen Versuche unserer Gegner, die erprobte Tüchtigkeit und die liberale Gesinnung unseres bisherigen Abgeordneten zu bemängeln, oder, wie von anderer Seite geschieht, düstere und unwahre Gemälde von den Gefahren einer liberalen Wahl zu entwerfen.

Es giebt auf alle diese Bemühungen, den Wahlkreis seinem alten politischen Standpunkt untreu zu machen, nur **Eine** Antwort noch. **Pflicht und Ueberzeugung müsse am Wahltage einen Jeden an die Wahlurne treiben.** Es darf diesmal, je mehr uns der Sieg bestritten wird, schlechterdings keinen Lässigen geben. Unser Eifer bedingt, aber er sichert uns auch den Erfolg. Uns zur Ehre, dem Vaterlande zum Heil, laßt uns Mann für Mann auch diesmal für

Professor Boretius

stimmen!

Halle a/S., den 25. October 1881.

Das nationalliberale Wahlcomité.

***Bethcke*, Banquier. *Ernst*, Fabrikant. *Fubel*, Landtagsabgeordneter. *Haym*, Professor. *Heil*, Professor. *Leopold*, Director. *Riedel*, Maschinenfabrikant.**

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur **15 Pfg.** berechnet.

Mittwoch den 26. October:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Bibelstunde Pastor Hoffmann.
Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst Mühlgraben Nr. 2.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Vorstandssitzung und Ballotage.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Paradies".
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.
Turnverein „Ale": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde fl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im Preuß. Hof, Steinstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".
Concerte. Trio-Concert vom Musikdir. Apel ꝛc.: Ab. 8 im Café David.
Schaustellungen ꝛc. **Circus Herzog** an der Königsstraße hinter der Eisengießerei der Herren Zimmermann & Co.: Nm. 4 u. Ab. 7½ gr. brill. Vorstellungen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 26. October 1881.
Vorstellung im I. Abonnement.
Zum vierten Male:
Der jüngste Lieutenant,
Posse mit Gesang in 4 Acten von E. Jacobson.
Donnerstag: Neu einstudirt:
Grössenwahn, Schwank in 4 Acten von Julius Rosen.

Neue Sing-Akademie.

Mittwoch d. 26. Oct. Nachm. ½5 Uhr **Uebung** für **Damen** im Saale der Volksschule. **Requiem** von **Mozart.**
Anmeldungen neuer singender u. zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I. **Der Vorstand.**

Haßlerscher Verein.

Mittwoch den 26. October Abends 7 Uhr im Saale der Volksschule Uebung **für den ganzen Chor. Magnificat** von **Seb. Bach.** Die geehrten Mitglieder ersuche ich vollzählig zu erscheinen. Für Neueintretende bin ich täglich zwischen 3 u. 4 Uhr zu sprechen. **C. A. Hassler.**

Fürstenthal.

Heute Mittwoch **Schlachtefest.** **Fischmann.**

Der Hallesche Lohndiener-Verein
empfiehlt sich den geehrten **Herrschaften, Hoteliers, Gastwirthen** ꝛc. hier und auswärts vorkommenden Falls auf das Angelegentlichste.
Gütige **Bestellungen** wolle man an die Controlle, **Restaurant zum Kühlen Brunnen,** gelangen lassen.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleie-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. und Scharrngasseneck, und **Bellion,** Kleinschmieden 10.

Frische Fasanenhähne,
Frische Krammetsvögel,
Frische Lerchen empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Hôtel zum Kronprinz.

Meinen **Saal** nebst **Localitäten** halte zu **Hochzeiten, Bällen** und anderen **Festlichkeiten** bestens empfohlen. — **Gesellschafts-** u. **Vereinszimmer** sind disponibel. — Gleichzeitig bringe mein Restaurant in Erinnerung, ausgezeichnetes **Culmbacher** und **Pilsener Bier, Table d'hôte** im **Abonnement.**
Paul Dressner.

Ein grösserer Posten feinerer abgepasster
Möbelbezüge,
ebenfalls von der Ausstellung herrührend, wird zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen verkauft.
Markt 24. **Friedrich Arnold.**

Christian Voigt,

Halle a. S.,
Schmeerstraße 33/34,
empfiehlt
sein Lager **selbstgearbeiteter Pelzwaaren** in allen existirenden Genres.
Von Zobel- u. Nerzgarnituren größtes Lager am Platze.
Damenmäntel, Herren-Geh- u. Reisepelze, Fusssäcke, Pelzteppiche, Angorafelle, Jagd-Muffe etc.
Alle Sorten **Pelzhandschuhe mit** und **ohne Federverschluß.**
Von den **neuesten Stoffen** in **Seide, Tuch, Buckskins,** die sich zu **Ueberzügen** von **Damen- u. Herrenpaletots** eignen, halte Lager und übernehme die Anfertigung unter Garantie des guten Sitzens.
Gegründet 1822.

Baumschule von **J. F. Seydewitz, Nietleben,**
empfiehlt **Birnen-, Aepfel-, Pflaumen-, Süß-** und **Sauerkirschenbäume, Wein, Spargelpflanzen, Weißdorn-** und **Ligusterpflanzen** zu Hecken, **wilde** und **Zierbäume** und **-Sträucher, wilde** und **Kugel-Akazien** ꝛc. zu den **billigsten Preisen.**

Tanzunterricht.

Den geehrten Theilnehmern unseres Unterrichts zur Nachricht, dass derselbe **Montag** und **Dienstag nächster Woche** beginnt. Das Nähere werden wir durch unsern Boten rechtzeitig zur Mittheilung bringen. ***Emil & Felix Rocco.***

Hôtel und Café David.

Table d'hôte 1 Uhr, im Abonnement Mark 1.
Den **neuerbauten,** elegant eingerichteten **Saal,** welcher sich zur **Abhaltung** von **Familienfestlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen, Commersen** für **studentische Corporationen** ꝛc. ganz vorzüglich eignet, empfehle ich hiermit einem verehrten Publikum angelegentlichst.
Hochachtungsvoll
Richard Heller,
zugleich **Inhaber des Hôtel Heller** zum **Bamberger Hof Leipzig.**

Halle, Freitag den 4. November 1881 Abends 7 Uhr
im Saale des **Volksschulgebäudes**
Quartettconcert von **Jean Becker.**
Billets à 2 ℳ 50 ₰ und à 2 ℳ — bei **H. Karmrodt,** Barfüsserstrasse 19.

Halle a/S. **Circus Herzog.** Merseburger Strasse.
Heute Mittwoch den 26. October
Zwei grosse Vorstellungen, erste **4 Uhr,** zweite **7½ Uhr.**
Nachmittags 4 Uhr: **Auf vieles Verlangen:**
Brillante Kinder-Vorstellung
mit eigens zur Erheiterung der Kinder erwähltem Programm.
Kinder zahlen zu dieser Vorstellung auf allen Plätzen die Hälfte.
Abends 7½ Uhr
Lucifers Hochzeit
oder:
Ein Fest in der Hölle
mit mimischer Handlung, Ballet, Aufzügen, Tänzen und Gruppirungen, mit einem Vorspiel, einem Zwischenspiel und 2 Acten, welches bis jetzt von keinem Circus der Welt aufgeführt, und neu, einzig und allein für mein Institut von Hrn. Price arrangirt wurde.
Alles Näh ere durch Plakate. **Morgen: Vorstellung.**

Taubstummen-Anstalt.
Ueber den Empfang folgender Liebesgaben quittirt der Unterzeichnete herzlich dankend: Von Parochie Neußen 3 ℳ. Von den Gemeinden Werderthau 4 ℳ 80 ₰. Limehna 3 ℳ. Zaasch 7 ℳ 80 ₰. Oberbeldungen 6 ℳ. Roldisleben 1 ℳ 24 ₰. Schloß Beichlingen 4 ℳ 10 ₰. Piessa 7 ℳ 18 ₰. Creisfeld 16 ℳ 20 ₰. Pansfelde 2 ℳ 80 ₰. Erdeborn 8 ℳ 50 ₰. Lütchendorf 3 ℳ. Fienstedt 13 ℳ 70 ₰. Salzmünde 5 ℳ 50 ₰. Peißen 95 ₰. Schladebach 60 ₰. Weßmar 9 ℳ 25 ₰. Göhritz 4 ℳ 35 ₰. Lieberstedt 4 ℳ 35 ₰. Nemsdorf 3 ℳ 85 ₰. Ochlitz 2 ℳ 60 ₰. Maschwitz 4 ℳ. Holdenstedt 4 ℳ 90 ₰. Arnsnesta 1 ℳ 20 ₰. Döbeltitz 3 ℳ. Triestewitz 4 ℳ 80 ₰. Arnzberg 3 ℳ 10 ₰. Schelkau 3 ℳ 50 ₰. Prittitz 6 ℳ 50 ₰. Iserbecka 3 ℳ. Zeitz 25 ℳ 85 ₰. Staschwitz 2 ℳ 40 ₰. Bornitz 6 ℳ 50 ₰. Schulkassen Taucha 6 ℳ 61 ₰. Vom Stammtisch aus Café David 2 ℳ und Schiedsamt Nehlitz aus Vergleich N./L. 3 ℳ.
Halle, 24. Oktober 1881.
Klotz.

Von einem **Eisen-Engros- und Fabrik-Geschäft** wird für sofort oder später ein junger Mann mit guter Handschrift und guter Schulbildung zu Buchführung und leichterer Correspondenz gesucht. Schriftliche Meldungen mit curriculum vitae und Zeugnissen sowie Gehaltsansprüchen unt. M. B. 81. an das Postamt II zu **Halle a/S.** einzureichen.

Agentur-Gesuch.

Ein solider, zuverlässiger und gut situirter Kaufmann sucht für **Torgau** und **Umgegend** Vertretung verschiedener Branchen, speciell würde er Gelegenheit haben, zur Landwirthschaft nöthige Artikel pp. im Kreise zu vertreiben und eine gute Kundschaft heranzuholen. Gefl. Offerten sind niederzulegen unter **T. No. 7** Adr. **Theodor Heime, Halle a/S.**

Italienisch.

Ein Italiener wünscht Unterricht in seiner Muttersprache zu ertheilen. Off. sub **B. 16128** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Althee-Bonbon von vorzügl. Wirkung, gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
Joh. Mitlacher,
Poststraße 10.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute, am 24. October, Nachmittag 2½ Uhr verschied nach längerem Leiden im 61. Lebensjahre mein geliebter Gatte, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr Dr. **Eduard Heine,**
ordentl. Professor der Universität Halle.
Halle und Königsberg.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag 12½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meiner theuren Gattin und unserer guten unvergeßlichen Mutter sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.
Mötzlich, den 23. Oktober 1881.
Karl Rehse nebst Kindern.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188110 26-13/fragment/page=0012